

# Wiedererzählung der Verse aus dem Śrīmad-Bhāgavatam (Erster Canto)

Von His Divine Grace A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

## 1. Kapitel Fragen der Weisen

### VERS 1

O Śrī Kṛṣṇa, Sohn Vasudevas, o alldurchdringende Persönlichkeit Gottes, ich bringe Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen dar. Ich meditiere über Śrī Kṛṣṇa, weil Er die Absolute Wahrheit, die urerste Ursache aller Ursachen, ist. Aus ihm gehen alle manifestierten Universen hervor; Er ist es, der sie erhält, und von ihm werden sie vernichtet. Er ist Sich direkt und indirekt aller Manifestationen bewusst, und dennoch ist Er völlig unabhängig von jeder anderen Ursache außer Sich Selbst. Er ist es, der das vedische Wissen zuerst in das Herz Brahmās, des ersterschaffenen Lebewesens, eingab. Über ihn sind selbst die großen Weisen und Halbgötter in Illusion – ähnlich wie es eine illusorische Vorspiegelung von Wasser im Feuer oder Land auf dem Wasser gibt. Nur durch ihn scheint die zeitweilige Manifestation der materiellen Universen, geschaffen durch die Wechselwirkung der drei Erscheinungsweisen der Natur, Wirklichkeit zu sein, obgleich sie unwirklich ist. Ich meditiere daher über ihn, der ewig in Seinem transzendentalen Reich weilt, das für immer von der illusorischen Vorspiegelung der materiellen Welt frei ist. Er ist somit die Absolute Wahrheit.

### VERS 2

In diesem Bhāgavata Purāṇa wird jede sogenannte religiöse Aktivität, die materiellen Motiven entspringt, entschieden abgelehnt, und es wird die höchste Wahrheit vermittelt, die von jenen Gottgeweihten verstanden werden kann, die im Herzen vollkommen rein sind. Die höchste Wahrheit ist die Wirklichkeit, die zum Wohle aller von der Illusion unterschieden wird. Diese Wahrheit beseitigt die dreifachen Leiden. Das herrliche Bhāgavatam, das vom großen Weisen Vyāsadeva, [auf der Stufe seiner Reife] verfasst wurde, genügt allein schon, um Gotteserkenntnis zu vermitteln. Wozu braucht man also noch irgendwelche anderen Schriften? Wenn man die Botschaft des Bhāgavatam aufmerksam und ergeben hört, wird durch diese Entwicklung von Wissen der Höchste Herr im Herzen offenbar.

### VERS 3

Wisset, o gelehrte und nachdenkliche Menschen, das Śrīmad-Bhāgavatam ist die reife Frucht am Baum der vedischen Schriften. Es kam von den Lippen Śrī Śukadeva Gosvāmī, und daher ist diese Frucht sogar noch köstlicher geworden, obwohl ihr nektargleicher Saft schon vorher allen – auch den befreiten Seelen – vortrefflich mundete.

### VERS 4

Einst versammelten sich große Weise, angeführt von dem Weisen Śaunaka, an einem heiligen Ort im Wald von Naimiṣāraṇya, um zur Zufriedenstellung des Herrn und Seiner Geweihten ein großes, tausendjähriges Opfer darzubringen.

### VERS 5

Eines Tages, nachdem die Weisen ihre Morgenpflichten erfüllt hatten, indem sie ein Opferfeuer entzündeten und Śrīla Sūta Gosvāmī achtungsvoll einen Sitz anboten, stellten sie ernste Fragen über folgende Angelegenheiten.

#### VERS 6

Die Weisen sagten: Verehrter Sūta Gosvāmī, du bist völlig frei von allen Lastern. Du bist sowohl mit allen religiösen Schriften als auch mit den Purāṇas und der Geschichtsschreibung wohlvertraut, da du dich unter richtiger Anleitung mit ihnen befasst und sie auch erklärt hast.

#### VERS 7

Als der älteste Vedānta-Gelehrte, O Sūta Gosvāmī, verfügst du über das Wissen Vyāsadevas, der eine Inkarnation Gottes ist, und auch das der anderen Weisen, die mit allen Arten des physischen und metaphysischen Wissens vertraut sind.

#### VERS 8

Und weil du ergeben bist, haben dich deine spirituellen Meister mit all der Gunst gesegnet, die spirituelle Meister ihren edlen Schülern zuteil werden lassen. Daher kannst du uns alles mitteilen, was du von ihnen wissenschaftlich gelernt hast.

#### VERS 9

Erkläre uns daher bitte auf leicht verständliche Weise, was du, der du mit vielen Lebensjahren gesegnet bist, als das absolute, endgültige Gute für die Allgemeinheit bezeichnen würdest.

#### VERS 10

O Gelehrter, in diesem eisernen Zeitalter des Kali leben die Menschen nur noch ein kurzes Leben. Sie sind streitsüchtig, träge, irregeführt, unglücklich und vor allem immer gestört.

#### VERS 11

Es gibt viele verschiedene Arten von Schriften, und in allen werden viele vorgeschriebene Pflichten aufgeführt, die man nur nach Jahren des Studiums erlernen kann. Deshalb, o Weiser, wähle bitte die Essenz all dieser Schriften aus, und erkläre sie zum Wohl aller Lebewesen, damit ihr Herz durch diese Unterweisung volle Zufriedenheit finden kann.

#### VERS 12

O Sūta Gosvāmī, alle Segnungen seien mit dir. Du weißt, mit welcher Absicht die Persönlichkeit Gottes im Leib Devakīs als der Sohn Vasudevas erschien.

#### VERS 13

O Sūta, erleuchte uns im Wissen über die Persönlichkeit Gottes und ihre Inkarnationen. Wir sind begierig, jene Lehren zu erfahren, die von vorangegangenen Meistern [Ācāryas] übermittelt wurden, da man erhoben wird, wenn man sie hört.

#### VERS 14

Lebewesen, die in die Fangmaschinen von Geburt und Tod verstrickt sind, können selbst durch das unbewusste Chanten von Kṛṣṇas Heiligem Namen, der von der Furcht in Person gefürchtet wird, sofort befreit werden.

#### VERS 15

O Sūta, jene großen Weisen, die völlig bei den Lotosfüßen des Herrn Zuflucht gesucht haben, können diejenigen, die mit ihnen in Berührung kommen, sofort läutern, wohingegen das Wasser der Gaṅgā nur nach längerer Anwendung läutert.

#### VERS 16

Wo ist derjenige, der sich zwar nach Befreiung von den Lastern des Kali-Yuga sehnt, der aber nicht gewillt ist, von der Herrlichkeit des Herrn zu hören?

#### VERS 17

Seine transzendentalen Taten sind großmütig und wunderbar, und große Weise wie Nārada besingen sie. Bitte sprich deshalb zu uns, die wir begierig danach sind, von Seinen Abenteuern zu hören, die Er in Seinen verschiedenen Inkarnationen erlebte.

#### VERS 18

O weiser Sūta, bitte beschreibe die transzendentalen Spiele der vielgestaltigen Inkarnationen des Höchsten Gottes. Diese glückverheißenden Abenteuer und Spiele des Herrn werden durch Seine inneren Kräfte vollbracht.

#### VERS 19

Wir werden es niemals müde, von den transzendentalen Spielen des Herrn, der Persönlichkeit Gottes, zu hören, der mit Hymnen und Gebeten gepriesen wird. Diejenigen, die den besonderen Geschmack [Rāsa] ihrer transzendentalen Beziehung zu ihm entwickelt haben, genießen es jeden Augenblick, den Erzählungen von Seinen Spielen zu lauschen.

#### VERS 20

Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, spielte zusammen mit Balarāma die Rolle eines menschlichen Wesens, und so verschleiert, vollbrachte Er viele übermenschliche Taten.

#### VERS 21

Da wir wohl wissen, dass das Zeitalter des Kali bereits begonnen hat, haben wir uns hier an diesem heiligen Ort versammelt, um ein ausgedehntes Opferprogramm in Form des Hörens der transzendentalen Botschaft Gottes durchzuführen.

#### VERS 22

O Gnadenreicher, wir glauben, dass wir dich durch den Willen der Vorsehung getroffen haben, damit wir dich als den Kapitän des Schiffes annehmen können, das für diejenigen bestimmt ist, die den gefährlichen Ozean des Kali-yuga, das alle guten Eigenschaften des Menschen zerstört, überqueren möchten.

#### VERS 23

Śrī Kṛṣṇa, die Absolute Wahrheit, der Meister aller mystischen Kräfte, ist in Sein persönliches Reich zurückgekehrt; sage uns daher bitte, bei wem die religiösen Prinzipien jetzt Zuflucht gesucht haben.

## 2.Kapitel

# Göttlichkeit und göttlicher Dienst

### VERS 1

Ugraśravā [Sūta Gosvāmī], der Sohn Romaharṣaṇas, dem die Fragen der Brāhmaṇas gefielen, dankte ihnen und machte sich bereit zu antworten.

### VERS 2

Śrīla Sūta Gosvāmī sagte: Ich bringe dem großen Weisen [Śukadeva Gosvāmī], der in das Herz eines jeden eindringen kann, meine achtungsvollen Ehrerbietungen dar. Als er, ohne sich der Zeremonie der heiligen Schnur zu unterziehen, sein Zuhause verließ, um in den Lebensstand der Entsagung [Sannyāsa] zu treten, rief ihm sein Vater Vyāsadeva nach: „O mein Sohn!“ Doch nur das Echo der Bäume, die in die gleichen Trennungsgefühle vertieft waren, antwortete dem betrübten Vater.

### VERS 3

Ich möchte ihm [Śuka], dem spirituellen Meister aller Weisen, dem Sohn Vyāsadevas, meine achtungsvollen Ehrerbietungen darbringen. Aus seinem großen Mitleid mit den groben Materialisten, die sich abmühen, den dunkelsten Bereich des materiellen Daseins zu überqueren, sprach er dieses Purāṇa [Ergänzung zu den Veden], dass die Creme des vedischen Wissens ist, nachdem er es persönlich durch Erfahrung in sich aufgenommen hatte.

### VERS 4

Bevor man dieses Śrīmad-Bhāgavatam vorträgt, das das wahre Mittel zum Sieg ist, sollte man Nārāyaṇa, der Persönlichkeit Gottes, Nara-Nārāyaṇa Ṛṣi, dem allerhöchsten menschlichen Wesen, Mutter Sarasvatī, der Göttin des Lernens, und Śrīla Vyāsadeva, dem Verfasser, seine achtungsvollen Ehrerbietungen darbringen.

### VERS 5

O ihr Weisen, ihr habt mich zu Recht gefragt. Eure Fragen sind wertvoll, weil sie sich auf Śrī Kṛṣṇa beziehen und daher für das Wohlergehen der ganzen Welt von Bedeutung sind. Nur Fragen dieser Art sind geeignet, das Selbst völlig zufriedenzustellen.

### VERS 6

Die höchste Beschäftigung [Dharma] für die gesamte Menschheit ist die, durch welcher der Mensch liebenden hingebungsvollen Dienst für den transzendentalen Herrn erlangt. Solch hingebungsvoller dienst muss motivlos und ununterbrochen ausgeführt werden, um das Selbst völlig zufriedenzustellen.

### VERS 7

Indem man der Persönlichkeit Gottes Śrī Kṛṣṇa in Hingabe dient, erlangt man durch Seine grundlose Barmherzigkeit sofort wissen und Loslösung von der Welt.

### VERS 8

Pflichten [Dharma], die von den Menschen erfüllt werden, sind, ganz gleich welcher Art die Beschäftigung ist, nutzlose Arbeit, wenn sie keine Zuneigung zur Botschaft des Höchsten Herrn erwecken.

#### VERS 9

Alle pflichtgemäßen Tätigkeiten [Dharmas] sind zweifellos zur endgültigen Befreiung bestimmt. Sie sollten niemals um materiellen Gewinns willen ausgeführt werden. Darüber hinaus sollte niemand, der im endgültigen pflichtgemäßen Dienst [Dharma] beschäftigt ist, materiellen Gewinn zur Sinnenbefriedigung benutzen.

#### VERS 10

Die Wünsche des Lebens sollten sich nie auf die Befriedigung der Sinne richten. Man sollte nur nach einem gesunden Leben und nach Selbsterhaltung streben, denn das menschliche Leben ist dafür bestimmt, Fragen nach der Absoluten Wahrheit zu stellen. Das sollte das Ziel aller Werke sein.

#### VERS 11

Gelehrte Transzendentalisten, die die Absolute Wahrheit kennen, bezeichnen diese nichtdualistische Substanz Brahman, Paramātmā oder Bhagavān.

#### VERS 12

Diese Absolute Wahrheit wird von dem aufrichtig suchenden Schüler oder Weisen erkannt, der im Wissen bewandert ist und durch hingebungsvollen Dienst und Hören der Vedānta-śruti alle Anhaftung aufgegeben hat.

#### VERS 13

O bester unter den Zweimalgeborenen, man kann hieraus schließen, dass die höchste Vollkommenheit, die man durch die Erfüllung seiner vorgeschriebenen Pflichten [Dharma] gemäß den Kastenunterteilungen und Ordnungen des Lebens erlangen kann, darin besteht, den Herrn Hari zu erfreuen.

#### VERS 14

Deshalb sollten die Gottgeweihten ständig über die Persönlichkeit Gottes [Bhagavān], ihren Beschützer, hören, ihn ruhmpreisen, sich an ihn erinnern und ihn verehren.

#### VERS 15

Mit dem Schwert in der Hand durchschlagen intelligente Menschen den festen Knoten des reaktionsbringenden Tuns [Karma], indem sie sich an den Herrn erinnern. Wer wird also Seiner Botschaft kein Gehör schenken?

#### VERS 16

O zweimalgeborene Weise, wenn man jenen Gottgeweihten dient, die völlig frei von allen Lastern sind, erweist man einen großen Dienst. Durch solches Dienen entwickelt man die Neigung, die Botschaften Vāsudevas zu hören.

#### VERS 17

Die Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, der der Paramātmā [Überseele] im Herzen eines jeden und der Wohltäter des aufrichtigen Gottgeweihten ist, entfernt den Wunsch nach materiellem Genuss aus dem Herzen des Gottgeweihten, der sich an Seinen Botschaften erfreut. Diese Botschaften sind in sich selbst tugendhaft, wenn sie richtig gehört und gechantet werden.

#### VERS 18

Wenn man regelmäßig aus dem Bhāgavatam hört und dem reinen Geweihten dient, wird alles, was für das Herz leidvoll ist, fast gänzlich vernichtet, und liebevoller Dienst für den glorreichen Herrn, der mit transzendentalen Liedern gepriesen wird, wird zu einer unwiderruflichen Tatsache.

#### VERS 19

Sobald der unwiderrufliche liebevolle Dienst im Herzen erwacht ist, weichen die Auswirkungen der Erscheinungsweisen der Leidenschaft [Rajas] und Unwissenheit [Tamas], wie Lust, materielle Wünsche und Verlangen, aus dem Herzen. Dann ist der Gottgeweihte in Tugend verankert und wird glücklich.

#### VERS 20

Auf diese Weise in der Erscheinungsweise der unvermischten Tugend verankert, erlangt der Mensch, beseelt durch den hingebungsvollen Dienst für den Herrn, Freiheit von der Verbindung mit Materie [Mukti] und entwickelt positives, wissenschaftliche Wissen über die Persönlichkeit Gottes.

#### VERS 21

So wird der Knoten im Herzen gesprengt, und alle Zweifel zerfallen in Stücke. Die Kette der fruchtbringenden Handlungen [Karma] hat ein Ende, wenn man das Selbst als Meister erkennt.

#### VERS 22

Deshalb haben sich seit unvordenklichen Zeiten alle Transzendentalisten mit großer Freude im liebevollen Dienst Śrī Kṛṣṇas, der Persönlichkeit Gottes, beschäftigt, denn solch hingebungsvoller Dienst belebt das Selbst.

#### VERS 23

Die transzendente Persönlichkeit Gottes ist indirekt mit den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur, nämlich Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit, verbunden, und nur zur Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung der materiellen Welt nimmt Er die drei qualitativen Formen von Brahmā, Viṣṇu und Śiva an. Von diesen drei Formen ist es Viṣṇu, die Gestalt der Erscheinungsweise der Tugend, von der alle Lebewesen Nutzen gewinnen können.

#### VERS 24

Feuerholz ist eine Umformung der Erde, doch Rauch ist besser als rohes Holz. Das Feuer jedoch ist noch besser, denn durch das Feuer bekommen wir den Nutzen des höheren Wissens [durch vedische Opfer]. In ähnlicher Weise ist Leidenschaft [Rajas] besser als Unwissenheit [Tamas], doch Tugend [Sattva] ist am besten, denn durch Tugend kann man die Absolute Wahrheit [Brahman] erkennen.

#### VERS 25

Ehemals brachten alle großen Weisen der transzendentalen Persönlichkeit Gottes [Bhagavān] Dienste dar, denn Er existiert über den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur. Sie verehrten Ihn, um von der materiellen Bedingtheit frei zu werden und so den höchsten Segen zu erlangen. Wer immer solchen Weisen folgt, hat ebenfalls die Möglichkeit, Befreiung aus der materiellen Welt zu erlangen.

#### VERS 26

Diejenigen, die ernsthaft nach Befreiung streben, sind gewiss nicht neidisch, und sie achten jeden. Dennoch lehnen sie die grässlichen und abscheulichen Formen der Halbgötter ab und verehren einzig und allein die allglückseligen Formen Śrī Viṣṇus sowie Seine vollständigen Teile.

#### VERS 27

Diejenigen, die sich in den Erscheinungsweisen der Leidenschaft und Unwissenheit befinden, verehren die Vorfahren, andere Lebewesen und die Halbgötter, die für die kosmischen Geschehnisse verantwortlich sind, denn sie werden von dem Verlangen nach materiellem Gewinn in Form von Frauen, Reichtum, Macht, und, Geburt in einer aristokratischen Familie getrieben.

#### VERS 28-29

In den offenbarten Schriften ist Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, das endgültige Ziel des Wissens. Der Zweck der Ausführung von Opferungen ist es, Ihn zu erfreuen. Yoga ist ein Mittel, ihn zu erkennen. Alle fruchtbringenden Handlungen werden letzten Endes von ihm allein belohnt. Er ist das höchste Wissen, und alle strengen Entsagungen nimmt man auf sich, um Ihn zu erkennen. Religion [Dharma] heißt, Ihm in Liebe zu dienen. Er ist das höchste Ziel des Lebens

#### VERS 30

Am Anfang der materiellen Schöpfung schuf der Absolute Herr in Seiner transzendentalen Position durch Seine innere Energie die Kräfte von Ursache und Wirkung.

#### VERS 31

Nachdem der Herr die materielle Substanz geschaffen hat, erweitert Er sich und geht in sie ein. Obwohl Er sich auf diese Weise in den materiellen Erscheinungsweisen der Natur befindet und eines der geschaffenen Wesen zu sein scheint, ist Er in seiner transzendentalen Position immer völlig erleuchtet.

#### VERS 32

Der Herr durchdringt als Überseele alle Dinge, ebenso, wie Feuer Holz durchdringt, und so scheint Er von verschiedenartiger Gestalt zu sein, obwohl Er als der Absolute einer ohne einen zweiten ist.

#### VERS 33

Die Überseele geht in die Körper der erschaffenen Wesen ein, die von den Erscheinungsweisen der materiellen Natur beeinflusst werden, und veranlasst die Lebewesen, die Wirkungen der Erscheinungsweisen mit dem feinstofflichen Geist zu genießen.

#### VERS 34

So erhält der Herr der Universen all die von den Halbgöttern, Menschen und niederen Tieren bewohnten Planeten, und in Seinen Spielen nimmt Er die Rolle verschiedener Inkarnationen an, um diejenigen zurückzurufen, die sich in der Erscheinungsweise der reinen Tugend befinden.

## 3. Kapitel

# Krishna ist der Ursprung aller Inkarnationen

### VERS 1

Sūta sagte: Am Anfang der Schöpfung erweiterte sich der Herr zuerst in die universale Form der Puruṣa-Inkarnation und manifestierte alle Bestandteile für die materielle Schöpfung. Dabei entstanden zuerst die sechzehn Prinzipien materieller Aktion, damit das materielle Universum erschaffen werden konnte.

### VERS 2

Ein Teil des Puruṣa legt sich im Wasser des Universums nieder. Aus dem Nabelsee seines Körpers sprießt ein Lotosstängel, und auf der Lotosblüte am Ende des Stängels erscheint Brahmā, der Meister aller Ingenieure im Universum.

### VERS 3

Es besteht die Vorstellung, dass alle Planetensysteme im Universum auf dem weiten Körper des Puruṣa liegen, doch er hat mit den geschaffenen materiellen Bestandteilen nichts zu tun. Sein Körper befindet sich ewig in unbeeinträchtigter spiritueller Existenz.

### VERS 4

Die Gottgeweihten sehen mit ihren vollkommenen Augen die transzendente Gestalt des Puruṣa, der Tausende von Beinen, Schenkeln, Armen und Gesichter hat, die alle von außergewöhnlicher Art sind. Diese von Blumengirlanden bekränzte Gestalt besitzt Tausende von Köpfen, die Helme schmücken, Tausende von Ohren, an den Ohrringe glänzen, sowie Tausende von Augen und Nasen.

### VERS 5

Diese Gestalt [die zweite Manifestation des Puruṣa] ist der Ursprung und der unzerstörbare Same mannigfacher Inkarnationen im Universum, und von den Teilen und Teilerweiterungen dieser Gestalt werden verschiedene Lebewesen, wie Halbgötter, Menschen und andere, erschaffen.

### VERS 6

Als erste erschienen am Anfang der Schöpfung die vier unverheirateten Söhne Brahmās [die Kumāras], die das Gelübde der Ehelosigkeit ablegten und sich in der Folge harten Bußen unterzogen, um die Absolute Wahrheit zu erkennen.

### VERS 7

Der höchste Genießer aller Opfer nahm die Gestalt eines Ebers an [die zweite Inkarnation] und hob die Erde zu ihrem Segen aus den niederen Regionen des Universums.

### VERS 8

Im Zeitalter der Ṛṣis nahm die Persönlichkeit Gottes die dritte ermächtigte Inkarnation in der Gestalt Devarṣi Nāradas an, der ein großer Weiser unter den Halbgöttern ist. Er stellte Darlegungen der Veden zusammen, die über den hingebungsvollen Dienst handeln und zu reaktionsfreiem Handeln anregen.



#### VERS 9

In der vierten Inkarnation wurde der Herr zu Nara und Nārāyaṇa, den Zwillingssöhnen der Ehefrau König Dharmas, und nahm schwere und beispielhafte Bußen zur Beherrschung der Sinne auf Sich.

#### VERS 10

Die fünfte Inkarnation, Kapila genannt, ist das höchste unter den vollkommenen Wesen. Er gab Āsuri Brāhmaṇa eine Erklärung zu den Schöpfungselementen und der Metaphysik, da dieses Wissen im Laufe der Zeit verlorengegangen war.

#### VERS 11

Die sechste Inkarnation des Puruṣa war der Sohn des Weisen Atri. Er wurde aus dem Schoß Anasūyās geboren, die um eine Inkarnation gebetet hatte. Er sprach zu Alarka, Prahlāda und anderen [Yadu, Haihaya usw.] über das Thema der Transzendenz.

#### VERS 12

Die siebte Inkarnation war Yajña, der Sohn des Prajāpati Ruci und seiner Frau Ākūti. Er herrschte in der Zeit während des Wechsels der Svāyambhuva Manu und wurde von Halbgöttern, wie seinem Sohn Yama und anderen, dabei unterstützt.

#### VERS 13

Die achte Inkarnation war König Ṛṣabha, der Sohn König Nābhis und seiner Frau Merudevī. Mit dieser Inkarnation zeigte der Herr den Pfad der Vollkommenheit, dem jene folgen, die gelernt haben, ihre Sinne völlig zu beherrschen, und denen von allen Stufen der menschlichen Gesellschaft Achtung entgegengebracht wird.

#### VERS 14

O Brāhmaṇas, die neunte Inkarnation des Herrn, deren Erscheinen von Weisen erfleht worden war, ist als König Pṛthu bekannt, der das Land kultivierte, um verschiedene Naturprodukte hervorzubringen. Aus diesem Grund sah die Erde schön und anziehend aus.

#### VERS 15

Als während einer völligen Überschwemmung nach der Zeit des Cākṣuṣa Manu die ganze Welt tief unter Wasser stand, nahm der Herr die Gestalt eines Fisches an und beschützte Vaivasvata Manu, indem Er ihn auf ein Boot steigen ließ.

#### VERS 16

Die elfte Inkarnation des Herrn erschien in der Gestalt einer Schildkröte [Kūrma], deren Panzer als Drehpunkt für den Mandarācala-Berg dient. Diesen Berg benutzten die Halbgötter und die Dämonen des Universum als Quirl.

#### VERS 17

In der zwölften Inkarnation erschien der Herr als Dhanvantari, und in der dreizehnten überlistete Er die Dämonen in der Gestalt einer betörend schönen Frau [Mohinī] und gab den Halbgötter Nektar zu trinken.

#### VERS 18

In der vierzehnten Inkarnation erschien der Herr als Nṛsimha und zerriss den starken Körper des Atheisten Hiraṇyakaśipu mit Seinen Fingernägeln, genauso, wie ein Zimmermann Schilfrohr auseinanderreißt.

#### VERS 19

In der fünfzehnten Inkarnation nahm der Herr die Gestalt eines Zwerg-Brāhmaṇa [Vāmana] an und besuchte die von Mahārāja Bali errichtete Opferstätte. Obwohl es Seine Absicht war, das Königreich der drei Planeten-Systeme wiederzuerlangen, bat Er nur um eine Gabe von drei Schritt Land.

#### VERS 20

In der sechszehnten Inkarnation Gottes [als Bhṛgupati] vernichtete der Herr die Kṣatriyas [die verwaltende Klasse] einundzwanzigmal, da Er zornig auf sie war, weil sie sich gegen die Brāhmaṇas [die intelligente Klasse] aufgelehnt hatten.

#### VERS 21

Danach, in der siebzehnten Inkarnation Gottes, erschien Śrī Vyāsadeva als Sohn Satyavatī, der Frau Parāśara Munis, und er unterteilte den einen Veda in mehrere Zweige und Nebenzweige, da er sah, dass die Menschen von geringer Intelligenz waren.

#### VERS 22

In der achtzehnten Inkarnation erschien der Herr als König Rāma. In der Absicht, Taten zu vollbringen, die zur Freude der Halbgötter gereichen sollten, entfaltete Er übermenschliche Kräfte, indem Er den Indischen Ozean bezwang und dann den atheistischen König Rāvaṇa tötete, der auf der anderen Seite des Meeres lebte.

#### VERS 23

In der neunzehnten und zwanzigsten Inkarnation erschien der Herr persönlich als Śrī Balarāma und Śrī Kṛṣṇa in der Familie Vṛṣṇis [Yadu-Dynastie] und befreite die Welt von ihrer Last.

#### VERS 24

Am Anfang des Kali-yuga wird der Herr als Buddha, der Sohn Añjanās, in der Provinz Gayā erscheinen, um diejenigen irrezuführen, die die Gläubigen Theisten beneiden.

#### VERS 25

Danach, während der Wende der zwei Yugas, wird der Herr der Schöpfung als die Kalki-Inkarnation erscheinen und der Sohn Viṣṇu Yaśās werden. Zu jener Zeit werden die Herrscher der Erde auf die Stufe von Plünderern herabgesunken sein.

#### VERS 26

O Brāhmaṇas, die Inkarnation des Herrn sind wie unzählige Bäche, die aus unerschöpflichen Quellen fließen.

#### VERS 27

All die Ṛṣis, Manus, Halbgötter und Nachkommen Manus, die besondere Macht besitzten, sind vollständige Teilerweiterungen oder Teile der vollständigen Teilerweiterungen des Herrn. Dies schließt auch die Prajāpatis mit ein.

#### VERS 28

Alle soeben angeführten Inkarnationen sind entweder vollständige Teilerweiterungen oder Teile der vollständigen Teilerweiterungen des Herrn; Śrī Kṛṣṇa ist aber die ursprüngliche Persönlichkeit Gottes. Sie alle erscheinen, wann immer von den Atheisten eine Störung verursacht wird, denn der Herr erscheint, um die Gläubigen zu beschützen.

#### VERS 29

Wer auch immer die geheimnisvollen Erscheinungen des Herrn morgens und abends bedachtsam und voller Hingabe besingt, erlangt Befreiung von allen Leiden des Lebens.

#### VERS 30

Die Vorstellung der Virāṭ-rūpa, der universalen Form des Herrn, wie sie in der materiellen Welt erscheint, ist eine Illusion. Sie ist dazu da, den weniger Intelligenten [und Neulingen] zu ermöglichen, sich an die Vorstellung zu gewöhnen, dass der Herr eine Gestalt hat. In Wirklichkeit jedoch hat der Herr keine materielle Form.

#### VERS 31

Wolken und Staub werden von der Luft getragen, aber weniger Intelligente Menschen sagen, der Himmel sei wolzig und die Luft staubig. So übertragen sie auch materielle Auffassungen auf das spirituelle Selbst.

#### VERS 32

Jenseits dieser groben Vorstellung von Form gibt es noch eine andere, feine Auffassung von Form, die keine äußere Gestalt besitzt und die unsichtbar, unhörbar und die unmanifestiert ist. Die Gestalt des Lebewesens befindet sich jenseits dieser feinstofflichen Ebene - wie sonst könnte es wiedergeboren werden?

#### VERS 33

Wann immer jemand durch Selbstverwirklichung erkennt, dass der grobstoffliche und der feinstoffliche Körper nichts mit dem reinen Selbst zu tun hat, sieht er sich selbst wie auch den Herrn.

#### VERS 34

Wenn die illusionierende Energie nachlässt und das Lebewesen durch die Gnade des Herrn vollkommenes Wissen erlangt, wird es sogleich durch Selbstverwirklichung erleuchtet und dadurch in der eigenen Herrlichkeit gefestigt.

#### VERS 35

So beschreiben die Gelehrten die Geburten und Tätigkeiten des Ungeborenen und Untätigen, der selbst durch die Veden nicht zu erkennen ist. Er ist der Herr des Herzens.

#### VERS 36

Der Herr, dessen Tätigkeiten stets makellos sind, ist der Meister der sechs Sinne; Er ist allmächtig und besitzt alle sechs Füllen. Er erschafft die manifestierten Universen, erhält sie und zerstört sie, ohne im Geringsten beeinflusst zu werden. Er weilt in jedem Lebewesen und ist immer unabhängig.

#### VERS 37

Die Toren mit geringem Wissen können die transzendente Natur der Formen, Namen und Taten des Herrn nicht verstehen, der wie ein Schauspieler in einem Theaterstück spielt. Sie können solche Dinge weder durch mentale Spekulation noch durch viele Worte zum Ausdruck bringen.

#### VERS 38

Nur diejenigen, die den Lotosfüßen Śrī Kṛṣṇas, der ein Wagenrad in der Hand hält, vorbehaltlos, ohne Unterlass und mit Zuneigung dienen, können den Schöpfer des Universums in Seiner ganzen Herrlichkeit, Macht und Transzendenz verstehen.

#### VERS 39

Nur durch das Stellen solcher Fragen kann man in dieser Welt erfolgreich und völlig wissend werden, denn solche Fragen erwecken transzendente ekstatische Liebe zur Persönlichkeit Gottes, dem Besitzer aller Universen, und sie garantieren völlige Freiheit vom schrecklichen Kreislauf der Geburten und Tode.

#### VERS 40

Das Śrīmad-Bhāgavatam ist die Schrift-Inkarnation Gottes, und es ist von Śrīla Vyāsadeva, einer Inkarnation Gottes, zusammengestellt worden. Es ist für das höchste Wohl aller Menschen bestimmt, und es ist in jeder Hinsicht glorreich, glücklich und vollkommen.

#### VERS 41

Śrī Vyāsadeva gab es an seinen Sohn, der unter den Selbstverwirklichten am höchsten geachtet wurde, weiter, nachdem er von allen vedischen Schriften und Geschichtsdarstellungen des Universums den Rahm abgeschöpft hatte.

#### VERS 42

Śukadeva Gosvāmī, der Sohn Vyāsadevas, gab das Bhāgavatam an den großen König Parīkṣit weiter, der in Erwartung seines Todes, ohne zu essen oder zu trinken, am Ufer der Gaṅgā saß und von vielen Weisen umgeben war.

#### VERS 43

Das Bhāgavata Purāṇa ist leuchtend wie die Sonne, und es ging auf, begleitet von Religion, Wissen und so weiter, gleich nachdem Śrī Kṛṣṇa in Sein Reich zurückgekehrt war. Menschen, die durch die tiefe Finsternis der Unwissenheit im Zeitalter des Kali die Orientierung verloren haben, sollen von diesem Purāṇa Licht empfangen.

#### VERS 44

O gelehrte Brāhmaṇas, als Śukadeva Gosvāmī das Śrīmad-Bhāgavatam dort [in der Gegenwart König Parīkṣits] vortrug, hörte ich ihm mit gespannter Aufmerksamkeit zu, und so erlernte ich das Bhāgavatam durch die Barmherzigkeit dieses großen und mächtigen Weisen. Jetzt werde ich versuchen, euch das gleiche so weiterzugeben, wie ich es von ihm gelernt und wie ich es verwirklicht habe.

## 4. Kapitel

# Das Erscheinen Śrī Nāradas

### VERS 1

Vyāsadeva sagte: Als Śaunaka Muni, der ältere, gelehrte Führer all der mit dieser ausgedehnten Opferzeremonie beschäftigten Ṛṣis, Sūta Gosvāmī so sprechen hörte, beglückwünschte er ihn wie folgt.

### VERS 2

Śaunaka sagte: O Sūta Gosvāmī, du bist der glücklichste und am höchsten geachtete unter denjenigen, die sprechen und vortragen können. Verkünde uns bitte die fromme Botschaft des Śrīmad-Bhāgavatam, die von dem großen, mächtigen Weisen Śukadeva Gosvāmī gesprochen wurde.

### VERS 3

Zu welcher Zeit, an welchem Ort und aus welchem Grunde wurde dies vorgenommen? Woher erhielt der große Weise Kṛṣṇa-Dvaipāyana Vyāsa die Inspiration, diese Schrift zu verfassen?

### VERS 4

Sein [Vyāsadevas] Sohn war ein großer Gottgeweihter, ein ausgeglichener Monist, dessen Geist stets im Monismus verankert war. Er war transzendental zu weltlichem Tun, aber da er dies nach außen hin nicht zeigte, hielt man ihn für einen Unwissenden.

### VERS 5

Als Śrī Vyāsadeva seinem Sohn folgte, bedeckten schöne, junge Mädchen, die nackt badeten, ihren Körper mit Tüchern, obwohl Śrī Vyāsadeva selbst nicht nackt war. Aber sie hatten dies nicht getan, als sein Sohn vorbeiging. Der Weise fragte nach dem Grund, und die jungen Mädchen antworteten, dass sein Sohn geläutert sei und bei ihrem Anblick nicht zwischen männlich und weiblich unterscheide. Der Weise jedoch sehe solche Unterschiede.

### VERS 6

Wie wurde er [Śrīla Śukadeva Gosvāmī, der Sohn Vyāsas] von den Bürgern angesehen, als er die Stadt Hastināpura [das heutige Delhi] erreichte, nachdem er, scheinbar wie ein Geistesgestörter, schweigend und langsam durch die Provinzen Kuru und Jāṅgala gewandert war?

### VERS 7

Wie kam es, dass König Parīkṣit diesen großen Weisen traf und es so möglich machte, dass ihm die herrliche transzendente Essenz der Veden [Bhāgavatam] vorgetragen wurde?

### VERS 8

Er [Śukadeva Gosvāmī] war es gewohnt, nur so lange an der Tür eines Haushälters zu bleiben, wie man zum Melken einer Kuh braucht. Dies tat er nur, um den Wohnort zu heiligen.

#### VERS 9

Es wird gesagt, dass Mahārāja Parīkṣit ein großer, erstrangiger Geweihter des Herrn ist und dass seine Geburt und seine Taten sehr außergewöhnlich sind. Erzähle uns bitte von ihm.

#### VERS 10

Er war ein großer König und besaß alle Reichtümer seines erworbenen Königreiches. Er war so erhaben, dass er das Ansehen der Pāṇḍu-Dynastie vergrößerte. Warum gab er alles auf, um sich am Ufer der Gaṅgā niederzusetzen und bis zum Ende seines Lebens zu fasten?

#### VERS 11

Er war solch ein Herrscher, dass alle seine Feinde kamen, sich ihm zu Füßen verneigten und ihm all ihren Reichtum zu ihrem eigenen Wohl übergaben. Er war voller Jugend und Kraft, und er besaß unvergleichliche königliche Reichtümer. Was war der Grund, dass er den Wunsch hatte, alles aufzugeben, selbst sein Leben?

#### VERS 12

Diejenigen, die sich der Persönlichkeit Gottes geweiht haben, leben nur für das Wohl, den Fortschritt und das Glück anderer. Sie leben nicht für ein selbstisches Interesse. Wie konnte also der König [Parīkṣit], auch wenn er von aller Anhaftung an weltliche Güter frei war, seinen sterblichen Körper aufgeben, der anderen eine Zuflucht war?

#### VERS 13

Wir wissen, dass du die Bedeutung aller Themen, mit Ausnahme einiger Teile der Veden, sehr genau kennst. Somit kannst du die Antworten auf alle Fragen, die wir gerade gestellt haben, deutlich erklären.

#### VERS 14

Sūta Gosvāmī sagte: Als das zweite Zeitalter das dritte überschritt, wurde der große Weise [Vyāsadeva] von Parāśara mit Satyavatī, der Tochter Vasus, gezeugt.

#### VERS 15

Eines Tages nahm er [Vyāsadeva], während die Sonne aufging, sein morgendliches Bad in den Wassern der Sarasvatī vor und setzte sich dann allein zum Meditieren nieder.

#### VERS 16

Der große Weise Vyāsadeva sah die Mängel des gegenwärtigen Zeitalters voraus, die auf der Erde in verschiedenen Zeitaltern im Laufe der Zeit durch unsichtbare Kräfte auftreten.

#### VERS 17-18

Der große Weise, der vollkommenes Wissen besaß, konnte mit seinen transzendentalen Augen die durch den Einfluss des Zeitalters bedingte Verschlechterung alles Materiellen erkennen. Er konnte auch sehen, dass die ungläubigen Menschen im Allgemeinen eine kürzere Lebensdauer haben und aufgrund mangelnder Tugend ungeduldig sein würden. Daher meditierte er zum Wohl der Menschen aller Einteilungen und Stände des Lebens.

#### VERS 19

Er sah, dass die in den Veden erwähnten Opfer Mittels sind, durch die die Handlungen der Menschen geläutert werden können. Um den Vorgang zu vereinfachen und das vedische Wissen unter den Menschen zu verbreiten, gliederte er den einen Veda in vier Teile.

#### VERS 20

Die ursprüngliche Quelle des Wissens [der Veda] wurde in vier gesonderte Teile gegliedert. Die in den Purāṇas erwähnten historischen Tatsachen und authentischen Geschichten werden der fünfte Veda genannt.

#### VERS 21

Nachdem der Veda in vier Teile gegliedert worden war, wurde Paila Ṛṣi der Meister des Ṛg Veda, Jaimini der Meister des Sāma Veda, und Vaiśampāyana wurde durch den Yajur Veda ruhmreich.

#### VERS 22

Dem sehr hingeebenen Ṛṣi Aṅgirā, der auch als Sumantu Muni bekannt ist, wurde der Atharva Veda anvertraut und meinem Vater, Romaharṣaṇa, die Purāṇas und die historischen Aufzeichnungen.

#### VERS 23

All diese großen Gelehrten gaben die ihnen anvertrauten Veden an ihre Schüler weiter, die sie wiederum an ihre Schüler weitergaben, welche sie wiederum an ihre Schüler weiterreichten. Auf diese Weise entstanden die verschiedenen Zweige der Nachfolger der Veden.

#### VERS 24

Somit überarbeitete der große Weise Vyāsadeva, in seiner Güte mit dem unwissenden Menschen, das Buch des Wissens [Veda], damit dieses auch von den weniger intelligenten Menschen aufgenommen werden konnte.

#### VERS 25

Aus Mitleid hielt der große Weise es für klug, die Veden zu unterteilen, um so den Menschen die Möglichkeit zu geben, das endgültige Ziel des Lebens zu erreichen. Er verfasste deshalb die große historische Erzählung, Mahābhārata genannt, für die Frauen, Arbeiter und Freunde der Zweimalgeborenen.

#### VERS 26

O zweimalgeborene Brāhmaṇas, obwohl er für das höchste Wohl aller Menschen arbeitete, war er innerlich immer noch nicht zufrieden.

#### VERS 27

Da der Weise im Herzen unzufrieden war, begann er sogleich nachzudenken, denn er kannte die Essenz der Religion, und er sagte zu sich:

#### VERS 28-29

Ich habe unter strengen Gelübden der Selbstdisziplin die Veden, den Spirituellen Meister und den Opferaltar verehrt. Auch habe ich mich an die Richtlinien gehalten und die Wichtigkeit der Schülernachfolge aufgezeigt, indem ich das Mahābhārata erklärte, durch das selbst Frauen, Śūdras und andere [Freunde der Zweimalgeborenen] den Pfad der Religion erkennen können.

### VERS 30

Ich fühle mich unvollkommen, obwohl ich mit allem versehen bin, was hinsichtlich vedischer Prinzipien nötig ist.

### VERS 31

Die Ursache hierfür mag darin liegen, dass ich auf den hingebungsvollen Dienst für den Herrn nicht näher eingegangen bin, der sowohl den vollkommenen Wesen als auch dem unfehlbaren Herrn lieb ist.

### VERS 32

Wie bereits erwähnt wurde, erreichte Nārada die Hütte Kṛṣṇa-Dvaipāyana Vyāsas am Ufer der Sarasvatī gerade zu dem Zeitpunkt, als dieser seine Minderwertigkeit bedauerte.

### VERS 33

Bei der verheißungsvollen Ankunft Śrī Nāradas erhob sich Śrī Vyāsadeva respektvoll und bezeigte ihm seine Verehrung, indem er ihm die gleiche Hochachtung entgegenbrachte, wie sie Brahmājī, dem Schöpfer, erwiesen wird.



## 5. Kapitel

# Nārada unterweist Vyāsadeva im Śrīmad-Bhāgavatam

### VERS 1

Sūta Gosvāmī sagte: Als der Weise unter den Halbgöttern [Nārada] bequem saß, wandte er sich lächelnd an den Ṛṣi unter den Brāhmaṇas [Vedavyāsa].

### VERS 2

Nārada fragt Vyāsadeva, den Sohn Parāśaras: Bist du damit zufrieden, dich mit dem Körper oder Geist als Objekten der Selbsterkenntnis zu identifizieren?

### VERS 3

Deine Nachforschungen waren ausführlich und deine Studien sehr gewissenhaft. Darüber besteht kein Zweifel, denn du hast ein bedeutendes und wunderbares Werk geschaffen, das Mahābhārata, in dem alle vedischen Lehren ausführlich erklärt werden.

### VERS 4

Du hast das Thema des unpersönlichen Brahman sowie das davon abgeleitete Wissen ausführlich dargelegt. Warum solltest du also niedergeschlagen sein, in dem Glauben, du seist zugrunde gerichtet, mein lieber Prabhu?

### VERS 5

Śrī Vyāsadeva sagte: Alles, was du über mich gesagt hast, ist völlig richtig. Trotzdem bin ich nicht beruhigt. Daher frage ich dich nach der eigentlichen Ursache meiner Unzufriedenheit, denn als Nachkomme desjenigen, der selbstgeboren [ohne weltliche Eltern] ist [Brahmā], bist du ein Mann mit unbegrenztem Wissen.

### VERS 6

Mein Herr, alles Geheimnisvolle ist dir bekannt, denn du verehrst den Schöpfer und Vernichter der materiellen Welt und Erhalter der spirituellen Welt, die ursprüngliche Persönlichkeit Gottes, die zu den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur transzendental ist.

### VERS 7

O Gütiger, wie die Sonne kannst du überall in den drei Welten umherreisen, und wie die Luft vermagst du in das Innerste eines jeden einzudringen. Du kommst daher der alldurchdringenden Überseele gleich. Finde also bitte heraus, woran es mir mangelt, obwohl ich durch Regulierungen und Gelübde der Selbstdisziplin in der Transzendenz verankert bin.

### VERS 8

Śrī Nārada sagte: Du hast es versäumt, den erhabenen und makellosen Ruhm der Höchsten Persönlichkeit Gottes unmittelbar zu verbreiten. Eine Philosophie, die nicht die transzendentalen Sinne des Herrn erfreut, wird als wertlos angesehen.

### VERS 9

O großer Weiser, du hast zwar die vier Prinzipien, die mit religiösen Werken beginnen, sehr ausführlich erläutert, doch die Herrlichkeit der Höchsten Persönlichkeit, Vāsudeva, hast du nicht beschrieben.

#### VERS 10

Worte, die nicht die Herrlichkeit des Herrn beschreiben, der allein das ganze Universum heiligen kann, werden von heiligen Menschen als Pilgerstätten für Krähen angesehen. Da die vollkommenen Menschen Bewohner des transzendentalen Reiches sind, ziehen sie keine Freude aus solchen Worten.

#### VERS 11

Literatur hingegen, die die transzendente Herrlichkeit des Namens, des Ruhms, der Gestalt, der Spiele usw. des unbegrenzten Höchsten Herrn beschreibt, ist eine transzendente Schöpfung, die entstand, um eine Revolution im gottlosen Dasein einer irregeleiteten Zivilisation einzuleiten.

Solche transzendentalen Schriften werden, selbst wenn sie nicht ganz korrekt verfasst sind, von geläuterten, völlig rechtschaffenen Menschen gehört, gesungen und angenommen.

#### VERS 12

Wissen über Selbstverwirklichung, wenn auch von allem Materiellen frei, hat keinen besonderen Wert, wenn es keine Vorstellung vom Unfehlbaren [Gott] vermittelt. Welchen Nutzen haben dann fruchtbringende Handlungen, die naturgemäß von Anfang an schmerzvoll und vergänglich sind, wenn sie nicht für den hingebungsvollen Dienst des Herrn benutzt werden?

#### VERS 13

O Vyāsadeva, deine Sicht ist vollkommen, dein Ruhm makellos. Du bist in deinem Gelübde standhaft und stets um die Wahrheit bemüht. Daher ist es dir möglich, in Trance über die Spiele des Herrn nachzusinnen, um die Allgemeinheit von allen materiellen Fesseln zu befreien.

#### VERS 14

Was immer du getrennt vom Herrn zu beschreiben versuchst, wird verschiedene Namen und Formen zur Folge haben und den Geist verwirren, ebenso, wie der Wind ein Boot ohne Ankerplatz hin - und herwirft.

#### VERS 15

Die Masse der Menschen haben die natürliche Neigung zu genießen, und du hast sie im Namen der Religion dazu ermutigt. Das war recht unbesonnen und ist wahrlich zu verurteilen. Da sie sich nach deinen Anweisungen richten, werde sie diese Handlungsweise im Namen der Religion annehmen und Verbote schwerlich beachten.

#### VERS 16

Der Höchste Herr ist unbegrenzt. Nur eine sehr erfahrene, dem materiellen Glück abgekehrte Persönlichkeit hat Anspruch darauf, dieses Wissen über spirituelle Werte zu verstehen. Deshalb solltest du, o Güte in Person, denen, die aufgrund materieller Anhaftung nicht so gut gestellt sind, die Wege transzendentaler Erkenntnis zeigen, indem du die transzendentalen Taten und Spiele des Herrn schilderst.

#### VERS 17

Wer seinen materiellen Tätigkeiten entsagt hat, um sich im hingebungsvollen Dienst des Herrn zu beschäftigen, mag manchmal, während er sich noch auf einer unreifen Stufe befindet, herunterfallen; jedoch besteht keine Gefahr, dass er nicht erfolgreich ist. Ein Nichtgottgeweihter dagegen gewinnt, auch wenn er gewissenhaft seine vorgeschriebenen Pflichten erfüllt, überhaupt nichts.

#### VERS 18

Wirklich intelligente Menschen mit philosophischen Neigungen sollten nur nach dem wichtigen Ziel streben, das selbst auf einer Wanderung vom höchsten Planeten [Brahmaloka] bis hinunter zum niedrigsten Planeten [Pātāla] nicht zu erlangen ist. Das aus Sinnengenuss gewonnene Glück erlangt man im Laufe der Zeit ganz von selbst, ebenso, wie man im Laufe der Zeit Krankheiten bekommt, obwohl man sie sich gar nicht wünscht.

#### VERS 19

Mein lieber Vyāsa, selbst wenn ein Geweihter Śrī Kṛṣṇas aus irgendeinem Grund fällt, erleidet er gewiss nicht das materielle Dasein wie andere [fruchtbringende Arbeiter usw.], denn ein Mensch, der einmal den Geschmack der Lotosfüße des Herrn gekostet hat, kann nichts anderes tun, als sich immer und immer wieder an diese Ekstase zu erinnern.

#### VERS 20

Der Höchste Herr, die Persönlichkeit Gottes, ist Selbst der Kosmos, und dennoch ist Er weit entfernt davon. Von ihm allein ging die kosmische Manifestation aus, in Ihm ruht sie, und in Ihn geht sie nach der Vernichtung wieder ein. Du weißt alles darüber. Ich habe nur eine Zusammenfassung gegeben.

#### VERS 21

O Güte in Person, du besitzt vollkommene visionäre Kraft. Du kannst die Überseele, die Persönlichkeit Gottes, erkennen, da du als vollständiger Teil des Herrn gegenwärtig bist. Obwohl ungeboren, bist du zum Wohl aller Menschen auf der Erde erschienen. Bitte beschreibe daher die transzendentalen Spiele der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, noch lebendiger.

#### VERS 22

Große Gelehrte sind zu der positiven Schlussfolgerung gekommen, dass der eigentliche Zweck der Vervollkommnung des Wissens, bestehend aus Bußen, dem Studium der Veden, Opfern, Spenden und dem Chanten von Hymnen, die in der transzendentalen Beschreibung des Höchsten Herrn gipfelt, der mit erlesener Dichtung gepriesen wird.

#### VERS 23

O Muni, im letzten Zeitalter wurde ich als Sohn einer Dienerin geboren, die im Dienst von Brāhmaṇas stand, die den Prinzipien des Vedānta folgten. Als sie während der vier Monate der Regenzeit zusammenlebten, war auch ich in ihrem persönlichen Dienst beschäftigt.

#### VERS 24

Diese Nachfolger des Vedānta, obwohl von Natur aus unvoreingenommen, segneten mich mit ihrer grundlosen Gnade. Was mich betrifft, so war ich, obwohl ein Knabe, selbstbeherrscht und fand keine Freude am Spielen. Auch war ich nicht ungezogen und sprach nicht mehr als nötig.

#### VERS 25

Einmal nur nahm ich mit Erlaubnis der großen Weisen die Reste ihrer Speisen zu mir, und so wurden alle meine Sünden sogleich ausgelöscht. Auf diese Weise wurde ich im Herzen geläutert und entwickelte den Wunsch, selbst ein Transzendentalist zu werden.

#### VERS 26

O Vyāsadeva, in der Gemeinschaft dieser großen Vedānta-Gelehrten durfte ich dank ihrer Gnade zuhören, wenn sie die anziehenden Taten und Spiele Śrī Kṛṣṇas beschrieben. Als ich so aufmerksam zuhörte, wurde mein Geschmack für das Hören über die Persönlichkeit Gottes von Mal zu Mal stärker.

#### VERS 27

O großer Weiser, sobald ich für die Persönlichkeit Gottes einen Geschmack bekam, wurde meine Aufmerksamkeit, über den Herrn zu hören, unerschütterlich. Und als sich mein Geschmack entwickelte, erkannte ich, dass ich nur aus Unwissenheit grobe und feine Bedeckungen angenommen hatte, denn sowohl der Herr als auch ich sind transzendental.

#### VERS 28

So bot sich mir während zweier Jahreszeiten – der Regenzeit und des Herbstes – die Gelegenheit, diese großen Weisen und großen Seelen ständig über die ungetrübte Herrlichkeit des Herrn, Hari, chanten zu hören. Als der Fluss meines hingebungsvollen Dienstes begann, verschwanden die Bedeckungen der Erscheinungsweisen der Leidenschaft und Unwissenheit.

#### VERS 29

Ich hing sehr an diesen Weisen und war freundlich zu ihnen, und so wurden alle meine Sünden in ihrem Dienst ausgelöscht. Ich hatte in meinem Herzen großes Vertrauen zu ihnen, hatte die Sinne bezwungen und folgte ihnen streng mit Körper und Geist.

#### VERS 30

Als sie aufbrachen, unterwiesen mich die Bhakti-vedāntas, die sehr gütig zu den armen bedingten Seelen sind, im vertraulichsten Wissen, das von der Persönlichkeit Gottes Selbst gelehrt wird.

#### VERS 31

Durch dieses vertrauliche Wissen konnte ich den Einfluss der Energie des Herrn, Śrī Kṛṣṇa, des Schöpfers, Erhalters und Vernichters aller Dinge, genau verstehen, und durch dieses Wissen konnte ich zu ihm zurückkehren und Ihn persönlich treffen.

#### VERS 32

O Brāhmaṇa Vyāsadeva, es ist von den Gelehrten entschieden worden, dass das beste Heilmittel gegen alle Qualen und Leiden darin besteht, seine Tätigkeiten dem Dienst der Höchsten Persönlichkeit Gottes [Śrī Kṛṣṇa] zu weihen.

#### VERS 33

O gute Seele, heilt nicht eine Sache, als Medizin angewandt, ein Leiden, das aus dieser gleichen Sache entstand?

#### VERS 34

Wenn auf diese Weise alle Tätigkeiten des Menschen dem Dienst des Herrn geweiht sind, werden die gleichen Tätigkeiten, die sein Gebunden sein verursachen, zum Vernichter des Baumes der Arbeit.

#### VERS 35

Welche Arbeit man auch immer in diesem Leben zur zufriedenstellenden Erfüllung der Botschaft des Herrn ausführt, wird als Bhakti-yoga oder transzendentaler liebevoller Dienst für den Herrn bezeichnet, und was man Wissen nennt, wird zu einem Begleitfaktor.

#### VERS 36

Während man seine Pflichten auf Anweisung Śrī Kṛṣṇas, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, erfüllt, erinnert man sich ständig an Ihn, an Seine Namen und Seine Eigenschaften.

#### VERS 37

Lasst uns alle über die Herrlichkeit Vāsudevas und Seiner vollständigen Erweiterungen Pradyumna, Aniruddha und Saṅkarṣaṇa chanten.

#### VERS 38

Daher verehrt der wirklich Sehende die Höchste Persönlichkeit Gottes, Viṣṇu, der keine materielle Gestalt hat, in der Form transzendentaler Klangrepräsentation.

#### VERS 39

O Brāhmaṇa, so wurde ich vom Höchsten Herrn, Śrī Kṛṣṇa, als erstes mit dem in den vertraulichen Teilen der Veden enthaltenen transzendentalen Wissen über den Herrn gesegnet, dann mit spirituellem Reichtum und schließlich mit Seinem innigen liebevollen Dienst.

#### VERS 40

Bitte beschreibe daher die Taten und Spiele des Allmächtigen Herrn, von denen du durch dein weitreichendes Studium der Veden erfahren hast, denn solche Schilderung wird die Wünsche großer Gelehrter befriedigen und zugleich die Nöte der Masse der gewöhnlichen Menschen lindern, die ständig unter materiellen Qualen leiden. In der Tat gibt es keinen anderen Weg, von solchen Leiden frei zu werden.

## 6. Kapitel

# Das Gespräch zwischen Nārada und Vyāsadeva

### VERS 1

Sūta sagte: O Brāhmaṇas, nachdem Vyāsadeva, die Inkarnation Gottes und der Sohn Satyavatī, alles über die Geburt und Taten Śrī Nāradas gehört hatte, begann er Fragen zu stellen.

### VERS 2

Śrī Vyāsadeva sagte: Was tatest du [Nārada], nachdem die großen Weisen weitergezogen waren, die dich in deinem letzten Leben in wissenschaftlichem transzendentalen Wissen unterrichtet hatten?

### VERS 3

O Sohn Brahmā, wie verbrachtest du dein Leben nach der Einweihung, und wie erhieltest du deinen jetzigen Körper, nachdem du den alten schließlich aufgegeben hattest?

### VERS 4

O großer Weiser, die Zeit vernichtet alles in ihrem Lauf. Wie ist es also möglich, dass dieses Ereignis, das vor dem gegenwärtigen Tag Brahmā stattfand, noch frisch in deinem Gedächtnis ist, unbeeinflusst von der Zeit?

### VERS 5

Śrī Nārada sagte: Die großen Weisen, die mich im wissenschaftlichen Wissen von der Transzendenz unterwiesen hatten, setzten ihre Reise fort, und ich musste mein Leben wie folgt führen.

### VERS 6

Ich war der einzige Sohn meiner Mutter, die nicht nur eine einfache Frau, sondern auch eine Dienerin war. Da ich ihr einziges Kind war, hatte sie keinen anderen Schutz, und so band sie mich mit der Fessel der Zuneigung.

### VERS 7

Sie wollte zwar in jeder Beziehung für meinen Lebensunterhalt sorgen, doch weil sie nicht unabhängig war, war es ihr nicht möglich, irgend etwas für mich zu tun. Die Welt steht unter der Oberaufsicht des Höchsten Herrn; daher ist jeder wie eine Holzpuppe in den Händen des Puppenspielers.

### VERS 8

Als ich ein Kind von nur fünf Jahren war, lebte ich in einer Brāhmaṇaschule. Ich war von der Zuneigung meiner Mutter abhängig und hatte keine Erfahrung von anderen Ländern.

### VERS 9

Eines Nachts, als meine Arme Mutter aus dem Haus ging, um eine Kuh zu melken, wurde sie, unter dem Einfluss der erhabenen Zeit, von einer Schlange ins Bein gebissen.

### VERS 10

Ich sah das als besondere Gnade des Herrn an, der Seinen Geweihten stets Segen wünscht, und mit diesen Gedanken machte ich mich auf nach Norden.

#### VERS 11

Ich kam durch viele blühende Großstädte, Städte und Dörfer; ich sah Gehöfte, Minen, Wiesen und Felder und durchwanderte Täler, Blumengärten, Schonungen und Wälder.

#### VERS 12

Ich wanderte über Hügel und Berge, die voller Bodenschätze wie Gold, Silber, und Kupfer waren, und zog durch Landstriche mit Gewässern voller herrlicher Lotosblüten, geschmückt mit umher summenden Bienen und zwitschernden Vögeln. Dies alles war wie geschaffen für die Bewohner des Himmels.

#### VERS 13

Dann wanderte ich allein durch viele Wälder, wo es Binsen, Bambus, Schilfrohr, scharfes Gras, Unkraut und Höhlen gab, die sehr schwer allein zu durchqueren waren. Ich kam auch durch tiefe, dunkle und gefährlich anmutende, unheimliche Wälder, in denen Schlangen, Eulen und Schakale zu sehen waren.

#### VERS 14

Als ich so wanderte, fühlte ich mich körperlich wie auch geistig ermattet, und ich war durstig und hungrig. So badete ich in einem See und trank auch etwas Wasser. Durch die Berührung mit dem Wasser wurde ich von meiner Erschöpfung befreit.

#### VERS 15

Danach setzte ich mich im Schatten eines Banyanbaumes in einem unbewohnten Wald nieder und meditierte über die Überseele in meinem Innern, indem ich meine Intelligenz benutzte, wie ich es von den befreiten Seelen gelernt hatte.

#### VERS 16

Sobald ich mit meinem Geist, der durch transzendente Liebe gewandelt war, über die Lotosfüße der Persönlichkeit Gottes zu meditieren begann, rollten Tränen aus meinen Augen, und sogleich erschien die Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, auf dem Lotos meines Herzens.

#### VERS 17

O Vyāsadeva, als ich so von Glücksgefühlen ganz überwältigt war, wurde jeder Teil meines Körpers belebt. In einen Ozean der Ekstase versunken, konnte ich weder mich selbst noch den Herrn sehen.

#### VERS 18

Die transzendente Gestalt des Herrn, wie sie ist, stellt den Wunsch des Geistes zufrieden und löst sogleich alle widersinnigen Vorstellungen auf. Als ich diese Gestalt aus den Augen verlor, stand ich unvermittelt auf, da ich verwirrt war, wie es der Fall ist, wenn man etwas Ersehntes verliert.

#### VERS 19

Ich wünsche mir, diese transzendente Gestalt des Herrn wiederzusehen, aber trotz meiner ungeduldigen Versuche, den Geist auf das Herz zu richten, um diese Gestalt erneut zu erblicken, konnte ich ihn nicht mehr sehen, und so war ich unzufrieden und sehr traurig.

#### VERS 20

Als der Herr, die Persönlichkeit Gottes, der zu allen weltlichen Beschreibungen transzendental ist, meine Bemühungen an diesem verlassenem Ort sah, sprach Er zu mir mit ernstern und wohltuenden Worten, um mein Leid zu lindern.

#### VERS 21

O Nārada [sprach der Herr], ich bedaure, dass du während dieses Lebens nicht mehr fähig sein wirst, Mich noch einmal zu sehen. Diejenigen, die in ihrem Dienst unvollkommen und nicht völlig frei von allen materiellen Unreinheiten sind, können Mich schwerlich sehen.

#### VERS 22

O Tugendhafter, du hast Meine Gestalt nur einmal gesehen, und dies nur, damit deine Sehnsucht nach Mir stärker wird, denn je mehr du dich nach Mir sehnst, desto schneller wirst du von allen materiellen Wünschen befreit werden.

#### VERS 23

Wenn ein Gottgeweihter der Absoluten Wahrheit dient – auch nur für einige Tage –, richtet sich seine Intelligenz fest und entschlossen auf Mich. Er beschreitet diesen Pfad daher weiter und wird, nachdem er die gegenwärtigen, beklagenswerten materiellen Welten aufgegeben hat, Mein Gefährte in der transzendentalen Welt.

#### VERS 24

Mir hingeebene Intelligenz kann zu keiner Zeit verlorengehen. Selbst zur Zeit der Schöpfung und auch zur Zeit der Vernichtung wird dein Erinnerungsvermögen durch Meine Gnade fortbestehen.

#### VERS 25

Dann verstummte diese höchste Autorität, die durch Klang verkörpert wurde und höchst wundervoll war, obwohl sie den Augen nicht sichtbar war. Und mit einem Gefühl der Dankbarkeit brachte ich Ihm meine Ehrerbietungen dar, indem ich mich verneigte.

#### VERS 26

Darauf begann ich den Heiligen Namen und Ruhm des Herrn durch wiederholtes Vortragen zu chanten und schenkte den Äußerlichkeiten der materiellen Welt keine Beachtung mehr. Es ist sehr segensreich, auf diese Weise über die transzendentalen Spiele des Herrn zu chanten und sich an sie zu erinnern. So wanderte ich über die ganze Erde, völlig zufrieden, demütig und nicht neidisch.

#### VERS 27

O Brāhmaṇa Vyāsadeva, ich war völlig in Gedanken an Kṛṣṇa versunken und hatte deshalb keinerlei Anhaftung mehr. Ich war von allen materiellen Unreinheiten vollständig befreit, und so fand ich zu gegebener Zeit den Tod, genau wie Blitz und Helligkeit gleichzeitig erscheinen.

#### VERS 28

Nachdem ich einen transzendentalen Körper erhalten hatte, der einem Gefährten der Höchsten Persönlichkeit Gottes würdig war, verließ ich den aus fünf materiellen Elementen geschaffenen Leib, und alle angehäuften fruchtbringenden Reaktionen meiner Handlungen [Karma] hatten keinen Einfluss mehr auf mich.



#### VERS 29

Am Ende des Zeitalters, als die Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa, Sich auf das Wasser der Vernichtung niederlegte, gingen sowohl Brahmā, zusammen mit allen Schöpfungselementen, als auch ich durch Seinen Atem in Ihn ein.

#### VERS 30

Nach 4 300 000 000 Sonnenjahren, als durch den Willen des Herrn Brahmā erwachte, um erneut zu schaffen, und alle Ṛṣis, wie Marīci, Aṅgirā, Atri und andere, aus dem transzendentalen Körper des Herrn hervorgingen, erschien mit ihnen auch ich.

#### VERS 31

Seitdem reise ich durch die Gnade des allmächtigen Viṣṇu ohne Einschränkung überall umher – sowohl in der transzendentalen Welt als auch in den drei Bereichen der materiellen Welt. Dies vermag ich nur, weil ich unablässig im hingebungsvollen Dienst des Herrn gefestigt bin.

#### VERS 32

Während ich so umherreise, singe ich ständig die transzendente Botschaft der Herrlichkeit des Herrn, indem ich auf meinem Instrument, der Vīṇā, spiele, das mit transzendentalem Klang erfüllt ist und das mir von Śrī Kṛṣṇa gegeben wurde.

#### VERS 33

Der Höchste Herr, Śrī Kṛṣṇa, über dessen Herrlichkeit und Taten zu hören große Freude bereitet, erscheint – als sei Er gerufen worden – auf dem Sitz meines Herzens, sobald ich beginne, über seine heiligen Taten und Spiele zu chanten.

#### VERS 34

Ich habe selbst die Erfahrung gemacht, dass diejenigen, die immerzu voller Sorgen und Ängste sind, weil sie sich nach der Berührung der Sinne mit ihren Objekten sehnen, den Ozean der Unwissenheit in einem geeigneten Boot überqueren können – dem ständigen Chanten über die transzendentalen Taten und Spiele der Persönlichkeit Gottes [Hari].

#### VERS 35

Es ist wahr, dass man von den Störungen der Wünsche und Lust frei werden kann, wenn man sich darin übt, die Sinne durch das Yoga-System zu beherrschen; aber das reicht nicht aus, um die Seele zufriedenzustellen, denn solche Zufriedenheit wird durch hingebungsvollen Dienst für die Persönlichkeit Gottes erfahren.

#### VERS 36

O Vyāsadeva, du bist frei von allen Sünden. Ich habe dir somit, als Antwort auf deine Fragen, von meiner Geburt wie auch von meinem Weg zur Selbstverwirklichung berichtet. All dies wird auch für deine Zufriedenstellung von großem Nutzen sein.

#### VERS 37

Sūta Gosvāmī sagte: Nachdem Śrīla Nārada Muni so zu Vyāsadeva gesprochen hatte, verabschiedete er sich von ihm, und auf seiner Vīṇā spielend, verließ er den Ort, um ganz nach seinem Willen umherzuwandern.

## VERS 38

Aller Ruhm und Erfolg sei mit Śrīla Nārada Muni, der die Spiele und Taten der Persönlichkeit Gottes preist. Er selbst findet Freude daran und belebt auch all die unglücklichen Seelen im Universum.

## 7. Kapitel

# Der Sohn Droṇas wird bestraft

### VERS 1

Ṛṣi Śaunaka fragte: O Sūta, der große und transzendental mächtige Vyāsadeva hörte alles von Śrī Nārada Muni. Was tat er, nachdem Nārada ihn verlassen hatte?

### VERS 2

Śrī Sūta sprach: Am westlichen Ufer der Sarasvatī, die mit den Veden eng verbunden ist, steht bei Śamyāprāsa, das die transzendentalen Werke der Weisen belebt, eine Hütte zum meditieren.

### VERS 3

An diesem Ort, seinem eigenen Āśrama, der von Beerenbäumen umgeben war, setzte sich Śrīla Vyāsadeva zur Meditation nieder, nachdem er Wasser zur Läuterung berührt hatte.

### VERS 4

So sammelte er seinen Geist, indem er ihn durch den Verbindungsvorgang des hingebungsvollen Dienstes [Bhakti-yoga] ohne eine Spur von Materialismus in vollendeter Form beschäftigte, und so sah er die Absolute Persönlichkeit Gottes zusammen mit Ihrer äußeren Energie, die völlig unter Ihrer Kontrolle stand.

### VERS 5

Durch den Einfluss der äußeren Energie denkt das Lebewesen, obwohl transzendental zu den Erscheinungsweisen der materiellen Natur, es sei ein Produkt der Materie, und erleidet daher die Reaktionen materieller Leiden.

### VERS 6

Die materiellen Leiden, die für das Lebewesen eigentlich überflüssig sind, können durch den verbindenden Vorgang des hingebungsvollen Dienstes sogleich gelindert werden. Die Masse der Menschen weiß dies jedoch nicht, und daher verfasste der gelehrte Vyāsadeva diese vedische Schrift, die in Beziehung zur höchsten Wahrheit steht.

### VERS 7

Indem man einfach dieser vedischen Schrift Gehör schenkt, entsteht sogleich ein Gefühl für den liebevollen Dienst zu Śrī Kṛṣṇa, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, was das Feuer des Klagens, der Illusion und der Angst löscht.

### VERS 8

Nachdem der große Weise, Vyāsadeva, das Śrīmad-Bhāgavatam verfasst und überarbeitet hatte, lehrte er es seinen Sohn, Śrī Śukadeva Gosvāmī, der sich bereits um Selbsterkenntnis bemühte.

### VERS 9

Śrī Śaunaka fragte Sūta Gosvāmī: Śrī Śukadeva Gosvāmī beschritt bereits den Pfad der Selbsterkenntnis und war daher in sich selbst zufrieden. Warum nahm er also die Mühe auf sich, eine solch umfangreiche Schrift zu studieren?

#### VERS 10

Sūta Gosvāmī sagte: Alle verschiedenen Arten von Ātmārāmas [diejenigen, die Freude im Ātmā, dem spirituellen Selbst, finden], besonders diejenigen, die auf dem Pfad der Selbsterkenntnis gefestigt sind, möchten, obwohl von allen Arten materieller Bindung befreit, der Persönlichkeit Gottes ungetrübten hingebungsvollen Dienst darbringen. Dies bedeutet, dass der Herr transzendente Eigenschaften besitzt und daher auf jeden, selbst auf befreite Seelen, anziehend wirkt.

#### VERS 11

Śrīla Śukadeva Gosvāmī, der Sohn Vyāsadeva, war nicht nur von transzendentaler Kraft erfüllt; er war auch den Geweihten des Herrn sehr lieb, und so begann er, diese bedeutende Erzählung [Śrīmad-Bhāgavatam] zu studieren.

#### VERS 12

Sūta Gosvāmī sprach zu den Ṛṣis, die von Śaunaka angeführt wurden: Jetzt werde ich mit der transzendentalen Erzählung über Śrī Kṛṣṇa, den Herrn, beginnen. Ich werde über die Geburt, die Taten und die Befreiung von König Parīkṣit, dem Weisen unter den Königen, sprechen und berichten, wie die Söhne Pāṇḍus der Welt entsagten.

#### VERS 13-14

Nachdem die Kämpfer beider Lager, die Kauravas und die Pāṇḍavas, auf dem Schlachtfeld von Kurukṣetra gefallen waren und die toten Krieger ihre verdienten Bestimmungsorte erlangt hatten und nachdem der Sohn Dhṛtarāṣṭras, von der Keule Bhīmasenas getroffen, mit gebrochenem Rückgrat stöhnend zu Boden gestürzt war, enthauptete der Sohn Droṇācāryas [Aśvatthāmā] die fünf schlafenden Söhne Draupadīs und überbrachte die Köpfe seinem Herrn als Trophäe. Er glaubte in seiner Torheit, Duryodhana damit zu erfreuen, doch dieser zeigte keine Spur von Freude, sondern missbilligte die grässliche Tat.

#### VERS 15

Als Draupadī, die Mutter der fünf Pāṇḍava-Söhne, vom Blutbad an ihren Kindern erfuhr, begann sie in ihrem Schmerz mit tränenüberströmten Augen zu klagen. Arjuna versuchte sie zu beruhigen und sprach folgendes:

#### VERS 16

O hohe Frau, wenn ich dir den Kopf dieses Brāhmaṇa überreiche, nachdem ich ihn mit den Pfeilen von meinem Gāṇḍīva-Bogen enthauptet habe, werde ich deine Tränen trocknen und dich trösten. Wenn du dann die Körper deiner Söhne verbrannt hast, kannst du, auf seinem Kopf stehend, dein Bad nehmen.

#### VERS 17

Arjuna, den der unfehlbare Herr als Freund und Wagenlenker leitet, besänftigte so seine liebe Frau mit schönen Worten. Darauf legte er seine Rüstung an, versah sich mit furchtbaren Waffen, sprang auf seinen Wagen und machte sich auf, Aśvatthāmā, den Sohn seines militärischen Lehrmeisters, zu verfolgen.

#### VERS 18

Als Aśvatthāmā, der Mörder der Prinzen, Arjuna aus einiger Entfernung mit großer Schnelligkeit auf sich zu kommen sah, wurde er von Bestürzung ergriffen und floh auf seinem Wagen, nur um sein Leben zu retten, genauso, wie es Brahmā aus Angst vor Śiva tat.

#### VERS 19

Als der Brāhmaṇa-Sohn [Aśvatthāmā] bemerkte, dass seine Pferde müde wurden, sah er keine andere Möglichkeit, sich zu schützen, als die mächtigste Waffe, das Brahmāstra [Kernwaffe], zu gebrauchen.

#### VERS 20

Da sein Leben in Gefahr war, berührte er Wasser zur Läuterung und konzentrierte sich auf das Chantieren der Mantras, um die Kernwaffe zu schleudern, obwohl er nicht wusste, wie man eine solche Waffe wieder zurückzieht.

#### VERS 21

Darauf breitete sich ein gleißendes Licht in alle Richtungen aus, und es war so grell, dass Arjuna sein Leben in Gefahr sah und sich an Śrī Kṛṣṇa, den Herrn, wandte.

#### VERS 22

Arjuna sagte: Kṛṣṇa, o Herr, Du bist die allmächtige Persönlichkeit Gottes. Deine verschiedenen Energien kennen keine Grenzen. Daher bist nur Du fähig, die Herzen Deiner Geweihten furchtlos zu machen. Jeder, der von den Flammen der materiellen Leiden umgeben ist, kann den Pfad der Befreiung nur in Dir finden.

#### VERS 23

Du bist die ursprüngliche Persönlichkeit Gottes, die Sich über alle Schöpfungen erweitert und zur materiellen Energie in transzendentaler Stellung steht. Du bist vor den Auswirkungen der materiellen Energie durch Deine spirituelle Kraft geschützt, und Du bist immer in ewiger Glückseligkeit und transzendentelem Wissen verankert.

#### VERS 24

Und dennoch, obwohl Du jenseits des Wirkungsbereiches der materiellen Energie weilst, führst Du zum höchsten Wohl der bedingten Seelen die vier Prinzipien der Befreiung aus, die durch Religiosität usw. gekennzeichnet sind.

#### VERS 25

Du steigst als Inkarnation herab, um die Last von der Welt zu nehmen und Deine Freunde zu segnen, besonders diejenigen, die Deine auserwählten Geweihten sind und ständig über Dich meditieren.

#### VERS 26

O Herr der Herren [Kṛṣṇa], wie kommt es, dass diese gefährliche Ausstrahlung sich überallhin verbreitet? Woher kommt sie? Ich verstehe das nicht.

#### VERS 27

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach: Wisse von Mir, dies ist die Tat von Droṇas Sohn. Er hat dir die Mantras der Kernenergie [Brahmāstra] entgegen geschleudert, jedoch weiß er nicht, den grellen Glanz zurückzuziehen. Er hat dies aus Hilflosigkeit getan, aus Angst vor der drohenden Auslöschung seines Lebens.

#### VERS 28

O Arjuna, nur ein zweites Brahmāstra kann dieser Waffe entgegenwirken. Da du in der militärischen Wissenschaft erfahren bist, bezwinde den grellen Glanz dieser Waffe mit deiner eigenen Waffe.

#### VERS 29

Śrī Sūta Gosvāmī fuhr fort: Als Arjuna dies von der Persönlichkeit Gottes vernommen hatte, berührte er Wasser zur Läuterung, und nachdem er Śrī Kṛṣṇa umkreist hatte, schleuderte er seine Brahmāstra-Waffe, um dem anderen Brahmāstra entgegenzuwirken.

#### VERS 30

Als die Strahlen der beiden Brahmāstras sich vereinten, bedeckte ein großer Feuerkreis, der Sonnenscheibe gleich, den gesamten Himmel und das Weltall mit allen Planeten.

#### VERS 31

Die gesamte Bevölkerung der drei Welten spürte die sengende Hitze der beiden Waffen. Jeder wurde an das Sāmvartaka-Feuer erinnert, das zur Zeit der Vernichtung alles verwüstet.

#### VERS 32

Als Arjuna die Bestürzung der Bevölkerung und die unmittelbar bevorstehende Vernichtung der Planeten erkannte, zog er auf der Stelle, wie Śrī Kṛṣṇa es wünschte, beide Brahmāstra-Waffen zurück.

#### VERS 33

Mit vor Zorn lodernden Augen, die zwei roten Kupferbällen glichen, nahm Arjuna den Sohn Gautamīs geschickt gefangen und band ihn mit Stricken wie ein Tier.

#### VERS 34

Als Arjuna den Aśvatthāmā gefesselt hatte und ihn zum Heereslager bringen wollte, blickte die Persönlichkeit Gotte, Śrī Kṛṣṇa, Arjuna mit Seinen Lotosaugen an und sprach voller Zorn zu ihm.

#### VERS 35

Śrī Kṛṣṇa sagte: O Arjuna, du solltest keine Gnade walten lassen, indem du diesen verwandten eines Brāhmaṇa [Brahma-bandhu] freigibst, denn er hat unschuldige Knaben im Schlaf getötet.

#### VERS 36

Ein Mensch, der die Grundsätze der Religion kennt, tötet keinen Feind, der ahnungslos, berauscht, geisteskrank, schlafend oder furchtsam ist oder seinen Streitwagen verloren hat. Ebenso tötet er nie einen Knaben, eine Frau, ein törichtes Geschöpf oder eine ergebene Seele.

#### VERS 37

Ein grausamer und niederträchtiger Mensch, der sich auf Kosten der Leben anderer am Leben erhält, verdient es, getötet zu werden. Dies ist das Beste für ihn, da er sonst durch seine Handlungen sein eigenes Absinken verursachen würde.

#### VERS 38

Darüber hinaus habe ich selbst gehört, wie du Draupadī versprachst, ihr den Kopf des Mörders ihrer Söhne zu bringen.

#### VERS 39

Dieser Mann ist ein Angreifer und der Meuchelmörder deiner eigenen Familienangehörigen. Und nicht nur das, er hat auch seinen Meister unzufrieden gemacht. Er ist nichts weiter als die verbrannten Überreste seiner Familie. Töte ihn auf der Stelle.

#### VERS 40

Sūta Gosvāmī sprach: Śrī Kṛṣṇa ermutigte Arjuna, den Sohn Droṇācāryas zu töten, nur um sein religiöses Pflichtbewusstsein zu prüfen, doch Arjuna, eine große Seele, liebte diese Vorstellung nicht, obwohl Aśvatthāmā der schändliche Mörder seiner Familienangehörigen war.

#### VERS 41

Nachdem sie das Lager erreicht hatten, übergab Arjuna, begleitet von seinem geliebten Freund und Wagenlenker [Śrī Kṛṣṇa], den Mörder seiner geliebten Frau, die um ihre ermordeten Söhne klagte.

#### VERS 42

Śrī Sūta Gosvāmī sagte: Dann sah Draupadī Aśvatthāmā, der mit Stricken wie ein Tiergebunden war und schwieg, da er den schimpflichsten Mord verübt hatte. Aufgrund ihres weiblichen Wesens und da sie von Natur aus gütig und wohlgezogen war, erwies sie ihm die einem Brāhmaṇa gebührende Achtung.

#### VERS 43

Sie konnte es nicht ertragen, Aśvatthāmā mit Stricken gebunden zu sehen, und weil sie eine hingeebene Frau war, sagte sie zu Arjuna: Lass ihn frei, denn er ist ein Brāhmaṇa, unser spiritueller Meister.

#### VERS 44

Du verdankst es seiner [Droṇācāryas] Gnade, dass du die militärische Kunst erlernetest, mit Pfeilen zu schießen, und die vertrauliche Kunst, Waffen zu lenken.

#### VERS 45

Er [Droṇācārya] lebt ohne Zweifel immer noch unter uns, da er durch seinen Sohn vertreten wird. Seine Frau Kṛpī vollzog keine satī mit ihm, da sie einen Sohn hatte.

#### VERS 46

O überaus Glücklicher, der du die Grundsätze der Religion kennst, es ist nicht gut für dich, ruhmreiche Familienangehörige ins Elend zu stürzen, die stets angesehen und verehrens-wert sind.

#### VERS 47

Mein Herr, lass es nicht zu, dass die Frau Droṇācāryas so weinen muss wie ich. Ich bin über den Tod meiner Söhne betrübt. Sie soll nicht immerzu weinen müssen wie ich.

#### VERS 48

Wenn die königliche, verwaltende Schicht ihre Sinne nicht zu zügeln weiß und gegen den Brāhmaṇa-Stand Vergehen begeht und ihn erzürnt, verbrennt das Feuer dieses Zorns den gesamten Körper der königlichen Familie und bringt allen Unglück.

#### VERS 49

Sūta Gosvāmī sagte: O Brāhmaṇas, König Yudhiṣṭhira unterstützte von ganzem Herzen die Erklärungen der Königin, die den Grundsätzen der Religion entsprachen und gerecht, ruhmreich, voll Barmherzigkeit und Unvoreingenommenheit und frei von Falschheit waren.

#### VERS 50

Nakula und Sahadeva [die jüngeren Brüder des Königs], Sātyaki, Arjuna und Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, der Sohn Devakī, sowie auch die Frauen und andere stimmten dem König einmütig zu.

#### VERS 51

Bhīma jedoch stimmte ihnen nicht zu, sondern schlug vor, den Übeltäter zu töten, der im Zorn und weder seinem eigenen Interesse noch dem Interesse seines Herrn dienend schlafende Kinder sinnlos ermordet hatte.

#### VERS 52

Nachdem Caturbhuja [der Vierarmige], die Persönlichkeit Gottes, die Worte Bhīmas, Draupadī und anderer vernommen hatte, sah Er in das Gesicht Seines geliebten Freundes Arjuna und begann lächelnd zu sprechen.

#### VERS 53-54

Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, sprach: Ein Freund eines Brāhmaṇa darf nicht getötet werden, aber wenn er ein Angreifer ist, muss er getötet werden. All diese Regeln findet man in den Schriften, und du solltest dich danach richten. Du musst dein Versprechen gegenüber deiner Frau halten, und du musst auch zu Bhīmasenas und Meiner Zufriedenheit handeln.

#### VERS 55

Sūta Gosvāmī sprach: Durch diese doppelsinnigen Anweisungen konnte Arjuna plötzlich die Absicht des Herrn verstehen und trennte mit dem Schwert Haar und Juwel vom Haupt Aśvatthāmās.

#### VERS 56

Wegen des Kindesmordes hatte er [Aśvatthāmā] bereits seine körperliche Ausstrahlung verloren, und jetzt, da er außerdem des Juwels auf seinem Haupte beraubt war, verlor er noch mehr an Stärke. Er wurde daher losgebunden und aus dem Lager getrieben.

#### VERS 57

Für den Verwandten eines Brāhmaṇa sind als Strafen vorgeschrieben, ihm das Haupthaar zu scheren, ihm allen Reichtum zu nehmen und ihn fortzujagen. Die Anweisung, seinen Körper zu töten, gibt es jedoch nirgends.

#### VERS 58

Danach vollzogen die Söhne Pāṇḍus gemeinsam mit Draupadī, von Schmerz überwältigt, die Rituale für ihre toten Verwandten.



## 8. Kapitel

# Gebete der Königin Kuntī und Parikṣits Rettung

### VERS 1

Sūta Gosvāmī sprach: Danach gingen die Pāṇḍavas, die den toten Verwandten, wie diese es sich gewünscht hatten, Wasser darbringen wollten, gemeinsam mit Draupadī zur Gaṅgā. Die Frauen gingen voran.

### VERS 2

Nachdem sie die Toten beklagt und genügend Wasser geopfert hatten, badeten sie in der Gaṅgā, die heilig ist, da ihr Wasser mit dem Staub von den Lotosfüßen des Herrn vermischt ist.

### VERS 3

Darauf setzte sich der König der Kurus [Mahārāja Yudhiṣṭhira] zusammen mit seinen jüngeren Brüdern wie auch mit Dhṛtarāṣṭra, Gāndhārī, Kuntī und Draupadī, von Trauer überwältigt, nieder. Śrī Kṛṣṇa war ebenfalls anwesend.

### VERS 4

Śrī Kṛṣṇa und die Munis begannen, die erschütterten und bestürzten Anwesenden zu trösten, indem sie ihnen die strengen Gesetze des Allmächtigen und deren Wirkung auf die Lebewesen erklärten.

### VERS 5

Der durchtriebene Duryodhana und seine Leute ergriffen mit List Besitz vom Königreich Yudhiṣṭhiras, der keine Feinde kannte. Durch die Gnade des Herrn wurde die Rückeroberung möglich, und die gewissenlosen Könige, die sich auf Duryodhanas Seite gestellt hatten, wurden von Ihm getötet. Auch andere starben, deren Lebensdauer sich verkürzt hatte, weil sie mit Königin Draupadīs Haar roh umgegangen waren.

### VERS 6

Śrī Kṛṣṇa veranlasste, dass Mahārāja Yudhiṣṭhira drei Aśvamedha-yajñas [Pferdeopfer] vollzog, und so sorgte der Herr dafür, dass der Ruhm seines königlichen Edelmusters in alle Richtungen getragen wurde, wie der Ruhm Indras, der einhundert solche Opfer darbrachte.

### VERS 7

Sodann traf Śrī Kṛṣṇa Vorbereitungen zur Abreise. Er lud die Söhne Pāṇḍus ein, nachdem Er von den Brāhmaṇas unter der Führung Śrīla Vyāsadevas geehrt worden war. Er selbst erwies ihnen ebenfalls Ehre.

### VERS 8

Eben als Er Sich auf dem Wagen niedergelassen hatte, um nach Dvārakā zu fahren, sah Er, wie Uttarā voller Angst auf ihn zueilte.

### VERS 9

Uttarā sagte: O Herr aller Herren, Herr des Universums! Du bist der größte Mystiker. Bitte beschütze mich, denn niemand sonst kann mich in dieser Welt der Dualität vor der Hand des Todes erretten.

#### VERS 10

O Herr, Du bist allmächtig. Ein glühender Eisenpfeil fliegt mit großer Geschwindigkeit auf mich zu. lass ihn mich selbst verbrennen, mein Herr, wenn Du es wünschst, aber lass ihn bitte nicht meine Leibesfrucht verbrennen und töten. Bitte gewähre mir diese Bitte.

#### VERS 11

Sūta Gosvāmī sprach: Śrī Kṛṣṇa, der Seinen Geweihten stets sehr zugeneigt ist, hörte ihren Worten geduldig zu. Er wusste sogleich, dass Aśvatthāmā, der Sohn Droṇācāryas, das Brahmāstra geschleudert hatte, um das letzte Leben der Familie der Pāṇḍavas auszulöschen.

#### VERS 12

O Vortrefflichster unter den großen Denkern [Munis] [Śaunaka], als die fünf Pāṇḍavas das gleißende Brahmāstra auf sich zukommen sahen, ergriff jeder von ihnen seine Waffe.

#### VERS 13

Als die allmächtige Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, erkannte, dass Seinen reinen Geweihten, die Ihm völlig ergebene Seelen waren, große Gefahr drohte, erhob Er augenblicklich Sein Feuerrad, das Sudarśana-cakra, um sie zu beschützen.

#### VERS 14

Śrī Kṛṣṇa, der Herr höchster Mystik, weilt als Paramātmā im Herzen eines jeden. Als solcher umhüllte Er den Embryo Uttarās durch Seine persönliche Energie, um die Nachkommenschaft der Kuru-Dynastie zu schützen.

#### VERS 15

O Śaunaka, Ruhm der Familie Bhṛgu, obwohl die überragende Brahmāstra-Waffe, deren sich Aśvatthāmā bediente, nicht abzuwehren war und obwohl keine Möglichkeit bestand, sie aufzuhalten oder ihr entgegenzuwirken, wurde sie unschädlich gemacht und vernichtet, als sie der Stärke Viṣṇus [Śrī Kṛṣṇa] begegnete.

#### VERS 16

O Brāhmaṇas, denkt nicht etwa, dies sei eine besondere wunderbare Tat der geheimnisvollen und unfehlbaren Persönlichkeit Gottes. Der Herr erschafft, erhält und vernichtet durch Seine Ihm eigene transzendente Energie alle materiellen Dinge, obwohl Er selbst ungeboren ist.

#### VERS 17

Auf diese Weise vor der Strahlung des Brahmāstra gerettet, wandten sich Kuntī, die keusche Geweihte des Herrn, ihre fünf Söhne und Draupadī an Śrī Kṛṣṇa, als Er im Begriff war, Sich auf dem Heimweg zu begeben.

#### VERS 18

Śrīmatī Kuntī sprach: O Kṛṣṇa, ich erweise Dir meine Ehrerbietungen denn Du bist die ursprüngliche Persönlichkeit Gottes und wirst durch die Eigenschaften der materiellen Welt nicht beeinflusst. Du weilst sowohl innerhalb als auch außerhalb aller Dinge, und trotzdem bist Du allen unsichtbar.

#### VERS 19

Jenseits des Bereiches der begrenzten Sinneswahrnehmung bist Du der ewig unnahbare Faktor, der durch den Schleier der täuschenden Energie verhüllt wird. Du bist dem törichten Beobachter unsichtbar, ebenso, wie man [der weniger Intelligente] einen als Spieler verkleideten Mimen nicht erkennt.

#### VERS 20

Du kommst persönlich, um die transzendente Wissenschaft vom hingebungsvollen Dienst den Herzen der fortgeschrittenen Transzendentalisten und gedanklichen Spekulanten zu offenbaren, die durch das Vermögen, Materie von spiritueller Kraft zu unterscheiden, geläutert sind. Wie können dann aber wir Frauen Dich in Vollkommenheit kennen?

#### VERS 21

O Herr, der Du der Sohn Vāsudevas, die Freude Devakīs und das Kind Nandas und der anderen Kuhhirten von Vṛndāvana geworden bist und der Du der Lebensquell der Kühe und der Sinne bist, ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

#### VERS 22

Meine achtungsvollen Ehrerbietungen gelten Dir, o Herr, dessen Leib mit einem lotosgleichen Eindruck gezeichnet ist. Du wirst stets mit Girlanden aus Lotosblüten geschmückt, Dein Blick ist so kühlend wie ein Lotos, und auf Deinen Fußsohlen sind die Zeichen von Lotosblüten zu sehen.

#### VERS 23

O Hṛṣīkeśa, Meister der Sinne und Herr der Herren, Du befreitest Deine Mutter Devakī, die der neidische König Kamsa lange gefangen gehalten und gepeinigt hatte, und Du bewahrtest mich und meine Kinder vor einer Reihe ständiger Gefahren.

#### VERS 24

Lieber Kṛṣṇa, Deine Herrlichkeit beschützte uns vor einem Giftkuchen, einem großen Feuer, Menschenfressern, der lasterhaften Versammlung [der Kurus] und den Leiden während unserer Verbannung im Wald; Du beschütztest uns auf dem Schlachtfeld, wo große Generäle kämpften, und jetzt hast Du uns vor Aśvatthāmās Waffe gerettet.

#### VERS 25

Ich wünsche mir, all dieses Unglück bräche immer wieder über uns herein, auf dass wir Dich immer wieder sehen könnten, denn Dich zu sehen bedeutet, dass wir die Wiederholung von Geburt und Tod nicht mehr sehen müssen.

#### VERS 26

Mein Herr, nur die materiell Erschöpften können sich Dir leicht nähern, denn wer dem Pfad des [materiellen] Fortschritts folgt und durch sein achtbares Elternhaus, durch großen Reichtum, gute Bildung und körperliche Schönheit höhere Positionen erreichen will, kann sich Dir nicht mit Aufrichtigkeit zuwenden.

#### VERS 27

Meine Ehrerbietungen gelten Dir, der Du das Eigentum der materiell Verarmten bist. Du hast mit den Aktionen und Reaktionen der materiellen Erscheinungsweisen der Natur nichts zu tun. Du bist in Dir Selbst zufrieden, und daher bist Du der Liebenswerteste und der Meister aller Monisten.

#### VERS 28

Mein Herr, ich sehe Dich als die ewige Zeit und als den höchsten Herrscher. Du hast weder Anfang noch Ende, und Du bist der Alldurchdringende. Du behandelst jeden gleich, indem Du Deine Barmherzigkeit an alle verteilst; Uneinigkeit unter den Lebewesen entsteht durch gesellschaftliche Beziehungen und Austausch.

#### VERS 29

Niemand, o Herr, kann Deine transzendentalen Spiele begreifen, die menschlich erscheinen und daher irreführend sind. Niemandem schenkst Du besondere Gunst, und Du beneidest niemanden. Es ist nur eine Vorstellung der Menschen, dass Du voreingenommen seist.

#### VERS 30

Natürlich ist es verwirrend, o Seele des Universums, dass Du tätig bist, obwohl Du untätig bist, und dass Du geboren wirst, obwohl Du der Ungeborene und die Lebenskraft bist. Du erscheinst sowohl unter den Tieren als auch unter den Menschen, den Weisen und den Wasserwesen. Wahrlich, dies ist verwirrend.

#### VERS 31

Lieber Kṛṣṇa, Yaśodā nahm einen Strick, um Dich zu fesseln, als Du Unfug triebst, und Deine verstörten Augen füllten sich mit Tränen, von denen die Tusche Deiner Augen verwischt wurde. Du fürchtest Dich, obwohl sich die Furcht in Person vor Dir fürchtet. Diese Vorstellung verwirrt mich.

#### VERS 32

Manche sagen, Du, der Ungeborene, seist zum Ruhm frommer Könige geboren worden, und andere sagen, Du seist zur Freude König Yadus, eines Deiner liebsten Geweihten, geboren worden. Du erscheinst in seiner Familie so, wie Sandelholz in den Bergen Malaias erscheint.

#### VERS 33

Andere sagen, weil Vasudeva und Devakī um Dich beteten, seist Du als ihr Sohn zur Welt gekommen. Zweifellos bist Du ungeboren; trotzdem erscheinst Du zu ihrem Wohl und um jene zu töten, die die Halbgötter beneiden.

#### VERS 34

Wieder andere sagen, die Welt, überladen wie ein Boot auf dem Meer, leide stark, und Brahmā, Dein Sohn, habe um Dich gebetet, weshalb Du erschienen seist, um die Not zu lindern.

#### VERS 35

Und wieder andere sagen, Du seist erschienen, um den hingebungsvollen Dienst des Hörens, Sich Erinnerns, Verehrens usw. zu erneuern, damit die bedingten Seelen, die unter materiellen Qualen leiden, ihren Nutzen daraus ziehen und so befreit werden können.

#### VERS 36

O Kṛṣṇa, diejenigen, die ständig von Deinen transzendentalen Taten hören, sie lobpreisen und immer wieder erzählen oder Freude daran haben, wenn andere dies tun, sehen gewiss Deine Lotosfüße, die allein die Wiederholung von Geburt und Tod beenden können.

#### VERS 37

O mein Herr, Du kamst persönlich allen Pflichten nach. Verlässt Du uns heute, obgleich wir völlig von Deiner Barmherzigkeit abhängig sind und niemanden sonst haben, der uns jetzt, wo uns alle Könige feindlich gegenüberstehen, beschützen würde?

#### VERS 38

So, wie Name und Ruhm eines bestimmten Körpers mit dem Fortgehen der lebendigen Seele ein Ende haben, so werden all unser Ruhm und unsere Taten zusammen mit den Pāṇḍavas und Yadus untergehen, wenn Du uns nicht mehr anblickst.

#### VERS 39

O Gadādhara [Kṛṣṇa], die Zeichen auf Deinen Fußsohlen hinterließen im Land unseres Reiches Spuren, und deshalb erscheint es so schön. Doch wenn Du uns verlässt, wird dies nicht mehr so sein.

#### VERS 40

Alle Städte und Dörfer stehen in Blüte, denn die Gräser und Ähren wachsen in Fülle, die Bäume hängen voller Früchte, die Flüsse rauschen, die Berge sind voller Erze und die Meere voller Reichtum. Und dies ist so, weil Du Deinen Blick über sie schweifen lässt.

#### VERS 41

O Herr des Universums, Seele des Universums, o Persönlichkeit der Form des Universums, durchtrenne daher bitte die Fessel der Zuneigung zu meinen Verwandten, den Pāṇḍavas und Vṛṣṇis.

#### VERS 42

O Herr des Madhu, so, wie die Gaṅgā für immer ungehindert ins Meer strömt, so lass meine Zuneigung ständig Dir entgegen streben, ohne auf jemand anders abzuweichen.

#### VERS 43

O Kṛṣṇa, o Freund Arjunas, O Haupt unter den Nachfahren Vṛṣṇis, Du bist der Vernichter jener politischen Parteien, die störenden Elemente auf der Erde sind. Deine Kühnheit lässt niemals nach. Du bist herab, um das Leid der Kühe, der Brāhmaṇas und der Gottgeweihten zu lindern, Du besitzt alle mystischen Kräfte, und Du bist der Lehrmeister des gesamten Universums. Du bist der allmächtige Gott, und ich erweise Dir meine achtungsvolle Ehrerbietungen.

#### VERS 44

Sūta Gosvāmī sprach: Nachdem der Herr die Gebete Kuntīdevīs angehört hatte, die sie in erlesenen Worten zu Seiner Lobpreisung verfasst hatte, lächelte Er sanft. Dieses Lächeln war so bezaubernd wie Seine mystische Kraft.

#### VERS 45

Nachdem der Herr die Gebete Śrīmatī Kuntīdevīs entgegengenommen hatte, wollte Er auch die anderen Frauen von Seiner Abreise unterrichten und begab Sich in den Palast von Hastināpura. Doch eben als Er aufbrechen wollte, trat Ihm König Yudhiṣṭhira entgegen, der Ihn liebevoll anflehte.

#### VERS 46

König Yudhiṣṭhira, der sehr traurig war, konnte nicht überzeugt werden, obwohl ihn große Weise, angeführt von Vyāsa, und Śrī Kṛṣṇa Selbst, der Vollbringer übermenschlicher Taten, mit einer Fülle von Beispielen aus der Geschichte unterwiesen hatten.

#### VERS 47

Überwältigt von dem Tod seiner Freunde, wurde König Yudhiṣṭhira, der Sohn Dharmas, wie ein gewöhnlicher, materialistischer Mensch bekümmert. O ihr Weisen, so von Zuneigung verwirrt, begann er zu sprechen.

#### VERS 48

König Yudhiṣṭhira klagte: Weh mir! Ich bin der sündigste unter den Menschen! Seht nur mein Herz, das von Unwissenheit erfüllt ist! Dieser Leib, der letztlich für andere bestimmt ist, hat zahllose Schlachtreihen von Männern vernichtet.

#### VERS 49

Ich tötete viele Knaben, Brāhmaṇas, Gönner, Freunde, Eltern, Lehrer und Brüder. Selbst wenn ich Millionen von Jahren lebte, würde ich aus der Hölle, die mich für all diese Sünden erwartet, nicht erlöst werden.

#### VERS 50

Ein König, der sich um das Wohl seiner Bürger sorgt, begeht keine Sünde, wenn er für die gerechte Sache tötet. Diese Bestimmung aber gilt nicht für mich.

#### VERS 51

Ich habe viele Freunde von Frauen getötet und dadurch so viel Feindseligkeit gestiftet, dass es nicht möglich ist, dies durch materielle Wohltätigkeit ungeschehen zu machen.

#### VERS 52

Wie es nicht möglich ist, schlammiges Wasser mit Schlamm oder einen durch Wein verschmutzten Topf mit Wein zu reinigen, so ist es auch nicht möglich, das Töten von Menschen durch das Opfern von Tieren wiedergutzumachen.

## 9. Kapitel

# Bhīṣmadevas Verscheiden im Beisein Śrī Kṛṣṇas

### VERS 1

Sūta Gosvāmī sprach: Mahārāja Yudhiṣṭhira fürchtete sich, weil er so viele Untertanen auf dem Schlachtfeld von Kurukṣetra getötet hatte, und so begab er sich zum Schauplatz des Gemetzels. Dort lag Bhīṣmadeva kurz vor dem Verscheiden auf einem Bett aus Pfeilen.

### VERS 2

Da folgten ihm [Mahārāja Yudhiṣṭhira] seine Brüder auf herrlichen Streitwagen, die von edlen, mit goldenem Geschmeide geschmückten Pferden gezogen wurden. Vyāsa und Ṛṣis wie Dhaumya [der gelehrte Priester der Pāṇḍavas] und andere begleiteten sie.

### VERS 3

O Weiser unter den Brāhmaṇas, auch Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, folgte zusammen mit Arjuna auf einem Wagen. So sah König Yudhiṣṭhira überaus vornehm aus, wie Kuvera, der von seinen Gefährten, den Guhyakas, umgeben wird.

### VERS 4

Als der Pāṇḍava-König Yudhiṣṭhira, seine jüngeren Brüder und Śrī Kṛṣṇa ihn [Bhīṣma] am Boden liegen sahen wie einen vom Himmel gestürzten Halbgott, verneigten sie sich vor ihm.

### VERS 5

Um das Oberhaupt der Nachkommen König Bharatas [Bhīṣma] zu sehen, hatten sich dort alle großen Seelen des Universums versammelt, nämlich die Ṛṣis unter den Halbgöttern, Brāhmaṇas und Königen, die alle in der Erscheinungsweise der Tugend verankert waren.

### VERS 6-7

Alle Weisen waren zugegen, unter ihnen Parvata Muni, Nārada, Dhaumya, die Inkarnation Gottes namens Vyāsa, Bṛhadāśva, Bharadvāja, Paraśurāma mit seinen Schülern, Vasiṣṭha, Indrapramada, Trita Gṛtsamada, Asita, Kakṣivān, Gautama, Atri, Kauśika und Sudarśana.

### VERS 8

Außerdem trafen noch viele andere Weise dort ein, wie Śukadeva Gosvāmī, sowie geläuterte Seelen, wie Kaśyapa und Āṅgīrasa, und noch andere, die alle von ihren jeweiligen Schülern begleitet wurden.

### VERS 9

Bhīṣmadeva, der beste der acht Vasus, empfing und begrüßte all die dort versammelten großen und mächtigen Ṛṣis, da er es auf vollkommene Weise verstand, alle religiösen Grundsätze je nach Zeit und Ort anzuwenden.

### VERS 10

Śrī Kṛṣṇa weilt im Herzen eines jeden, und doch erscheint Er durch Seine innere Kraft in Seiner transzendentalen Gestalt. Der gleiche Kṛṣṇa saß jetzt vor Bhīṣmadeva, und da dieser Seine Herrlichkeit kannte, verehrte er ihn gebührend.

#### VERS 11

Die Söhne Mahārāja Pāṇḍus saßen ehrerbietig und von Zuneigung zu ihrem sterbenden Großvater erfüllt in der Nähe. Als Bhīṣmadeva sie sah, wünschte er ihnen von Herzen Glück. Tränen der Ekstase standen in seinen Augen, und er war von Liebe und Zuneigung überwältigt.

#### VERS 12

Bhīṣmadeva sprach: Oh, welch schreckliche Leiden und welch schreckliches Unrecht musstet ihr guten Seelen erdulden, weil ihr die Söhne der Religion in Person seid. In solcher Drangsal wäret ihr sicher nicht am Leben geblieben, hätten euch nicht die Brāhmaṇas, Gott und die Religion beschützt.

#### VERS 13

Was meine Schwiegertochter Kuntī betrifft, so wurde sie durch den Tod des großen Feldherrn Pāṇḍu zu einer Witwe mit kleinen Kindern, und sie litt deswegen sehr. Als ihr dann erwachsen wart, musste sie wegen eurer Handlungen ebenfalls schweren Kummer erdulden.

#### VERS 14

Meiner Ansicht nach liegt dies alles an der unausweichlichen Zeit, unter deren Herrschaft jeder auf jedem Planeten umhergetrieben wird wie die Wolken vom Wind.

#### VERS 15

Oh, wie wunderbar ist doch der Einfluss der unausweichlichen Zeit! Wie sonst hätte es Rückschläge geben können, wo doch solch große Persönlichkeiten anwesend waren wie König Yudhiṣṭhira, der Sohn des Halbgottes der Religion; Bhīma, der gewaltige Keulenkämpfer; Arjuna, der große Bogenschütze mit seiner mächtigen Waffe Gāṇḍīva, und vor allem, der unmittelbare Gönner der Pāṇḍavas.

#### VERS 16

O König, niemand kann den Plan des Herrn [Śrī Kṛṣṇa] kennen. Obwohl große Philosophen eingehend danach forschen, sind sie verwirrt.

#### VERS 17

O bester unter den Nachkommen Bharatas [Yudhiṣṭhira], ich behaupte deshalb, dass all dies zum Plan des Herrn gehört. Den unergründlichen Plan des Herrn musst du dich fügen und ihm folgen. Du bist jetzt das eingesetzte Regierungsoberhaupt, und nun, o Herr, solltest du dich deiner Untertanen annehmen, die zur Zeit hilflos sich selbst überlassen sind.

#### VERS 18

Śrī Kṛṣṇa ist niemand anders als die unergründliche, ursprüngliche Persönlichkeit Gottes. Er ist der erste Nārāyaṇa, der höchste Genießer. Aber Er bewegt sich unter den Nachkommen König Vṛṣṇis, als ob Er einer von uns wäre, und Er verwirrt uns durch Seine von Ihm Selbst geschaffene Energie.

#### VERS 19

O König, Śiva und Nārada, der Weise unter den Halbgöttern, wie auch Kapila, die Inkarnation Gottes, besitzen aufgrund unmittelbarer Gemeinschaft mit Ihm sehr vertrauliches Wissen über Seine Herrlichkeit.



#### VERS 20

O König, die Persönlichkeit, die du aus reiner Unwissenheit für deinen Vetter mütterlicherseits, deinen vertrauten Freund, Gönner, Ratgeber, Sendboten und Wohltäter hieltest, ist eben jene Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa.

#### VERS 21

Als die Absolute Persönlichkeit Gottes weilt Er im Herzen eines jeden. Er ist jedermann gleichgesinnt, und Er ist frei von den Unterscheidungen des falschen Ego. Daher ist alles, was Er tut, frei von materieller Trunkenheit. Er ist voller Gleichmut.

#### VERS 22

Und dennoch ist Er, obwohl jedermann gleichgesinnt, in Seiner Gnade zu mir gekommen, während ich mein Leben beende, weil ich Sein unerschütterlicher Diener bin.

#### VERS 23

Der Herr, die Persönlichkeit Gottes, der im Geiste Seines Geweihten durch dessen aufmerksame Hingabe, und Meditation und das Chanten des heiligen Namens erscheint, befreit den Gottgeweihten von der Fessel fruchtbringender Handlungen, wenn die Zeit gekommen ist, den materiellen Körper zu verlassen.

#### VERS 24

Möge mein Herr, der vier Arme besitzt und dessen wunderbar geschmücktes Lotosantlitz lächelt, mit Augen so rot wie die aufgehende Sonne, in Seiner Güte so lange warten, bis ich meinen materiellen Körper verlasse.

#### VERS 25

Sūta Gosvāmī sprach: Nachdem Mahārāja Yudhiṣṭhira Bhīṣmadeva so eindringlich hatte sprechen hören, befragte er ihn in Gegenwart aller großen Ṛṣis über die wesentlichen Grundsätze verschiedener religiöser Pflichten.

#### VERS 26

Auf Mahārāja Yudhiṣṭhiras Frage hin nannte Bhīṣmadeva zunächst die Einteilung der Kasten und Lebensstände je nach der Befähigung des einzelnen. Sodann beschrieb er systematisch, in zwei Abschnitten, die Gegenwirkung durch Loslösung und die Wechselwirkung durch Anhaftung.

#### VERS 27

Als nächstes erläuterte er nacheinander Mildtätigkeit, pragmatische Tätigkeiten der Könige und Tätigkeiten zur Befreiung. Danach erklärte er sowohl in kurzer Form als auch ausführlich die Pflichten der Frauen und die der Gottgeweihten.

#### VERS 28

Als nächstes beschrieb er die stellungsgemäßen Pflichten der verschiedenen Stände und Lebensstufen, indem er geschichtliche Begebenheiten anführte, denn er war mit der Wahrheit wohlvertraut.

#### VERS 29

Während Bhīṣmadeva die stellungsgemäßen Pflichten erläuterte, erreichte der Lauf der Sonne die nördliche Erdhälfte. Nach dieser Zeit sehnen sich die Mystiker, die die Fähigkeit haben, den Zeitpunkt ihres Todes selbst zu bestimmen.

### VERS 30

Darauf verstummte der Mann, der über vielerlei Themen mit tausenderlei Bedeutung gesprochen hatte, der auf Tausenden Schlachtfeldern gekämpft und der Tausende von Menschen beschützt hatte. Von aller Knechtschaft völlig befreit, zog er den Geist von allem anderen zurück und richtete seine weitgeöffneten Augen auf Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, der vor ihm stand – vierarmig und in gelbe Gewänder gekleidet, die glänzten und leuchteten.

### VERS 31

Durch solch reine Meditation, indem er nur Śrī Kṛṣṇa anblickte, wurde er sogleich von allem materiell Unheilvollen und von allen durch die Pfeilwunden verursachten Schmerzen befreit. So kamen alle äußere Tätigkeiten seiner Sinne augenblicklich zum Stillstand, und er richtete transzendente Gebete an den Beherrscher aller Lebewesen, während er seinen materiellen Körper verließ.

### VERS 32

Bhīṣmadeva sprach: Jetzt will ich mein Denken, Fühlen und Wollen, das so lange mit verschiedenen Dingen und Pflichten beschäftigt war, auf den allmächtigen Herrn, Śrī Kṛṣṇa, richten. Er ist stets in Sich selbst zufrieden, doch als der Herr und Meister der Gottgeweihten erfährt Er transzendente Freude, indem Er manchmal in die materielle Welt hinabsteigt, obwohl diese Welt von Ihm alleine erschaffen wurde.

### VERS 33

Śrī Kṛṣṇa, der vertraute Freund Arjunas, erschien auf der Erde in Seiner transzendentalen Gestalt, deren Tönung an die blauschwarze Färbung des Tamāla-Baumes erinnert. Seine Gestalt wirkt auf jeden in den drei Planetensystemen [den oberen, mittleren und unteren] anziehend. Möge sich meine Zuneigung auf Sein glänzend gelbes Gewand und Sein Lotosgesicht richten, das mit Sandelholzpaste bemalt ist, und möge ich niemals die Früchte meines Tuns begehren.

### VERS 34

Auf dem Schlachtfeld [wo Śrī Kṛṣṇa dem Arjuna aus Freundschaft beistand] färbte der Staub, den die Hufe der Pferde hochwirbelten, das wehende Haar Śrī Kṛṣṇas aschgrau. Aufgrund seiner Anstrengung traten Ihm Schweißperlen ins Gesicht. All diese Schmückungen, durch die Wunden verstärkt, die meine spitzen Pfeile in Seine Haut geschlagen hatten, schenkte Ihm Freude. Lass mich also meinen Geist auf Śrī Kṛṣṇa richten.

### VERS 35

Dem Befehl Seines Freundes gehorsam, lenkte Śrī Kṛṣṇa den Streitwagen auf dem Schlachtfeld von Kurukṣetra zwischen die Soldaten Arjunas und Duryodhanas, und während Er dort stand, verkürzte Er die Lebenszeit der Gegner durch Seinen barmherzigen Blick, den Er über die Feinde schweifen ließ. Lass mich meinen Geist auf diesen Freund Arjunas [Kṛṣṇa] richten.

### VERS 36

Als Arjuna die Soldaten und Befehlshaber vor sich auf dem Schlachtfeld sah und scheinbar von Unwissenheit verunreinigt wurde, beseitigte der Herr diese Unwissenheit, indem Er ihm transzendentes Wissen gab. Mögen Seine Lotosfüße stets das Ziel meiner Zuneigung bleiben.

#### VERS 37

Meinem Wunsch nachkommend und Sein eigenes Versprechen brechend, sprang Er vom Streitwagen, ergriff ein Wagenrad und lief geschwind auf mich zu, wie ein Löwe, der einen Elefanten töten will. Dabei verlor Er sogar Sein Übergewand.

#### VERS 38

Möge Er, Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, der Erlösung gewährt, mein Endgültiges Ziel sein. Auf dem Schlachtfeld kam Er auf mich zu, als sei Er zornig und als wolle Er mich angreifen, da meine spitzen Pfeile Ihn verwundet hatten. Sein Schild war zertrümmert und Sein Leib mit dem Blut Seiner Wunden befleckt.

#### VERS 39

Möge sich im Augenblick des Todes meine ganze Zuneigung auf Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, richten. Ich konzentriere meinen Geist auf den Wagenlenker Arjunas [Kṛṣṇa], der mit einer Peitsche in der Rechten und einem Zügel in der Linken auf dem Wagen stand und sehr darauf bedacht war, Arjunas Streitwagen mit allen Mitteln Schutz zu bieten. Diejenigen, die Ihn auf dem Schlachtfeld von Kurukṣetra sahen, nahmen nach dem Tode ihre ursprüngliche Form an.

#### VERS 40

Möge mein Geist auf Śrī Kṛṣṇa gerichtet sein, dessen Bewegungen und dessen liebevolles Lächeln die Mädchen von Vraja [die gopīs] bezauberten. Die Mädchen ahmten die eigentümlichen Bewegungen des Herrn nach [als dieser aus dem Rāsa-Tanz entschwunden war].

#### VERS 41

Beim Rājasūya-yajña [Opfer], das Mahārāja Yudhiṣṭhira vollzog, fand die größte Versammlung der Weltelite, der Könige und Weisen, statt, und in dieser großen Versammlung verehrten alle Śrī Kṛṣṇa als die höchst erhabene Persönlichkeit Gottes. Dies geschah in meiner Gegenwart, und ich gedenke dieser Begebenheit, um meinen Geist auf den Herrn gerichtet zu halten.

#### VERS 42

Jetzt, wo ich die Fehlauflassung der Dualität in bezug auf Śrī Kṛṣṇas Gegenwart in jedermanns Herzen – selbst in den Herzen der gedanklichen Spekulanten – überwunden habe, bin ich in der Lage, mit voller Konzentration über diesen einen Herrn, Śrī Kṛṣṇa, der jetzt vor mir steht, zu meditieren. Er weilt im Herzen eines jeden. Man mag die Sonne unterschiedlich wahrnehmen, doch die Sonne ist nur eine.

#### VERS 43

Sūta Gosvāmī sprach: So versenkte sich Bhīṣmadeva mit Geist, Worten, Augen und Handlungen in die Überseele, Śrī Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes. Bald darauf verstummte er, und sein Atem kam zum Stillstand.

#### VERS 44

Da alle Anwesenden wussten, dass Bhīṣmadeva in die grenzenlose Ewigkeit des Höchsten Absoluten eingegangen war, verstummten sie wie Vögel am Ende des Tages.

#### VERS 45

Als dann ließen sowohl Menschen als auch Halbgötter ihm zu Ehren Trommeln ertönen; der ehrenwerte Königsstand bekundete ihm Anerkennung und Achtung, und vom Himmel fiel ein Blumenregen.

#### VERS 46

O Nachkomme Bhṛgu [Śaunaka], nachdem Mahārāja Yudhiṣṭhira die Bestattungsriten für den toten Körper Bhīṣmadevas vollzogen hatte, wurde er für einen Augenblick von Trauer überwältigt.

#### VERS 47

Alle großen Weisen priesen darauf Śrī Kṛṣṇa, den Herrn, mit vertraulichen Hymnen. Sodann kehrten sie zu ihrer jeweiligen Einsiedelei zurück und trugen Śrī Kṛṣṇa stets in ihrem Herzen.

#### VERS 48

Darauf begab sich Mahārāja Yudhiṣṭhira, begleitet von Śrī Kṛṣṇa, sogleich in seine Hauptstadt Hastināpura, wo er seinen Onkel und seine Tante Gāndhārī, die eine Asketin war, tröstete.

#### VERS 49

Danach übte der große religiöse König, Mahārāja Yudhiṣṭhira, die Herrschergewalt im Königreich streng nach den vorgeschriebenen Regeln und königlichen Grundsätzen aus, die sein Onkel billigte und die von Śrī Kṛṣṇa bestätigt wurden.

## 10. Kapitel

# Śrī Kṛṣṇas Aufbruch nach Dvārakā

### VERS 1

Śaunaka Muni fragte: Wie regierte Mahārāja Yudhiṣṭhira, der größte aller religiösen Männer, mit Hilfe seiner Brüder seine Untertanen, nachdem er die Feinde getötet hatte, die sein rechtmäßiges Erbe an sich reißen wollten? Sicherlich erfreute er sich seines Königreiches mit gemischten Gefühlen.

### VERS 2

Sūta Gosvāmī sprach: Śrī Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der Erhalter der Welt, war sehr zufrieden, nachdem Er Mahārāja Yudhiṣṭhira sein Königreich zurückgegeben und die Kuru-Dynastie wiederhergestellt hatte, die vom Feuer des Zorns aufgezehrt worden war wie ein Wald von dem Feuer, das durch aneinander reibenden Bambus entsteht.

### VERS 3

Nachdem Mahārāja Yudhiṣṭhira durch die Worte Bhīṣmadevas und Śrī Kṛṣṇas, des Unfehlbaren, erleuchtet worden war, vertiefte er sich in das vollkommene Wissen, da all seine Zweifel beseitigt waren. So regierte er unter dem Schutz des unbesiegbaren Herrn über die Länder und Meere, genau wie Indra, der König des Himmels, und seine jüngeren Brüder unterstützten ihn dabei.

### VERS 4

Während der Regierungszeit Mahārāja Yudhiṣṭhiras sorgten die Wolken für genügend Regen, und das Land brachte im Überfluss alle zum Leben notwendigen Dinge hervor. Die Kühe befeuchteten die Weidegründe mit Milch, so fröhlich waren sie und so prall gefüllt war ihr Euter.

### VERS 5

Die Flüsse, Meere, Hügel, Berge, Wälder, Sträucher und wirksamen Heilkräuter entrichteten dem König zu jeder Jahreszeit ihre Abgaben in Überfülle.

### VERS 6

Da der König keine Feinde hatte, wurden die Lebewesen nie von Ängsten, Krankheiten oder starker Hitze oder Kälte behelligt.

### VERS 7

Śrī Hari [Śrī Kṛṣṇa] weilte einige Monate in Hastināpura, um Seine Verwandten zu trösten und Seine Schwester [Subhadrā] zu erfreuen.

### VERS 8

Als der Herr später um Erlaubnis zur Abreise bat und der König sie Ihm gewährte, brachte der Herr Mahārāja Yudhiṣṭhira Seine Ehrerbietungen dar, indem Er Sich zu Füßen verneigte, worauf der König Ihn umarmte. Nachdem der Herr darauf von anderen umarmt worden war bzw. ihre Ehrerbietungen entgegengenommen hatte, bestieg Er Seinen Wagen.

#### VERS 9-10

Währenddessen wurden Subhadrā, Draupadī, Kuntī, Uttarā, Gāndhārī, Dhṛtarāṣṭra, Yuyutsu, Kṛpācārya, Nakula, Sahadeva, Bhīmasena, Dhaumya und Satyavatī alle nahezu ohnmächtig, denn sie vermochten die Trennung von Śrī Kṛṣṇa nicht zu ertragen.

#### VERS 11-12

Ein intelligenter Mensch, der den Höchsten Herrn in der Gemeinschaft reiner Gottgeweihter verstanden hat und von schlechter, materialistischer Gemeinschaft frei geworden ist, kann niemals umhin, über den Ruhm des Herrn zu hören, selbst wenn er nur einmal davon gehört hat. Wie hätten dann die Pāṇḍavas die Trennung von Ihm ertragen können, da sie vertrauten, persönlichen Umgang mit Ihm hatten, da sie Ihn von Angesicht zu Angesicht sahen, Ihn berührten, mit Ihm sprachen, in Seiner Nähe schliefen, mit Ihm zusammensaßen und mit Ihm speisten?

#### VERS 13

Die Herzen aller schmolzen im Topf der Zuneigung zu Ihm. Sie sahen Ihn an, ohne mit den Augen zu zwinkern, liefen verwirrt hin und her.

#### VERS 14

Als die weiblichen Verwandten aus dem Palast traten, standen ihnen vor Sorge um Kṛṣṇa Tränen in den Augen, und nur mit großer Mühe gelang es ihnen, diese Tränen zurückzuhalten. Sie fürchteten, Tränen zur Zeit der Abreise brächten Unglück.

#### VERS 15

Als der Herr den Palast von Hastināpura verließ, ertönten Ihm zu Ehren verschiedene Arten von Trommeln – wie die Mṛdaṅga, Dhola, Nagra, Dhundhurī und Dundubhi –, vielerlei Flöten, die Vīṇā, die Gomukha und Bherī.

#### VERS 16

Aus liebevollem Verlangen, den Herrn zu sehen, stiegen die Frauen des königlichen Geschlechts der Kurus auf das Palastdach und warfen voll Zuneigung und scheu lächelnd Blumen auf den Herrn hinab.

#### VERS 17

Da hielt Arjuna, der große Krieger und Bezwinger des Schlafes, der vertraute Freund des überaus geliebten Höchsten Herrn, einen Schirm in die Höhe, der mit einem Griff aus Juwelen und mit Stickerei und Perlen verziert war.

#### VERS 18

Uddhava und Sātyaki nahmen einen verzierten Fächer und fächelten dem Herrn Kühlung zu, und der Herr, der Meister Madhus, saß auf einem Blument Teppich und wies sie den Weg entlang.

#### VERS 19

Man vernahm hier und dort, dass die Segnungen, die Kṛṣṇa erteilt wurden, weder angemessen noch unangemessen seien, da sie alle dem Absoluten galten, der jetzt die Rolle eines Menschen spielte.

#### VERS 20

Die Frauen auf den Dächern der Häuser Hastināpuras, die alle in Gedanken an die transzendenten Eigenschaften des Herrn versunken waren, der mit erlesenen Gedichten besungen wird, begannen über ihn zu sprechen, und ihre Worte wirkten anziehender als die Hymnen der Veden.

#### VERS 21

Sie sprachen: Hier ist Er [Kṛṣṇa], die ursprüngliche Persönlichkeit Gottes, wie wir ihn deutlich in Erinnerung haben. Er allein existierte vor der manifestierten Schöpfung der Erscheinungsweisen der Natur, und weil Er der Höchste Herr ist, gehen alle Lebewesen nur in Ihn ein, wo sie in einem inaktiven Zustand verweilen, als schliefen sie des Nachts.

#### VERS 22

Da der Herr, die Persönlichkeit Gottes, Seinen einzelnen Teilchen, den Lebewesen, erneut Namen und Formen zu geben wünschte, gab Er sie durch Seine eigene Kraft in die Obhut der materiellen Natur, als diese ermächtigt worden war, erneut zu erschaffen.

#### VERS 23

Hier ist dieselbe Höchste Persönlichkeit Gottes, deren transzendente Gestalt von den großen Gottgeweihten wahrgenommen wird, die durch strikten hingebungsvollen Dienst und völlige Beherrschung des Lebens und der Sinne vom materiellen Bewusstsein gänzlich gereinigt sind. Dies ist der einzige Weg, das Dasein zu läutern.

#### VERS 24

O liebe Freundinnen, hier ist eben diese Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, dessen fesselnde und vertrauliche Spiele in den vertraulichen Teilen der vedischen Schriften von Seinen großen Geweihten geschildert werden. Er allein ist es, der die materielle Welt erschafft, erhält und vernichtet und dennoch unberührt davon bleibt.

#### VERS 25

Wann immer es Könige und Regierende gibt, die wie Tiere in den niedrigsten Erscheinungsweisen des Daseins leben, offenbart der Herr in Seiner transzendenten Gestalt Seine erhabene Macht, verkündet die unumstößliche Wahrheit und erweist den Gläubigen Seine besondere Gnade; Er vollbringt wunderbare Taten und erscheint in vielfältigen transzendenten Formen, je nachdem, wie es in den verschiedenen Zeitaltern und Epochen notwendig ist.

#### VERS 26

Ach, wie überaus ruhmreich ist die Dynastie König Yadus, und wie vortrefflich ist das Land von Mathurā, wo der höchste Herrscher aller Lebewesen, der Gemahl der Glücksgöttin, geboren wurde und in Seiner Kindheit umherkroch.

#### VERS 27

Es ist zweifellos wunderbar, dass Dvārakā die Herrlichkeit der himmlischen Planeten übertraf und den Ruhm der Erde vermehrte. Die Einwohner Dvārakās sehen ständig die Seele aller Lebewesen [Kṛṣṇa] in Seiner lieblichen Erscheinung. Er schenkt ihnen Seinen Blick und beglückt sie mit liebevollem Lächeln.

#### VERS 28

O Freundinnen, denkt nur an Seine Frauen, deren Hand Er annahm. Wie viele Gelübde, Bäder und Feueropfer müssen sie auf sich genommen haben, und wie oft müssen sie den Herrn des Universums in vollkommener Weise verehrt haben, dass sie sich jetzt des Nektars von Seinen Lippen erfreuen dürfen [durch Küssen]. Die Mädchen von Vrajabhūmi verloren oft schon in Erwartung solcher Beglückung das Bewusstsein.

#### VERS 29

Pradyumna, Sāmba, Amba und andere sind Seine Kinder, und Frauen wie Rukmiṇī, Satyabhāmā und Jāmbavatī wurden während ihrer Svayaṁvara-Zeremonie gewaltsam von Ihm entführt, nachdem Er viele mächtige Könige besiegt hatte, deren Führer Śiśupāla war. Und auch andere Frauen entführte Er mit Gewalt, nachdem Er Bhaumāśura und Tausende seiner Helfer getötet hatte. Alle diese Frauen sind rühmenswert.

#### VERS 30

All diese Frauen führten ihr Leben zu glückverheißendem Ruhm, obwohl sie mit ihrer Reinheit auch ihre Existenz verloren hatten. Ihr Gemahl, die lotosäugige Persönlichkeit Gottes, lies sie nie allein zu Hause und erfreute ihr Herz ständig durch kostbare Geschenke.

#### VERS 31

Während die Frauen der Hauptstadt Hastināpura Ihn so grüßten und über Ihn sprachen, nahm der Herr lächelnd ihre guten Wünsche entgegen, und indem Er ihnen die Gnade Seines Blickes erwies, verließ Er die Stadt.

#### VERS 32

Obwohl Mahārāja Yudhiṣṭhira niemandes Feind war, ließ er Śrī Kṛṣṇa, den Feind der Asuras [Dämonen], von vier Schutzdivisionen [bestehend aus Berittenen, Elefanten, Streitwagen und Fußsoldaten] begleiten. Der Mahārāja tat dies wegen der Feinde und auch aus Zuneigung zum Herrn.

#### VERS 33

Aus tiefer Zuneigung zu Śrī Kṛṣṇa begleiteten Ihn die Pāṇḍavas, die von der Kuru-Dynastie abstammten, eine beträchtliche Strecke, um sich von Ihm zu verabschieden. Dabei wurden sie von dem Gedanken an die bevorstehende Trennung von Kummer überwältigt. Der Herr drängte sie jedoch, heimzukehren, und reiste mit Seinen vertrauten Begleitern weiter, Dvārakā entgegen.

#### VERS 34-35

O Śaunaka, der Herr reiste sodann weiter, und zwar durch Kurujāṅgala, Pāñcālā, Śūrasenā, das Land am Ufer des Flusses Yamunā, Brahmāvarta, Kurukṣetra, Matsyā, Sārasvatā, das Wüstengebiet und das Land des dürftigen Wassers. Nachdem Er diese Landesteile durchquert hatte, erreichte Er allmählich die Gegend von Sauvīra und Ābhīra und kam westlich davon schließlich nach Dvārakā.

#### VERS 36

Auf Seiner Reise durch diese Länder wurde Er willkommen geheißen, verehrt und mit allerlei Geschenken bedacht. Am Abend unterbrach der Herr stets Seine Reise, um die Abendrituale zu vollziehen. Dies geschah regelmäßig nach Sonnenuntergang.



# 11. Kapitel

## Śrī Kṛṣṇa zieht in Dvārakā ein

### VERS 1

Sūta Gosvāmī sprach: Als der Herr an die Grenze Seiner überaus wohlhabenden Hauptstadt gelangte, die als das Land der Ānartas [Dvārakā] bekannt ist, ließ Er Sein glückverheißendes Muschelhorn ertönen, das Seine Ankunft ankündigte und die Einwohner sichtlich von ihrer Bedrückung befreite.

### VERS 2

Als das weiße, dickbäuchige Muschelhorn von Śrī Kṛṣṇa in die Hand genommen und geblasen wurde, schien es sich durch die Berührung Seiner transzendentalen Lippen zu röten. Es mutete an, als Spiele ein weißer Schwan zwischen den Stengeln roter Lotosblumen.

### VERS 3

Als die Bürger von Dvārakā diesen Klang vernahmen, der selbst die Furcht in Person in der materiellen Welt bedroht, liefen sie dem Herrn geschwind entgegen, um Ihn, den Beschützer aller Gottgeweihten, nach langem Sehnen wiederzusehen.

### VERS 4-5

Die Bürger traten mit ihren persönlichen Geschenken vor den Herrn und boten sie dem völlig Zufriedenen und Selbstgenügsamen dar, der durch Seine Ihm eigene Kraft unaufhörlich alle anderen Wesen versorgt. Diese Geschenke glichen einer Lampe, die man der Sonne darbringt, aber dennoch empfangen die Bürger den Herrn mit ekstatischen Worten, so, wie Schützlinge ihren Behüter und Vater begrüßen.

### VERS 6

Die Bürger sprachen: O Herr, alle Halbgötter wie Brahmā, die vier Sanas und selbst der König des Himmels verehren Dich. Du bist der endgültige Ruheort für diejenigen, die wahrhaft nach dem höchsten Lebensseggen streben. Du bist der höchste transzendente Herr, und die unausweichliche Zeit kann Dich nicht beeinflussen.

### VERS 7

O Schöpfer des Universums, Du bist für uns Mutter, Gönner, Herr, Vater, spiritueller Meister und verehrenswerter Gott. Da wir Deinen Fußspuren folgten, war uns in jeder Hinsicht Erfolg beschieden. Wir beten daher, dass Du uns weiter mit Deiner Gnade segnen mögest.

### VERS 8

Oh, welch großes Glück, dass wir uns heute durch Deine Gegenwart wieder unter Deinem Schutz befinden, denn Du, o Herr, besuchst selbst die Bewohner des Himmels nur selten. Jetzt können wir wieder Dein lächelndes Gesicht betrachten, das uns voller Zuneigung anblickt. Und auch Deine transzendente, glückverheißende Gestalt können wir jetzt wieder sehen.

### VERS 9

O lotosäugiger Herr, immer wenn Du nach Mathurā, Vṛndāvana oder Hastināpura gehst, um Deine Freunde und Verwandten zu besuchen, erscheint uns jeder Augenblick Deiner Abwesenheit wie eine Million Jahre. Dann, o Unfehlbarer, werden unsere Augen nutzlos, als fehlte ihnen die Sonne.

#### VERS 10

O Meister, wenn Du immer in der Fremde weilst, sehen wir Dein schönes Angesicht nicht, dessen Lächeln all unsere Leiden besiegt. Wie können wir leben, wenn Du nicht bei uns bist? Als der Herr, der zu den Einwohnern und den Geweihten sehr gütig ist, diese Worte hörte, begab Er Sich in die Stadt Dvārakā und nahm ihre Grüße entgegen, indem Er sie mit Seinem transzendentalen Blick segnete.

#### VERS 11

So, wie Bhogavatī, die Hauptstadt Nāgalokas, von den Nāgas beschützt wird, so stand Dvārakā unter dem Schutz der Nachkommen Vṛṣṇis, wie Bhoja, Madhu, Daśārha, Arha, Kukura, Andhaka und anderer, die so stark waren wie Śrī Kṛṣṇa.

#### VERS 12

Die Stadt Dvārakāpurī war von der Pracht aller Jahreszeiten erfüllt, und es wuchsen dort fromme Bäume und Pflanzen. Auch gab es dort Einsiedeleien, Obsthaine, Blumengärten, Parks und Gewässer, die mit Lotosblumen übersät waren.

#### VERS 13

Das Stadttor, die Haustüren und die mit Girlanden behangenen Straßenbögen wurden zur Begrüßung des Herrn allesamt mit festlichen Zeichen wie Bananenbäumen und Mango blättern geschmückt. Fahnen, Girlanden, bemalte Schilder und Spruchbänder vereinigten sich, um das Sonnenlicht abzuschirmen.

#### VERS 14

Die Hauptstraßen, Unterführungen, Gassen, Marktplätze und öffentlichen Versammlungsstätten waren alle gründlich gesäubert und dann mit duftendem Wasser besprengt worden, und zur Begrüßung des Herrn wurden überall Früchte, Blumen und ungebrochene Samen verstreut.

#### VERS 15

Glückbringende Dinge, wie Yoghurt, unversehrte Früchte, Zuckerrohr und gefüllte Wassertöpfe mit Gegenständen zur Verehrung sowie Weihrauch und Kerzen, wurden in die Tür eines jeden Wohnhauses gestellt.

#### VERS 16-17

Als der großmütige Vasudeva sowie Akrūra, Ugrasena, Balarāma [der übermenschlich Mächtige], Pradyumna, Cārudeṣṇa und Sāmba, der Sohn Jāmbavatīs, vernahmten, dass der so sehr geliebte Kṛṣṇa Sich Dvārakādhāma näherte, wurden sie alle übergücklich, erhoben sich von ihren Ruhelagern und Sitzplätzen und ließen ihr ganzes Essen stehen.

#### VERS 18

Begleitet von Brāhmaṇas, die Blumen trugen, eilten sie dem Herrn auf ihren Wagen entgegen. Ihnen voraus liefen Elefanten, Sinnbilder des Glücks. Muschelhörner und Posaunen ertönten, und vedische Hymnen wurden gechantet. So erwiesen sie dem Herrn ihre zuneigungsvolle Achtung.

#### VERS 19

Zur gleichen Zeit kamen Hunderte wohlbekannter Dirnen in vielerlei Fahrzeugen gefahren. Sie waren alle sehr begierig danach, den Herrn wiederzusehen, und ihre Gesichter zierten funkelnde Ohrringe, die die Schönheit ihrer Stirn noch mehr hervorhoben.

#### VERS 20

Angeregt durch die übermenschlichen Spiele des Herrn, gaben geübte Schauspieler, Künstler, Tänzer, Sänger, Geschichtsforscher, Genealogen und gelehrte Redner ihre jeweiligen Beiträge. Auf diese Weise fuhren sie fort, und es war kein Ende abzusehen.

#### VERS 21

Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, kam auf sie zu und erwies allen gebührende Ehre und Achtung, sowohl den Freunden, Verwandten und Bürgern als auch allen anderen, die zu Seinem Empfang gekommen waren und ihn willkommen hießen.

#### VERS 22

Der Allmächtige Herr grüßte jeden der Anwesenden, selbst die Niedrigsten der Gesellschaft, indem Es sie anblickte und lächelte, Sein Haupt neigte, Begrüßungen und Umarmungen austauschte, Hände schüttelte, Zusicherungen machte und Segnungen gewährte.

#### VERS 23

Als dann betrat der Herr die Stadt, begleitet von älteren Verwandten und gebrechlichen Brāhmaṇas mit ihren Frauen, die alle Segnungen erteilten und den Ruhm des Herrn besangen. Auch andere priesen die Herrlichkeit des Herrn.

#### VERS 24

Als Śrī Kṛṣṇa die öffentlichen Straßen entlang schritt, stiegen alle Frauen der achtbaren Familien von Dvārakā auf die Dächer ihrer Paläste, um den Herrn zu sehen. Sie betrachteten dies als das größte Fest.

#### VERS 25

Obwohl die Einwohner von Dvārakā es gewohnt waren, den Speicher aller Schönheit, den unfehlbaren Herrn, regelmäßig anzuschauen, konnten sie sich doch nie an Ihm satt sehen.

#### VERS 26

Die Brust des Herrn ist das Reich der Glücksgöttin; Sein mondgleiches Antlitz ist das Trinkgefäß für Augen, die nach dem Schönen trachten; Seine Arme sind die Ruheplätze der verwaltenden Halbgötter, und Seine Lotosfüße sind die Zuflucht der reinen Gottgeweihten, die niemals über etwas anderes sprechen oder singen als den Herrn.

#### VERS 27

Als der Herr die öffentliche Straße von Dvārakā entlang schritt, schützte ein weißer Schirm Sein Haupt gegen das Sonnenlicht. Weiße Haarwedel bewegten sich in Halbkreisen, und Blumenschauer regneten auf Ihn hernieder. Durch Seine gelben Gewänder und die Blumengirlanden schien es, als sei eine dunkle Wolke gleichzeitig von Sonne, Mond, Blitz und Regenbogen umringt.

#### VERS 28

Nachdem Er in das Haus Seines Vaters eingetreten war, wurde Er von den dort anwesenden Müttern umarmt, und der Herr erwies ihnen Seine Ehrerbietungen, indem Er mit dem Haupt ihre Füße berührte. Den Müttern stand Devakī [Seine leibliche Mutter] vor.

#### VERS 29

Nachdem die Mütter ihren Sohn umarmt hatten, nahmen sie ihn auf den Schoß. Aus reiner Zuneigung trat Milch aus ihren Brüsten. Sie waren von Entzücken überwältigt, und die Tränen aus ihren Augen benetzten den Herrn.

#### VERS 30

Sodann betrat der Herr Seine Paläste, die in höchstem Maße vollendet waren und in denen Seine mehr als sechszehntausend Frauen lebten.

#### VERS 31

Die Königinnen Śrī Kṛṣṇas jubelten innerlich, als sie ihren Gemahl nach einer langen Zeit in der Fremde wieder daheim sahen. Die Königinnen erhoben sich sogleich von ihren Sitzen und unterbrachen ihre Meditation. Sie verhüllten keusch ihre Gesichter, wie es gesellschaftliche Sitte war, und blickten scheu um sich.

#### VERS 32

Die unübertreffliche Ekstase der Königinnen war so stark, dass sie in ihrer Scheu den Herrn zunächst im Innersten ihres Herzens umarmten. Dann umfingen sie ihn mit ihren Blicken, und schließlich schicken sie ihre Söhne, ihn zu umarmen [was einer persönlichen Umarmung gleichkam]. Aber, o Oberhaupt der Bhṛgus, obwohl sie versuchten, ihre Gefühle zurückzuhalten, vergossen sie unwillkürlich Tränen.

#### VERS 33

Obwohl Śrī Kṛṣṇa ständig an ihrer Seite weilte und auch jede ihn ganz für sich allein hatte, wollte es Ihnen doch scheinen, als sähen sie Seine Füße zum ersten Mal. Obwohl die Göttin des Glücks ruhelos ist und ständig umherwandert, konnte sie von den Füßen des Herrn nicht loskommen. Welche Frau könnte sich also von diesen Füßen lösen, nachdem sie einmal bei ihnen Zuflucht gesucht hat?

#### VERS 34

Der Herr war befriedigt, nachdem Er die Könige getötet hatte, die der Erde zur Last fielen. Sie waren durch ihre Streitkräfte, nämlich ihre Pferde, Elefanten, Wagen, Fußsoldaten und so fort, hochmütig geworden. Er selbst hatte sich nicht am Kampf beteiligt. Er hatte lediglich Feindschaft zwischen dem mächtigen Regierungsfürsten geschaffen, die sich darauf bekämpften. Er glich dem Wind, der zwischen Bambusrohren Reibung verursacht und so ein Feuer entfacht.

#### VERS 35

Diese Höchste Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, erschien aus Seiner grundlosen Barmherzigkeit durch Seine innere Kraft auf diesem Planeten und vergnügte sich unter Frauen, die Seiner würdig waren, als widme Er sich weltlichen Dingen.

#### VERS 36

Ogleich das schöne Lächeln und die scheuen Blicke der Königinnen makellos und aufregend waren und obwohl sie in der Lage waren, den Liebesgott zu erobern und ihn zu zwingen, seinen Bogen enttäuscht wegzulegen, und obwohl ihnen sogar der standhafte Śiva zum Opfer gefallen wäre, gelang es ihnen trotz all ihrer magischen Künste und ihrer Anziehungskraft nicht, die Sinne des Herrn zu erregen.

#### VERS 37

Die gewöhnlichen, materialistischen bedingten Seelen bilden sich ein, der Herr sei einer der Ihren. Aus Unwissenheit nehmen sie an, der Herr werde von Materie beeinflusst, obwohl Er frei von Anhaftung ist.

#### VERS 38

Dies ist die Göttlichkeit der Persönlichkeit Gottes: Er wird von den Eigenschaften der materiellen Natur nicht beeinflusst, obwohl Er mit Ihnen in Berührung ist. Ebenso werden die Gottgeweihten, die beim Herrn Zuflucht gesucht haben, von den materiellen Eigenschaften nicht beeinflusst.

#### VERS 39

Die einfachen und feinsinnigen Frauen dachten wahrhaftig, der Herr, Śrī Kṛṣṇa, ihr geliebter Gemahl, folge ihnen und werde von ihnen beherrscht. Sie waren sich des Ausmaßes der Herrlichkeit ihres Gemahls nicht bewusst, genauso wie die Atheisten sich nicht bewusst sind, dass Er der höchste Herrscher ist.

## 12. Kapitel

# Die Geburt des Kaisers Parīkṣit

### VERS 1

Der Weise Śaunaka sprach: Die Gebärmutter Uttarās, der Mutter Mahārāja Parīkṣits, wurde durch die furchtbare und unüberwindliche Brahmāstra Waffe, die Aśvatthāmā eingesetzt hatte, zerstört; Mahārāja Parīkṣit aber wurde vom Höchsten Herrn gerettet.

### VERS 2

Wie wurde der große Kaiser Parīkṣit, der eine hervorragende Intelligenz besaß und ein großer Geweihter des Herrn war, aus diesem Leib geboren? Wie ereilte ihn der Tod, und wohin gelangte er nach seinem Tod?

### VERS 3

Wir alle wollen voll Achtung über ihn [Mahārāja Parīkṣit] hören, den Śukadeva Gosvāmī transzendentes Wissen lehrte. Bitte sprich über dieses Thema.

### VERS 4

Śrī Sūta Gosvāmī sprach: König Yudhiṣṭhira versorgte während seiner Herrschaft jeden mit allem Notwendigen. Er war genau wie sein Vater. Er hegte keine selbstsüchtigen Wünsche und hatte aufgrund seines ständigen Dienstes für die Lotosfüße Śrī Kṛṣṇas Befreiung von allen Arten der Sinnenbefriedigung erlangt.

### VERS 5

Selbst zu den himmlischen Planeten gelangte die Kunde von Mahārāja Yudhiṣṭhiras weltlichen Besitztümern, von den Opfern, die ihm die Gunst des Schicksals einbrachten, von seinen Königinnen, seinen tapferen Brüdern, seinen ausgedehnten Ländereien, seiner Herrschaft über den Planeten Erde, seinem Ruhm und so fort.

### VERS 6

O Brāhmaṇas, der Reichtum des Königs war so erlesen, dass ihn selbst die Bewohner des Himmels begehrten. Weil aber Mahārāja Yudhiṣṭhira in den Dienst des Herrn vertieft war, konnte ihn nichts anderes befriedigen als dieser Dienst.

### VERS 7

O Sohn Bhṛgu [Śaunaka], als das Kind Parīkṣit, der große Krieger, im Leib seiner Mutter Uttarā lag und unter der sengenden Hitze des [von Aśvatthāmā geschleuderten] Brahmāstra litt, konnte es den Höchsten Herrn auf sich zukommen sehen.

### VERS 8

Er [der Herr] war nur daumengroß, doch Er war von völlig transzendentaler Natur. Er besaß einen sehr schönen blauschwarzen, unfehlbaren Körper, und Er trug ein Gewand, das gelb wie ein Blitz war, und einen Helm aus funkelndem Gold. So sah Ihn das Kind.

### VERS 9

Den Herr schmückten vier Arme, Ohringe aus gediegenem Gold und vor Zorn blutrote Augen. Während Er dort [im Leib Uttarās] weilte, umkreiste Ihn Seine Keule unaufhörlich wie eine Sternschuppe.

#### VERS 10

Der Herr war auf diese Weise damit beschäftigt, die Strahlung des Brahmāstra zu bezwingen, genauso, wie die Sonne einen Tautropfen verdunsten lässt. Er wurde von dem Kind beobachtet, das darüber nachdachte, wer Er sei.

#### VERS 11

Als der Höchste Herr, die Persönlichkeit Gottes, die Überseele eines jeden und der Beschützer der Rechtschaffenen, so von dem Kind beobachtet wurde, verschwand Er sogleich aus dessen Sicht, obwohl Er sich in alle Richtungen erstreckt und durch Zeit und Raum nicht begrenzt wird.

#### VERS 12

Als darauf allmählich alle guten Zeichen des Tierkreises in Erscheinung traten, wurde der zukünftige Erbe Pāṇḍus geboren, der diesem an Heldenmut völlig gleichkommen sollte.

#### VERS 13

König Yudhiṣṭhira, der über die Geburt Mahārāja Parīkṣits sehr froh war, veranlasste, dass die nach der Geburt vorgeschriebene Läuterungszeremonie vollzogen wurde. Gelehrte Brāhmaṇas unter der Führung von Dhaumya und Kṛpa trugen glückbringende Hymnen vor.

#### VERS 14

Da ein männliches Kind geboren worden war, schenkte der König den Brāhmaṇas Gold, Land, Dörfer, Elefanten, Pferde und gutes Getreide, denn er wusste, wie, wann und wo man Spenden geben muss.

#### VERS 15

Die gelehrten Brāhmaṇas, die mit den Gaben des Königs sehr zufrieden waren, nannten ihn das Oberhaupt der Purus und teilten ihm mit, dass sein Sohn ohne Zweifel ein echter Nachkomme der Purus sei.

#### VERS 16

Die Brāhmaṇas sagten: Der allmächtige und alldurchdringende Viṣṇu, die Persönlichkeit Gottes, rettete diesem makellosen Sohn das Leben, um dir einen Gefallen zu erweisen. Er wurde gerettet, als er schon dazu verurteilt schien, von einer unüberwindlichen, übernatürlichen Waffe vernichtet zu werden.

#### VERS 17

Aus diesem Grunde wird das Kind auf der ganzen Welt als derjenige bekannt werden, der unter dem Schutz der Persönlichkeit Gottes steht. O Glücklicherster unter den Glücklichen, dieses Kind wird ohne Zweifel ein erstrangiger Gottgeweihter werden und mit allen guten Eigenschaften begabt sein.

#### VERS 18

Der vorbildliche König [Yudhiṣṭhira] fragte: O große Seelen, wird er ein heiliger König werden, so fromm schon seinem Namen nach und so berühmt und gepriesen für seine Errungenschaften wie andere, die in dieser großen Königsfamilie erschienen?

#### VERS 19

Die gelehrten Brāhmaṇas sprachen: O Sohn Pṛthās, dieses Kind wird all diejenigen, die das Licht der Welt erblickt haben, genauso erhalten, wie es König Ikṣvāku, der Sohn Manus, tat. Und was das Befolgen der brahmanischen Grundsätze betrifft, vor allem das Halten von Versprechen, so wird das Kind genauso sein wie Rāma, die Persönlichkeit Gottes, der Sohn Mahārāja Daśarathas.

#### VERS 20

Dieses Kind wird großzügige Spenden geben und die ihm Ergebenen beschützen wie Śibi, der berühmte König des Landes Uśīnara. Und er wird den Namen und den Ruhm seiner Familie verbreiten wie Bharata, der Sohn Mahārāja Duṣyantas.

#### VERS 21

Unter den Bogenschützen wird dieses Kind Arjuna ebenbürtig sein, Es wird so unaufhaltsam sein wie Feuer und so unüberwindlich wie das Meer.

#### VERS 22

Das Kind wird so stark sein wie ein Löwe, und es wird in der Lage sein, ebenso sichere Zuflucht zu gewähren wie der Himalaya. Es wird duldsam sein wie die Erde und so nachsichtig wie seine Eltern.

#### VERS 23

Das Kind wird in bezug auf Ausgeglichenheit seinem Großvater, Yudhiṣṭhira, wie auch Brahmā gleichen. Es wird großmütig sein wie Śiva, der Herr des Kailāsa-Hügels, und es wird die Zuflucht eines jeden sein wie die Höchste Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa, der sogar der Glücksgöttin Schutz gewährt.

#### VERS 24

Das Kind wird fast so sein wie Śrī Kṛṣṇa, da es Seinen Fußspuren folgen wird. An Edelmut wird es König Rantideva gleichen, und an Religiosität wird es Mahārāja Yayāti ebenbürtig sein.

#### VERS 25

An Geduld wird das Kind Bali Mahārāja gleichen; es wird ein unerschütterlicher Geweihter Śrī Kṛṣṇa sein wie Prahlāda Mahārāja, es wird viele Aśvamedha-Opfer [Pferde-Opfer] durchführen, und es wird in die Fußstapfen der alten, erfahrenen Männer treten.

#### VERS 26

Dieses Kind wird der Vater von Königen sein, die Weisen gleichen. Im Dienste des Weltfriedens und der Religion wird es die Emporkömmlinge und Streitsüchtigen bestrafen.

#### VERS 27

Wenn er [Mahārāja Parīkṣit] erfährt, dass er durch den Biss von einer geflügelten Schlange, die ein Brāhmaṇa-Sohn senden wird, sterben soll, wird er sich von aller materiellen Anhaftung befreien, sich der Persönlichkeit Gottes ergeben und bei Ihr Zuflucht suchen.

#### VERS 28

Nachdem er den Sohn Vyāsadevas, einen großen Philosophen, nach echtem Wissen vom Selbst befragt hat, wird er alle materielle Anhaftung aufgeben und ein Leben der Furchtlosigkeit erlangen.

#### VERS 29

So unterrichteten die Brāhmaṇas, die im astrologischen Wissen und in der Durchführung von Geburtszeremonien erfahren waren, König Yudhiṣṭhira über die Zukunft des Kindes und kehrten dann reich belohnt heim.



#### VERS 30

Somit war es seinem Enkel bestimmt, auf der ganzen Welt als Parīkṣit [der Forschende] berühmt zu werden, da er unter allen Menschen nach der Persönlichkeit suchen würde, die er vor seiner Geburt gesehen hatte. Auf diese Weise würde er ständig über diese Persönlichkeit nachsinnen.

#### VERS 31

So, wie der Mond während der vierzehn Tage, an denen er zunimmt, von Tag zu Tag leuchtender wird, so erblühte der königliche Prinz [Parīkṣit] schon sehr bald unter der Obhut und Fürsorge seiner Großväter, die es ihm an nichts mangeln ließen.

#### VERS 32

Zu eben dieser Zeit dachte König Yudhiṣṭhira daran, ein Pferdeopfer durchzuführen, um sich von den Sünden zu befreien, die er im Kampf gegen seine Verwandten auf sich geladen hatte. Er brauchte jedoch Geldmittel dazu, denn außer Strafgeldern und Steuereinnahmen waren keine Überschüsse vorhanden.

#### VERS 33

Als die Brüder des Königs seine Herzenswünsche erkannten, sammelten sie, wie es ihnen Kṛṣṇa, der unfehlbare Herr, geraten hatte, genügend Reichtümer aus dem Norden [die König Marutta zurückgelassen hatte].

#### VERS 34

Mit diesem Reichtum konnte der König die für drei Pferdeopfer notwendigen Dinge beschaffen. So erfreute der fromme König Yudhiṣṭhira, den nach der Schlacht von Kurukṣetra große Sorge erfüllte, Śrī Hari, die Persönlichkeit Gottes.

#### VERS 35

Nachdem Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, von Mahārāja Yudhiṣṭhira zu den Opfern eingeladen worden war, achtete Er darauf, dass sie von fähigen [zweimalgeborenen] Brāhmaṇas durchgeführt wurden. Danach blieb der Herr zur Freude der Verwandten noch einige Monate bei ihnen.

#### VERS 36

O Śaunaka, nachdem Sich Śrī Kṛṣṇa von König Yudhiṣṭhira, Draupadī und den anderen Verwandten verabschiedet hatte, machte Er Sich in Begleitung von Arjuna und anderen Angehörigen der Yadu-Dynastie auf den Weg nach Dvārakā.

## 13. Kapitel

### Dhṛtarāṣṭra verlässt den Palast

#### VERS 1

Śrī Sūta Gosvāmī sprach: Auf einer Pilgerfahrt empfing Vidura von dem großen Weisen Maitreya Wissen über die Bestimmung des Selbst. Als er dann später nach Hastināpura zurückkehrte, war er in diesem Wissen wohlbewandert, ganz so, wie er es sich gewünscht hatte.

#### VERS 2

Nachdem Vidura verschiedene Fragen gestellt und sich im transzendentalen liebevollen Dienst Śrī Kṛṣṇas gefestigt hatte, gab es für ihn keine weiteren Fragen mehr an Maitreya Muni.

#### VERS 3-4

Als die Palastbewohner Vidura zurückkehren sahen, eilten sie alle, von großer Freude erfüllt, auf ihn zu, unter ihnen Mahārāja Yudhiṣṭhira, seine jüngeren Brüder, Dhṛtarāṣṭra, Sātyaki, Sañjaya, Kṛpācārya, Kuntī, Gāndhārī, Draupadī, Subhadrā, Uttarā, Kṛpī und viele andere Gattinnen der Kauravas sowie andere Frauen mit ihren Kindern. Es war, als seien sie nach langer Besinnungslosigkeit wieder zu Bewusstsein gekommen.

#### VERS 5

Alle eilten voll Freude auf ihn zu, als sei das Leben in ihre Körper zurückgekehrt. Sie tauschten Ehrerbietungen aus und begrüßten einander mit Umarmungen.

#### VERS 6

Weil sich alle Sorgen um ihn gemacht hatten und weil die Trennung lang gewesen war, brachen alle in Tränen der Wiedersehensfreude aus. König Yudhiṣṭhira sorgte sogleich für Sitzgelegenheiten und bereitete einen Empfang vor.

#### VERS 7

Nachdem Vidura reichlich gespeist und sich genügend ausgeruht hatte, bot man ihm einen bequemen Sitz an. Darauf begann der König zu ihm zu sprechen, und alle Anwesenden hörten zu.

#### VERS 8

Mahārāja Yudhiṣṭhira sagte: Mein lieber Onkel, erinnerst du dich, wie du uns und unsere Mutter stets vor allem Unheil bewahrtest? Deine den Fittichen eines Vogels gleichende Parteilichkeit rettete uns vor Gift und Brandstiftung.

#### VERS 9

Wie sorgtest du für deinen Lebensunterhalt, während du über die Erde reistest? An welchen heiligen Orten und Pilgerstätten hast du Dienste geleistet?

#### VERS 10

Mein lieber Herr, Gottgeweihte wie du sind wahrhaft wandelnde heilige Orte. Weil du die Persönlichkeit Gottes in deinem Herzen trägst, verwandelst du alle Orte in Pilgerstätten.

#### VERS 11

Mein Onkel, sicher hast du Dvārakā besucht. An diesem Ort leben unsere Freunde und Wohltäter, die Abkömmlinge Yadus, die unablässig im Dienst Śrī Kṛṣṇas, des Herrn, tätig sind. Vielleicht hast du sie gesehen oder von ihnen gehört. Leben sie alle glücklich in ihren Wohnstätten?

#### VERS 12

Auf Mahārāja Yudhiṣṭhiras Fragen hin berichtete Mahātmā Vidura nach einander von all seinen Erlebnissen. Über die Vernichtung der Yadu-Dynastie bewahrte er jedoch Schweigen.

#### VERS 13

Der mitfühlende Mahātmā Vidura konnte es nicht ertragen, die Pāṇḍavas jemals leiden zu sehen. Er ließ daher nichts von diesem unangenehmen, unerträglichen Ereignis verlauten, denn Unheil kommt ohnehin von allein.

#### VERS 14

So blieb Mahātmā Vidura, den seine Verwandten wie einen Heiligen behandelten, eine Zeitlang im Palast, nur um die Haltung seines ältesten Bruders zu korrigieren und so alle anderen zu beglücken.

#### VERS 15

Während der Zeit, da Yamarāja aufgrund von Maṇḍuka Munis Fluch als Vidura die Rolle eines Śūdra spielen musste, versah Aryamā sein Amt und bestrafte die Sünder.

#### VERS 16

Nachdem Mahārāja Yudhiṣṭhira sein Königreich zurückgewonnen und der Geburt eines Enkels beigewohnt hatte, der sehr wohl geeignet war, die edle Familientradition fortzuführen, regierte er in Frieden und genoss ungewöhnlichen Reichtum in Zusammenarbeit mit seinen jüngeren Brüdern, die die Interessen der Bevölkerung gut vertraten.

#### VERS 17

Die unüberwindliche, ewige Zeit überwältigt unmerklich diejenigen, die zu sehr an ihrer Familie hängen und ständig von Gedanken an Familienangelegenheiten beherrscht werden.

#### VERS 18

Mahātmā Vidura wusste all dies, und daher wandte er sich an Dhṛtarāṣṭra und sprach: Mein lieber König, bitte verlass unverzüglich diesen Ort. Warte nicht länger. Sieh nur, wie sich Furcht deiner bemächtigt hat.

#### VERS 19

Niemand in der materiellen Welt kann etwas gegen dieses natürliche Ereignis unternehmen. Mein lieber Herr, es ist die Höchste Persönlichkeit Gottes als ewige Zeit [Kāla], die an uns alle herantritt.

#### VERS 20

Jeder, der unter dem Einfluss der höchsten Kāla [der ewigen Zeit] steht, muss sein Leben, das ihm so lieb ist, aufgeben – ganz zu schweigen von anderen Dingen wie Reichtum, Ehre, Kinder, Land und Heim.

#### VERS 21

Dein Vater, dein Bruder, deine Wohltäter und deine Söhne sind alle tot und fort. Du selbst hast den größten Teil deines Lebens bereits hinter dir; dein Körper ist jetzt von Schwäche befallen, und du lebst im Hause eines anderen.

#### VERS 22

Du bist seit deiner Geburt blind, und vor kurzem wurdest du schwerhörig. Dein Gedächtnis hat nachgelassen, und deine Intelligenz ist gestört. Deine Zähne sind locker; deine Leber ist krank, und du hustest Schleim.

#### VERS 23

Ach, wie stark sind doch die Hoffnungen eines Lebewesens, sein Leben fortsetzen zu können. Wahrlich, du lebst wie ein Haushund und isst die Speisereste, die Bhīma dir gibt.

#### VERS 24

Es ist nicht nötig, dass du ein unwürdiges Leben führst und von der Wohltätigkeit derer lebst, die du mit Feuer und Gift zu töten versuchtest. Auch hast du eine ihrer Frauen beleidigt und dich ihres Königreiches und ihres Reichtums bemächtigt.

#### VERS 25

Obwohl du nicht sterben willst, sondern leben möchtest, auch wenn dich dies deine Ehre und dein Ansehen kostet, wird dein geiziger Körper mit Sicherheit vergehen und wie ein altes Kleidungsstück vermodern.

#### VERS 26

Derjenige, der einen unbekanntem, entlegenen Ort aufsucht und, frei von allen Verpflichtungen, seinen materiellen Körper verlässt, wenn dieser nutzlos geworden ist, wird als ungestört bezeichnet.

#### VERS 27

Derjenige ist zweifellos ein Mensch ersten Ranges, der entweder von selbst erwacht und das trügerische und leidvolle Wesen der materiellen Welt erkennt oder von anderen darauf aufmerksam gemacht wird und aus diesem Grunde sein Heim verlässt und völlig auf die Persönlichkeit Gottes vertraut, die in seinem Herzen wohnt.

#### VERS 28

Mach dich daher bitte, ohne Wissen deiner Verwandten, sogleich nach Norden auf, denn es naht jene Zeit, die die guten Eigenschaften der Menschen mindern wird.

#### VERS 29

So zerriss Mahārāja Dhṛtarāṣṭra, der Spross der Familie Ajamīḍha, mit beherzter Entschlossenheit das mächtige Netz der Familienzuneigung. Wissen aus dem Innern hatte seine Überzeugung gestärkt, und so verließ er unverzüglich den Palast und begab sich auf den Pfad der Befreiung, wie es ihm sein jüngerer Bruder geraten hatte.

#### VERS 30

Gāndhārī, die Tochter des Königs Subala von Kandahar [oder Gāndhāra], folgte ihrem Gemahl, als sie sah, dass er zum Himalaya-Gebirge aufbrach, das die Freude derer ist, die den Stab des Lebensstandes der Entsagung angenommen haben, wie Kämpfer, die eine gute Lehre von Feind erhalten haben.

#### VERS 31

Mahārāja Yudhiṣṭhira, dessen Feind niemals geboren wurde, erfüllte seine allmorgendlichen Pflichten, indem er betete, dem Sonnengott ein Feueropfer darbrachte, den Brāhmaṇas Ehrerbietungen erwies und ihnen Getreide, Kühe, Land und Gold schenkte. Dann betrat er den Palast, um den Älteren seine Achtung zu erweisen; jedoch konnte er seine beiden Onkel und seine Tante, die Tochter König Subalas, nicht finden.

#### VERS 32

Mahārāja Yudhiṣṭhira wandte sich voller Besorgnis an Sañjaya, der dort saß, und fragte: O Sañjaya, wo ist unser Onkel, der alt und zudem blind ist?

#### VERS 33

Wo ist mein Wohltäter, Onkel Vidura, und wo ist Mutter Gāndhārī, die sehr bekümmert ist, weil alle ihre Söhne tot sind? Auch mein Onkel Dhṛtarāṣṭra war wegen des Todes seiner Söhne und Enkel sehr traurig. Zweifellos bin ich höchst undankbar. Hat er vielleicht meine Vergehen zu ernst genommen und sich mit seiner Frau in der Gaṅgā ertränkt?

#### VERS 34

Als mein Vater, Pāṇḍu, niederstürzte und wir alle noch kleine Kinder waren, beschützten uns beide Onkel vor allem möglichen Unheil. Stets waren sie unsere Wohltäter. Ach, wo sind sie nur hingegangen?

#### VERS 35

Sūta Gosvāmī sprach: Sañjaya, der seinen Herrn nicht gesehen hatte, konnte Mahārāja Yudhiṣṭhira aus Mitgefühl für Dhṛtarāṣṭra und aus Betroffenheit keine klare Antwort geben.

#### VERS 36

Zunächst einmal beruhigte er allmählich seinen Geist mit Hilfe der Intelligenz, und während er seine Tränen trocknete und an die Füße seines Herrn, Dhṛtarāṣṭra, dachte, begann er Mahārāja Yudhiṣṭhira zu antworten.

#### VERS 37

Sañjaya sagte: Mein lieber Nachfahre der Kuru-Dynastie, ich weiß nichts von dem Entschluss deiner beiden Onkel und Gāndhārīs. O König, ich bin von diesen großen Seelen getäuscht worden.

#### VERS 38

Als Sañjaya so sprach, erschien Śrī Nārada, der machtvolle Geweihte des Herrn, der sein tumburu trug, auf dem Schauplatz. Mahārāja Yudhiṣṭhira und seine Brüder empfingen ihn gebührend, indem sie sich von ihren Sitzen erhoben und ihm Ehre erwiesen.

#### VERS 39

Mahārāja Yudhiṣṭhira sprach: O Göttlicher, weder weiß ich, wohin meine beiden Onkel gegangen sind, noch kann ich meine asketische Tante finden, die über den Verlust ihrer Söhne sehr bekümmert ist.

#### VERS 40

Du bist wie der Kapitän eines Schiffes auf einem weiten Meer, und du kannst uns an unser Ziel bringen. Als die göttliche Persönlichkeit, Devarṣi Nārada, der größte unter den gottgeweihten Philosophen, so begrüßt wurde, begann er zu sprechen.

#### VERS 41

Śrī Nārada sprach: O frommer König, beklage niemanden, denn jeder untersteht der Aufsicht des Höchsten Herrn. Deshalb verehren Ihn alle Lebewesen samt ihren Führern, um wohlbeschützt zu sein. Er allein ist es, der sie zusammenführt und wieder trennt.

#### VERS 42

Wie eine Kuh, die man mit einem langen Strick durch die Nase angebunden hat, eingeschränkt ist, so sind auch die Menschen durch verschiedene vedische Anweisungen gefesselt und dazu gezwungen, den Befehlen des Höchsten zu gehorchen.

#### VERS 43

So, wie ein spielendes Kind seine Spielsachen aufeinanderstapelt und wieder umwirft, wenn es Lust dazu hat, so führt der unabänderliche Wille des Herrn Menschen zusammen und trennt sie wieder.

#### VERS 44

O König, ob du nun die Seele als ein ewiges Prinzip und den materiellen Körper als vergänglich ansiehst oder ob du glaubst, alles existiere in der unpersönlichen Absoluten Wahrheit oder sei eine unerklärliche Verbindung von Materie und spiritueller Natur – in jedem Fall haben Trennungsgefühle ihre Ursache nur in täuschender Zuneigung und nichts anderem.

#### VERS 45

Leg daher deine aus Unwissenheit über das Selbst entstandene Sorge ab. Du denkst jetzt darüber nach, wie sie, die hilflosen, armen Geschöpfe, ohne dich überleben können.

#### VERS 46

Unser grobmaterieller Körper, der aus fünf Elementen besteht, wird bereits von der ewigen Zeit [Kāla], vom Tun [Karma] und von den Erscheinungsweisen der Natur [Guṇa] beherrscht. Wie kann er dann andere beschützen, wenn er sich selbst schon im Rachen der Schlange befindet?

#### VERS 47

Diejenigen, die keine Hände haben, sind die Beute derer, die Hände haben; diejenigen ohne Beine sind die Beute der Vierbeiner. Die Schwachen bilden die Nahrung der Starken, und die allgemeine Regel sieht vor, dass ein Lebewesen dem anderen als Nahrung dient.

#### VERS 48

Daher, o König, solltest du dein ganzes Augenmerk auf die Höchste Persönlichkeit Gottes richten, die einer ohne einen zweiten ist und Sich durch verschiedene Energien manifestiert und sowohl innen als auch außen weilt.

#### VERS 49

Jene Höchste Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, ist jetzt im Gewand der allesverschlingenden Zeit [Kāla-rūpa] auf die Erde herabgestiegen, um die Neider von der Welt zu tilgen.

#### VERS 50

Der Herr hat bereits alles getan, wozu Er verpflichtet war, um den Halbgöttern zu helfen, und wartet jetzt auf das Übrige. Ihr Pāṇḍavas möget warten, solange der Herr hier auf der Erde weilt.

#### VERS 51

O König, dein Onkel Dhṛtarāṣṭra, sein Bruder Vidura und seine Frau Gāndhārī sind zur Südseite des Himalaya gegangen, wo die großen Weisen ihre Zuflucht haben.

#### VERS 52

Der Ort heißt Saptasrota [in sieben geteilt], denn die Wasser der heiligen Gaṅgā teilen sich dort in sieben Arme. Dies geschah, um die sieben großen Ṛṣis zu erfreuen.

#### VERS 53

Dhṛtarāṣṭra beginnt jetzt am Flussufer bei Saptasrota mit Aṣṭāṅga-yoga, indem er dreimal täglich – morgens, mittags und abends – ein Bad nimmt, das Agni-hotra [Feueropfer] durchführt und nur Wasser trinkt. Dies hilft, den Geist und die Sinne zu meistern, und befreit völlig von zuneigungsvollen Gedanken an die Familie.

#### VERS 54

Jemand, der die Sitzstellungen [die Yoga-āsanas] und den Atemvorgang beherrscht, kann die Sinne der Persönlichkeit Gottes zuwenden und so von den Verunreinigungen der Erscheinungsweisen der materiellen Natur, nämlich weltlicher Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit, frei werden.

#### VERS 55

Dhṛtarāṣṭra wird seine reine Identität mit seiner Intelligenz verschmelzen müssen und dann, verankert im Wissen um sein eigenschaftsmäßiges Eins sein als Lebewesen mit dem höchsten Brahman, in das höchste Wesen eingehen. Um dies zu tun, wird er sich, vom umschlossenen Himmel befreit, zum spirituellen Himmel erheben müssen.

#### VERS 56

Es wird für ihn notwendig sein, alle Tätigkeiten der Sinne, auch von außen bewirkte, einzustellen und der Wechselwirkung der Sinne gegenüber, die von den Erscheinungsweisen der materiellen Natur beeinflusst wird, gleichgültig zu werden. Nachdem er allen materiellen Pflichten entsagt hat, muss er jenseits aller Hindernisse auf dem Pfad unerschütterlich verankert werden.

#### VERS 57

O König, er wird seinen Körper höchstwahrscheinlich am fünften Tage von heute an verlassen, und sein Körper wird zu Asche werden.

#### VERS 58

Seine keusche Frau wird von draußen zusehen, wie ihr Gatte zusammen mit seiner Strohhütte im Feuer der mystischen Kraft verbrennt, und wird ihm dann mit wacher Aufmerksamkeit ins Feuer folgen.

#### VERS 59

Vidura wird darauf, von Freude und Kummer ergriffen, diesen heiligen Wallfahrtsort verlassen.

#### VERS 60

Nachdem der große Weise Nārada so gesprochen hatte, stieg er mit seiner Vīṇā in das Weltall auf. Yudhiṣṭhira bewahrte seine Anweisungen im Herzen und war so fähig, von allem Klagen frei zu werden.

## 14. Kapitel

### Śrī Kṛṣṇa verlässt die Erde

#### VERS 1

Śrī Sūta Gosvāmī sprach: Arjuna begab sich nach Dvārakā, um Śrī Kṛṣṇa und andere Freunde zu besuchen und vom Herrn über dessen nächste Vorhaben zu erfahren.

#### VERS 2

Einige Monate vergingen, und Arjuna kehrte nicht zurück. Da begann Mahārāja Yudhiṣṭhira unheilvolle Vorzeichen zu beobachten, die bereits in sich furchterregend waren.

#### VERS 3

Er sah, dass sich die Richtung der ewigen Zeit geändert hatte, was sehr erschreckend war. Es traten Störungen im regelmäßigen Wechsel der Jahreszeiten auf; die Menschen waren sehr gierig, zornig und betrügerisch geworden, und er sah, dass sie begannen, auf unehrliche Weise für ihren Lebensunterhalt zu sorgen.

#### VERS 4

Alle gewöhnlichen Geschäfte und Beziehungen, selbst zwischen Freunden, wurden durch Betrug verunreinigt. In Familienangelegenheiten gab es ständig Missverständnisse zwischen Vätern, Müttern und Söhnen, zwischen Brüdern und auch zwischen wohlmeinenden Freunden. Selbst zwischen Mann und Frau gab es ständig Streit und Spannungen.

#### VERS 5

Im Laufe der Zeit geschah es, dass den Menschen Gier, Zorn, Stolz und so fort zur Gewohnheit wurden. Als Mahārāja Yudhiṣṭhira all diese Vorzeichen beobachtete, wandte er sich an seinen jüngeren Bruder.

#### VERS 6

Mahārāja Yudhiṣṭhira sagte zu seinem jüngeren Bruder Bhīmasena: Bhīmasena, ich habe Arjuna nach Dvārakā geschickt, damit er dort Freunde treffe und von der Höchsten Persönlichkeit Gotte, Kṛṣṇa, über dessen Vorhaben erfahre.

#### VERS 7

Seit seiner Abreise sind sieben Monate vergangen, und er ist immer noch nicht zurückgekehrt. Ich weiß wirklich nicht, wie die Dinge dort stehen.

#### VERS 8

Wird Er [Kṛṣṇa] Sich aus Seinen irdischen Spielen zurückziehen, wie Devarṣi Nārada andeutete? Ist die Zeit schon gekommen?

#### VERS 9

Er allein ermöglichte all unseren königlichen Reichtum, unsere glückliche Ehe, unser Leben, unsere Nachkommenschaft, unsere Herrschaft über unsere Untertanen, den Sieg über unsere Feinde und einen zukünftigen Platz auf den höheren Planeten. Dies alles verdanken wir Seiner grundlosen Barmherzigkeit uns gegenüber.



#### VERS 10

Sieh nur, o Mann mit tigergleicher Kraft, wie viele Leiden durch himmlische Einflüsse, Reaktionen auf der Erde und körperliche Schmerzen – die alle in sich selbst schon sehr gefährlich sind – auf Gefahr in naher Zukunft hindeuten, indem sie unsere Intelligenz irreleiten.

#### VERS 11

Meine linke Körperhälfte, meine Schenkel, meine Arme und meine Augen zittern immer wieder. Ich habe Herzklopfen vor Angst. All dies deutet auf unerfreuliche Ereignisse hin.

#### VERS 12

Sieh nur, o Bhīma, wie die Schakalin die aufgehende Sonne anheult und Feuer speit und wie der Hund mich furchtlos anbellt.

#### VERS 13

O Bhīmasena, Tiger unter den Menschen, jetzt gehen nützliche Tiere wie die Kühe links an mir vorbei, und niedere Tiere wie die Esel umkreisen mich. Meine Pferde scheinen zu weinen, wenn sie mich sehen.

#### VERS 14

Sieh nur, die Taube dort gleicht einem Botschafter des Todes. Die Schreie der Eulen und ihrer Rivalen, der Krähen, lassen mein Herz erbeben. Es scheint, als wollten sie das gesamte Universum in eine Leere verwandeln.

#### VERS 15

Sieh nur, wie der Rauch den Himmel verhüllt. Es scheint, dass die Erde und die Berge beben. Hör nur den wolkenlosen Donner, und sieh die Blitze aus heiterem Himmel.

#### VERS 16

Der Wind stürmt heftig, schleudert überallhin Staub und schafft Finsternis. Überall regnen Wolken blutiges Verderben.

#### VERS 17

Die Strahlen der Sonne lassen nach, und es ist, als ob die Sterne sich bekämpften. Verwirrte Lebewesen scheinen in Flammen zu stehen und zu weinen.

#### VERS 18

Ströme, Nebenflüsse, Teiche, Wasserspeicher und der Geist – alles befindet sich in Aufruhr. Butter entzündet kein Feuer mehr. Was ist dies für eine außergewöhnliche Zeit? Was wird nur geschehen?

#### VERS 19

Die Kälber saugen nicht mehr an den Zitzen der Kühe, und die Kühe geben keine Milch mehr. Sie stehen und klagen mit Tränen in den Augen, und die Stiere finden keine Freude mehr an den Weiden.

#### VERS 20

Die Bildgestalten Gottes in den Tempeln scheinen zu weinen, zu klagen und zu schwitzen. Es ist, als wollten sie fortgehen. Alle Städte, Dörfer, Gemeinden, Gärten, Bergwerke und Einsiedeleien stehen da, ihrer Schönheit beraubt und ohne jedes Glück. Ich weiß nicht, welche Art von Unheil uns erwartet.

#### VERS 21

Ich glaube, dass all diese Störungen auf der Erde einen größeren Verlust für das Wohl der Welt ankündigen. Die Welt hatte das Glück, mit den Spuren der Lotosfüße des Herrn gezeichnet zu sein. Die jetzt auftretenden Omen deuten an, dass dies nicht länger so sein wird.

#### VERS 22

O Brāhmaṇa Śaunaka, als Mahārāja Yudhiṣṭhira solche Gedanken durch den Kopf gingen, während er die unheilvollen Vorzeichen auf der Erde beobachtete, kehrte Arjuna aus der Stadt der Yadus [Dvārakā] zurück.

#### VERS 23

Als er sich ihm zu Füßen verneigte, sah der König, dass seine Niedergeschlagenheit beispiellos war. Er hielt das Haupt gesenkt, und Tränen glitten von seinen Lotosaugen.

#### VERS 24

Als der König Arjuna blass vor Sorgen sah, die sein Herz erfüllten, erinnerte er sich an die Andeutungen des Weisen Nārada und befragte Arjuna vor allen Freunden.

#### VERS 25

Mahārāja Yudhiṣṭhira sprach: Mein lieber Bruder, bitte sag mir, ob all unsere Freunde und Verwandten, wie Madhu, Bhoja, Daśārha, Ārha, Sātvata, Andhaka und die Angehörigen der Yadu-Familie, ihre Tage glücklich verbringen.

#### VERS 26

Ist mein ehrwürdiger Großvater Śūrasena bei guter Laune? Und sind Vasudeva, mein Onkel mütterlicherseits, und seine jüngeren Brüder alle wohlauf?

#### VERS 27

Seine sieben Frauen unter der Führung Devakīs sind alle Schwestern. Sind sie und ihre Söhne und Schwiegertöchter glücklich?

#### VERS 28-29

Leben Ugrasena, dessen Sohn der niederträchtige Kaṁsa war, und sein jüngerer Bruder noch? Ist Ugrasena glücklich? Sind Hṛdīka und sein Sohn Kṛtavarmā glücklich? Sind Akrūra, Jayanta, Gada, Sāraṇa und Śatrujit alle glücklich? Wie geht es Balarāma, der Persönlichkeit Gottes und dem Beschützer der Gottgeweihten?

#### VERS 30

Wie geht es Pradyumna, dem großen General der Vṛṣṇi-Familie? Ist Er glücklich? Und ist Aniruddha, die vollständige Erweiterung der Persönlichkeit Gottes, wohlauf?

#### VERS 31

Geht es allen führenden Söhnen Śrī Kṛṣṇas, wie Suṣeṇa, Cārudeṣṇa, Sāmba, dem Sohn Jāmbavatīs, Ṛṣabha und allen anderen, zusammen mit ihren Söhnen gut?

#### VERS 32-33

Wie steht es mit Śrutadeva, Uddhava und den anderen? Und wie mit Nanda, Sunanda und anderen Führern befreiter Seelen, die ständige Gefährten des Herrn sind und von Balarāma und Kṛṣṇa geschützt werden? Geht es ihnen in ihren jeweiligen Aufgabenbereichen gut? Denken sie, die alle ewig in Freundschaft mit uns verbunden sind, an unser Wohl?

#### VERS 34

Genießt Śrī Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der die Kühe, die Sinne und die Brāhmaṇas erfreut und der Seinen Geweihten sehr zugetan ist, im Kreise Seiner Freunde die fromme Gesellschaft in Dvārakā-purī?

#### VERS 35-36

Die ursprüngliche Persönlichkeit Gottes, der Genießer, und Balarāma, der urerste Herr, Śrī Ananta, halten sich im Meer der Yadu-Dynastie auf, um das Wohl, den Schutz und den allgemeinen Fortschritt des gesamten Universums zu begünstigen. Und da die Mitglieder der Yadu-Dynastie von den Armen des Herrn beschützt werden, erfreuen sie sich des Lebens wie die Bewohner des spirituellen Himmels.

#### VERS 37

Nur dadurch, dass die Königinnen von Dvārakā den Lotosfüßen des Herrn Annehmlichkeiten bereiten, was der wichtigste Dienst ist, brachten sie unter der Führung Satyabhāmās den Herrn dazu, die Halbgötter zu bezwingen. Und so genießen die Königinnen Dinge, die eigentlich den Frauen des Herrschers über die Blitze vorbehalten sind.

#### VERS 38

Die großen Helden der Yadu-Dynastie sind immer und in jeder Beziehung furchtlos, da sie von den Armen Śrī Kṛṣṇas beschützt werden. Und deshalb stampfen ihre Füße durch das Sudharmā-Versammlungshaus, das den besten Halbgöttern zustand, ihnen aber fortgenommen wurde.

#### VERS 39

Mein Bruder Arjuna, bitte sag mir, ob du gesundheitlich wohlauf bist. Du scheinst all deinen körperlichen Glanz verloren zu haben. Liegt dies daran, dass andere dir wegen deines langen Aufenthalts in Dvārakā keine Achtung erwiesen oder dich missachteten?

#### VERS 40

Hat dich jemand mit unfreundlichen Worten angesprochen, oder hat dir jemand gedroht? Konntest du jemandem, der dich darum bat, keine Spende geben, oder konntest du ein Versprechen nicht halten?

#### VERS 41

Du bist die Zuflucht der schutzbedürftigen Lebewesen wie der Brāhmaṇas, Kinder, Kühe, Frauen und Kranken. Vermochtest du ihnen keinen Schutz zu gewähren, als sie dich um Beistand baten?

#### VERS 42

Hast du eine Frau mit tadelnswertem Charakter berührt, oder hast du eine tugendhafte Frau ungebührlich behandelt? Oder bist du unterwegs von jemandem besiegt worden, der dir unterlegen oder ebenbürtig war?

#### VERS 43

Hast du dich nicht um Knaben und alte Männer gekümmert, die es verdienen, mit dir zu speisen? Hast du sie übergangen und dein Mahl allein eigenommen? Hast du einen unverzeihlichen Fehler begangen, der als abscheulich gilt?

#### VERS 44

Oder fühlst du dich die ganze Zeit so leer, weil du deinen vertrautesten Freund, Śrī Kṛṣṇa, verloren hast? O mein Bruder Arjuna, ich kann mir nicht denken, dass du aus einem anderen Grund niedergeschlagen bist.

## 15. Kapitel

# Die Pāṇdavas ziehen sich rechtzeitig zurück

### VERS 1

Sūta Gosvāmī sprach: Arjuna, der berühmte Freund Śrī Kṛṣṇas, war niedergeschlagen, denn er empfand starke Gefühle der Trennung von Kṛṣṇa, und überdies hatte Mahārāja Yudhiṣṭhira so viele forschende Fragen gestellt.

### VERS 2

Vor Kummer waren Arjunas Mund und sein lotosgleiches Herz wie ausgetrocknet. Sein Körper hatte allen Glanz verloren. Jetzt, da er sich an den Höchsten Herrn erinnerte, konnte er kaum ein Wort der Erwiderung herausbringen.

### VERS 3

Mit großer Mühe hielt er die Tränen zurück, die vor Kummer in seine Augen traten. Er litt sehr, weil er Śrī Kṛṣṇa nicht mehr sehen konnte, und er empfand immer stärkere Zuneigung zu ihm.

### VERS 4

Arjuna erinnerte sich an Śrī Kṛṣṇa und Seine guten Wünsche, Seine Wohltaten, Seine vertrauten Familienbeziehungen und Sein Wagenlenken und begann schließlich, überwältigt und schwer atmend, zu sprechen.

### VERS 5

Arjuna sagte: O König, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Hari, der mich genau wie einen vertrauten Freund behandelte, hat mich verlassen. Ich verfüge daher nicht mehr über die erstaunliche Kraft, die selbst die Halbgötter verwunderte.

### VERS 6

Soeben habe ich Ihn verloren, dessen nur augenblicklange Abwesenheit alle Universen widrig und leer machen würde wie Körper ohne Leben.

### VERS 7

Nur durch Seine barmherzige Stärke vermochte ich all die lüsternen Prinzen zu besiegen, die sich zur Bräutigamswahl im Palast König Drupadas eingefunden hatten. Mit meinem Pfeil und Bogen konnte ich das Fischziel durchbohren und so die Hand Draupadīs gewinnen.

### VERS 8

Weil Er mir nahe war, konnte ich mit großer Geschicklichkeit den mächtigen König des Himmels, Indradeva, und seine Halbgöttergefährten besiegen und es so dem Feuergott ermöglichen, den Khāṇḍava-Wald zu verwüsten. Und nur durch Seine Gnade wurde der Dämon Maya aus dem brennenden Khāṇḍava-Wald gerettet, und auf diese Weise konnten wir unser architektonisch so wundervolles Versammlungshaus erbauen, in welchem sich während des Rājasūya-Yajña alle Prinzen versammelten und dir ihren Tribut zahlten.

### VERS 9

Dein achtbarer jüngerer Bruder, der die Stärke von zehntausend Elefanten besitzt, tötete durch Seine Gnade Jarāsandha, dessen Füße von vielen Königen verehrt wurden. Diese Könige waren eigentlich herbeigebracht worden, um in Jarāsandhas Mahābhairava-Yajña als Opfer dargebracht zu werden, doch auf diese Weise wurden sie befreit. Später zahlten sie Eurer Majestät Tribut.

#### VERS 10

Er allein war es, der das Haar der Frauen all jener Schurken löste, die es gewagt hatten, das Haar deiner Königin zu öffnen, das für die große Rājasūya-Opferzeremonie geweiht und schön zurechtgemacht worden war. Damals fiel sie mit Tränen in den Augen Śrī Kṛṣṇa zu Füßen.

#### VERS 11

Während unserer Verbannung brachte uns Durvāsā Muni, der mit seinen zehntausend Schülern gemeinsam zu essen pflegte, durch eine Intrige unserer Feinde in gefährliche Unannehmlichkeiten. Damals rettete Er [Śrī Kṛṣṇa] uns, indem Er einfach die Reste unserer Speise annahm. Dadurch, dass Er die Nahrung annahm, fühlten sich die versammelten Munis gesättigt, während sie noch im Fluss badeten. Und alle drei Welten waren ebenfalls zufriedengestellt.

#### VERS 12

Nur durch Seinen Einfluss konnte ich in einem Kampf die Persönlichkeit Gottes, Śiva, und seine Frau, die Tochter des Himalaya, in Erstaunen versetzen. So fand er [Śiva] Wohlgefallen an mir und schenkte mir seine persönliche Waffe zum Lohn. Auch andere Halbgötter übergaben mir ihre Waffen, und ich war sogar imstande, in meinem gegenwärtigen Körper die himmlischen Planeten zu besuchen, wo mir ein halberhöhter Sitz zugestanden wurde.

#### VERS 13

Als ich einige Tage als Gast auf den himmlischen Planeten verweilte, suchten alle Halbgötter des Himmels, auch König Indradeva, bei meinen Armen Zuflucht, die den Gāṇḍīva-Bogen trugen, auf dass ich den Dämon mit Namen Nivātakavaca tötete. O König, Abkömmling des Ajamīḍha, jetzt bin ich der Höchste Persönlichkeit Gottes beraubt, durch dessen Einfluss ich so mächtig war.

#### VERS 14

Die militärische Stärke der Kauravas glich einem Meer mit vielen unbesiegbaren Wesen darin, und daher war sie unüberwindlich. Durch Seine Gnade allein vermochte ich, auf dem Wagen sitzend, dieses Meer zu überqueren, und nur durch Seine Gnade konnte ich die Kühe zurückgewinnen und vielen Königen mit Gewalt die Helme nehmen, welche Juwelen zierten, die Quellen allen Glanzes waren.

#### VERS 15

Er allein war es, der durch Seinen Blick die Lebensdauer eines jeden verkürzte und der großen militärischen Front, die von den Kauravas unter der Führung von Bhīṣma, Karṇa, Droṇa, Śalya und anderen aufgestellt worden war, die Kraft des Denkens und die Stärke der Begeisterung nahm. Ihre Vorbereitungen waren vortrefflich und mehr als angemessen, doch während Er [Śrī Kṛṣṇa] vorwärtsschritt, vollbrachte Er all dies.

#### VERS 16

Große Generäle, wie Bhīṣma, Droṇa, Karṇa, Bhūriśravā, Suśarmā, Śalya, Jayadratha, Bāhlika und andere, richteten ihre unbesiegbaren Waffen gegen mich; aber durch Seine [Śrī Kṛṣṇas] Gnade konnten sie mir nicht einmal ein Haar krümmen. In ähnlicher Weise wurde auch Prahlāda Mahārāja, der höchste Geweihte Śrī Nṛsimhadevas, nicht von den Waffen berührt, die die Dämonen gegen ihn richteten.

#### VERS 17

Es war allein Seiner Barmherzigkeit zu verdanken, dass meine Feinde es versäumten, mich zu töten, als ich vom Wagen stieg, um Wasser für meine durstigen Pferde zu holen. Und nur aus mangelnder Achtung gegenüber meinem Herrn wagte ich es, Ihn, dem die besten Menschen um der Erlösung willens Verehrung darbringen und Dienste anbieten, als meinen Wagenlenker zu beschäftigen.

#### VERS 18

O König! Seine scherzenden und offenen Worte waren wohltuend und mit einem wunderbaren Lächeln geschmückt. Und auch wie Er mich anredete, nämlich „o Sohn Pṛthās“, „o Freund“, „o Sohn der Kuru-Dynastie“, und alle anderen Herzlichkeiten kommen mir jetzt ins Gedächtnis, und deshalb bin ich überwältigt.

#### VERS 19

Gewöhnlich pflegten wir zusammenzuleben, und so schliefen wir gemeinsam, saßen nebeneinander und schlenderten zusammen umher. Und wenn wir uns unserer tapferen Taten rühmten, tadelte ich ihn manchmal, wenn Er nicht ganz bei der Wahrheit blieb, und sagte: „Mein Freund, Du bist wirklich sehr wahrheitsgetreu.“ Selbst in solchen Stunden, wenn ich Seine Würde herabsetzte, duldete Er, die Höchste Seele, meine Worte und verzieh mir, ebenso, wie ein wahrer Freund seinem wahren Freund oder ein Vater seinem Sohn verzeiht.

#### VERS 20

O Herrscher, jetzt bin ich von meinem Freund und liebsten Gönner, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, getrennt, und daher empfinde ich in meinem Herzen Leere. In Seiner Abwesenheit bin ich von einigen treulosen ungläubigen Kuhhirten besiegt worden, während ich die Körper der Frauen Kṛṣṇas beschützte.

#### VERS 21

Ich habe genau denselben Gāṇḍīva-Bogen, dieselben Pfeile, denselben Wagen, der von denselben Pferden gezogen wird, und ich benutze sie als derselbe Arjuna, dem alle Könige ihre gebührenden Ehrerbietungen erweisen. In Kṛṣṇas Abwesenheit jedoch sind alle diese Dinge innerhalb eines Augenblickes nichtig geworden. Es ist genauso, als opfere man geklärte Butter auf Asche, als häufe man mit einem Zauberstab Geld an oder säe Samen auf unfruchtbares Land.

#### VERS 22-23

O König, da du mich nach unseren Freunden und Verwandten in Dvārakā gefragt hast, will ich dir mitteilen, dass sie alle von den Brāhmaṇas verflucht wurden. Darauf berauschten sie sich mit Wein aus gegorenem Reis und bekämpften sich mit Stöcken, wobei sie einander nicht einmal erkannten. Alle bis auf vier oder fünf sind tot.

#### VERS 24

Im Grunde liegt all dies am höchsten Willen des Herrn, der Persönlichkeit Gottes. Manchmal töten die Menschen einander, und dann wieder beschützen sie sich gegenseitig.

#### VERS 25-26

O König, so, wie im Meer die größeren und stärkeren Wassertiere die kleinen und schwächeren verschlingen, so hat auch die Höchste Persönlichkeit Gottes, um die Last der Erde zu verringern, den stärkeren Yadu damit beauftragt, den schwächeren zu töten, und den größeren Yadu, den kleineren zu vernichten.

#### VERS 27

Jetzt fühle ich mich zu den Belehrungen hingezogen, die mir die Persönlichkeit Gottes [Govinda] erteilte, denn sie sind mit Weisungen durchtränkt, die geeignet sind, das brennende Herz eines jeden in allen Umständen von Raum und Zeit zu erleichtern.

#### VERS 28

Sūta Gosvāmī sprach: Während sich Arjuna in die Anweisungen des Herrn versenkte, die ihm in großer Vertrautheit und Freundschaft mitgeteilt worden waren, und an Seine Lotosfüße dachte, wurde sein Geist beruhigt und von aller materiellen Verunreinigung befreit.

#### VERS 29

Arjunas ständige Erinnerung an die Lotosfüße Śrī Kṛṣṇas, des Herrn, vergrößerte seine Hingabe rasch, und folglich verschwand aller Unrat aus seinen Gedanken.

#### VERS 30

Wegen der Spiele und Taten des Herrn und wegen Seiner Abwesenheit schien es, als habe Arjuna die Anweisungen vergessen, die die Persönlichkeit Gottes zurückgelassen hatte. In Wirklichkeit war dies jedoch nicht der Fall, und er wurde wieder Herr seiner Sinne.

#### VERS 31

Weil er spirituelle Eigenschaften besaß, wurden die Zweifel der Dualität völlig beseitigt. So wurde er von den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur frei und in der Transzendenz verankert. Es bestand nicht länger die Möglichkeit, dass er in Geburt und Tod verstrickt wurde, denn er war von seiner materiellen Form befreit.

#### VERS 32

Als König Yudhiṣṭhira von der Rückkehr Śrī Kṛṣṇas in Sein Reich gehört hatte und verstand, dass die irdische Manifestation der Yadu-Dynastie zu Ende war, beschloss er, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren.

#### VERS 33

Nachdem Kuntī den Bericht Arjunas über das Ende der Yadu-Dynastie und Śrī Kṛṣṇas Fortgang mit angehört hatte, betätigte sie sich mit wacher Aufmerksamkeit im hingebungsvollen Dienst der transzendentalen Persönlichkeit Gottes und wurde so aus dem materiellen Dasein erlöst.

#### VERS 34

Śrī Kṛṣṇa, der höchste Ungeborene, veranlasste, dass die Mitglieder der Yadu-Dynastie ihren Körper aufgaben, wodurch Er die Welt von ihrer Last befreite. Es war, als entfernte man einen Dorn mit einem anderen Dorn, obwohl beide für den Betroffenen gleich sind.

#### VERS 35

Der Höchste Herr gab den Körper auf, den Er manifestiert hatte, um die Last der Erde zu verringern. Wie ein Magier gibt Er den einen Körper auf, um andere, wie zum Beispiel den Seiner Fisch-Inkarnation, anzunehmen.

#### VERS 36

Von dem Tage an, da die Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, diesen irdischen Planeten in Seiner ursprünglichen Gestalt verließ, manifestierte sich Kali, der teilweise schon vorher erschienen war, in vollem Ausmaß, um unglückbringende Bedingungen für diejenigen zu schaffen, die nur über geringes Wissen verfügen.

#### VERS 37

Mahārāja Yudhiṣṭhira war intelligent genug, den Einfluss des Zeitalters des Kali zu verstehen, dessen Merkmale – Habsucht, Falschheit, Betrugerei und Gewalttätigkeit – sich überall in der Hauptstadt, im Staat, in der Familie und unter den Individuen ausbreiteten. So bereitete er sich weise darauf vor, den Palast zu verlassen, und kleidete sich dementsprechend.

#### VERS 38

Danach setzte er in der Hauptstadt Hastināpura seinen Enkel auf den Kaiserthron. Mahārāja Parīkṣit war voll ausgebildet und ebenso befähigt wie er, und er wurde zum Herrscher über alle von den Meeren umschlossenen Länder.

#### VERS 39

Alsdann setzte er Vajra, den Sohn Aniruddhas, Śrī Kṛṣṇas Enkel, in Mathurā als König von Śūrasena ein. Danach führte Mahārāja Yudhiṣṭhira ein Prājāpatya-Opfer durch und entfachte in sich das Feuer der Entsagung vom Familienleben.

#### VERS 40

Mahārāja Yudhiṣṭhira legte sogleich alle Kleidungsstücke, seinen Gürtel und den Schmuck des Königsstandes ab und gab jegliches Interesse und jegliche Anhaftung daran auf.

#### VERS 41

Dann ließ er alle Sinnesorgane mit dem Geist verschmelzen, darauf den Geist mit dem Leben, das Leben mit dem Atem, seine gesamte Existenz mit der Verkörperung der fünf Elemente und seinen Körper mit dem Tod. Als reines Selbst wurde er dann von der materiellen Lebensauffassung frei.

#### VERS 42

So überführte er den aus fünf Elementen bestehenden groben Körper in die drei qualitativen Erscheinungsweisen der materiellen Natur, verschmolz diese dann mit der einen Unwissenheit und ließ darauf diese Unwissenheit im Selbst, dem Brahman, aufgehen, das unter allen Umständen unerschöpflich ist.

#### VERS 43

Sodann legte Mahārāja Yudhiṣṭhira zerrissene Kleider an, hörte auf, feste Nahrung zu sich zu nehmen, wurde freiwillig stumm und ließ sein Harr offen herunterhängen. All dies gab ihm das Aussehen eines Landstreichers oder Geistesgestörten ohne Beschäftigung. Er war in keiner Weise von seinen Brüdern abhängig, und wie ein Tauber hörte er nichts mehr.

#### VERS 44

Dann machte er sich nach Norden auf und schlug den Pfad ein, den seine Vorväter und andere große Männer beschritten hatten, um sich völlig dem Gedanken an die Höchste Persönlichkeit Gottes hinzugeben. So lebte er auf diese Weise, wo immer er hinging.

#### VERS 45

Die jüngeren Brüder Mahārāja Yudhiṣṭhiras beobachteten, dass das Zeitalter des Kali bereits auf der ganzen Welt angebrochen war und dass die Bürger des Königreiches von irreligiösen Praktiken beeinflusst wurden. Sie entschlossen sich daher, den Fußspuren ihres älteren Bruders zu folgen.



#### VERS 46

Sie hatten alle Grundsätze der Religion befolgt und daher die richtige Entscheidung getroffen, dass nämlich die Lotosfüße Śrī Kṛṣṇas das höchste aller Ziele sind. Darum meditierten sie ohne Unterlass über Seine Füße.

#### VERS 47-48

So erreichten sie durch ein Bewusstsein, das durch ständige hingebungsvolle Erinnerung geläutert war, den spirituellen Himmel, der vom höchsten Nārāyaṇa, Śrī Kṛṣṇa, regiert wird. Dorthin gelangen nur diejenigen, die ohne Unterlass über den einen Höchsten Herrn meditieren. In dieses Reich Śrī Kṛṣṇas, Goloka Vṛndāvana genannt, kann niemand gelangen, der in die materielle Auffassung vom Leben versunken ist. Die Pāṇḍavas aber, die von aller materiellen Verunreinigung völlig reingewaschen waren, gelangten noch in ihrem gegenwärtigen Körper in dieses Reich.

#### VERS 49

Während sich Vidura auf seiner Pilgerfahrt befand, verließ er seinen Körper in Prabhāsa. Weil er in Gedanken bei Śrī Kṛṣṇa war, wurde er von den Bewohnern des Planeten Piṭṛloka empfangen, wo er seine ursprüngliche Stellung wieder einnahm.

#### VERS 50

Draupadī sah, wie ihre Gatten das Haus verließen, ohne sich um sie zu kümmern. Sie war sich sehr wohl über Śrī Vāsudeva, Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, bewusst. Sowohl sie selbst als auch Subhadṛā versanken in Gedanken an Kṛṣṇa und erlangten das gleiche Ergebnis wie ihre Ehemänner.

#### VERS 51

Der Aufbruch der Söhne Pāṇḍus zum endgültigen Ziel des Lebens, zurück zu Gott, ist in jeder Hinsicht glückverheißend und vollkommen rein, Deshalb erreicht jeder, der diese Erzählung mit hingebungsvollen Glauben hört, mit Gewissheit den hingebungsvollen Dienst des Herrn und damit die höchste Vollkommenheit des Lebens.

## 16. Kapitel

# Wie Parīkṣit das Zeitalter des Kali empfang

### VERS 1

Sūta Gosvāmī sprach: O gelehrte Brāhmaṇas, darauf begann Mahārāja Parīkṣit, nach den Unterweisungen der besten der zweimalgeborenen Brāhmaṇas die Welt als großer Geweihter des Herrn zu regieren. Er regierte kraft der hervorragenden Eigenschaften, die kundige Astrologen zur Zeit seiner Geburt vorausgesagt hatten.

### VERS 2

König Parīkṣit heiratete die Tochter König Uttaras und zeugte mit ihr vier Söhne, von denen Mahārāja Janamejaya der führende war.

### VERS 3

Nachdem Mahārāja Parīkṣit Kṛpācārya als spirituellen Meister gewählt hatte, um sich von ihm führen zu lassen, brachte er am Ufer der Gaṅgā drei Pferdeopfer dar. Sie wurden mit reichen Gaben für die Beteiligten durchgeführt. Bei diesen Opfern konnte selbst ein gewöhnlicher Mensch die Halbgötter sehen.

### VERS 4

Eines Tages, als Mahārāja Parīkṣit dabei war, die Welt zu erobern, sah er, wie der Herr des Kali-Yuga, der niedriger war als ein Śūdra, im Gewand eines Königs die Beine einer Kuh und eines Stieres verletzte. Mahārāja Parīkṣit packte ihn sogleich, um ihn gebührend zu bestrafen.

### VERS 5

Śaunaka Ṛṣi fragte: Warum bestrafte Mahārāja Parīkṣit ihn nur, obwohl er aufgrund des Umstandes, dass er sich als König verkleidet und die Beine einer Kuh verletzt hatte, der niedrigste der Śūdras war? Bitte beschreibe all diese Ereignisse, wenn sie in Beziehung zu den Erzählungen von Śrī Kṛṣṇa stehen.

### VERS 6

Die Geweihten des Herrn pflegen den Honig aufzulecken, den man von den Lotosfüßen des Herrn bekommen kann; was nützen also Themen, die einfach nur unser wertvolles Leben vergeuden?

### VERS 7

O Sūta Gosvāmī, weiter gibt es jene unter den Menschen, die nach Freiheit vom Tode streben und ewiges Leben erlangen. Sie entkommen dem Getötet werden, indem sie den Herrscher des Todes, Yamarāja, herbeirufen.

### VERS 8

Solange Yamarāja, der jedermanns Tod herbeiführt, hier gegenwärtig ist, wird niemand sterben müssen. Die großen Weisen hatten Yamarāja, den König des Todes, der der Vertreter des Herrn ist, eingeladen. Lebewesen, die sich in seiner Gewalt befinden, sollten zu ihrem eigenen Wohl den todlosen Nektar in Form dieser Erzählung von den transzendentalen Spielen des Herrn hören.

### VERS 9

Träge Menschen mit armseliger Intelligenz und einer kurzen Lebensdauer verbringen die Nacht mit Schlafen und den Tag mit nutzlosen Tätigkeiten.

#### VERS 10

Sūta Gosvāmī sagte: Während Mahārāja Parīkṣit in der Hauptstadt des Kuru-Reiches residierte, drangen die ersten Merkmale des Zeitalters des Kali in den Herrschaftsbereich seines Staates ein. Als er davon hörte, erfreute ihn dies überhaupt nicht. So bot sich ihm jedoch eine Möglichkeit zu kämpfen. Er nahm also Bogen und Pfeile auf und machte sich zum Kampf bereit.

#### VERS 11

Mahārāja Parīkṣit saß auf einem von schwarzen Pferden gezogenen Streitwagen. Seine Flagge zeigte das Bild eines Löwen. So geschmückt und umgeben von Wagenlenkern, berittenen Elefanten und Fußsoldaten, verließ er die Hauptstadt, um alle Länder zu erobern.

#### VERS 12

Also eroberte Mahārāja Parīkṣit alle Teile des Erdplaneten, wie Bhadrāsva, Ketumāla, Bhārata, den nördlichen Teil von Kuru, Kimpuruṣa und andere Länder, und forderte von den jeweiligen Herrschern Abgaben.

#### VERS 13-15

Wo immer der König hinkam, hörte er ständig vom Ruhm seiner großen Vorväter, die alle Geweihte des Herrn waren, und auch von den ruhmreichen Taten Śrī Kṛṣṇas. Er hörte auch, wie er selbst vom Herrn vor der furchtbaren Hitze der Waffe Aśvatthāmās beschützt worden war. Manche sprachen auch von der großen Zuneigung zwischen den Nachkommen Vṛṣṇis und Pṛthās, die auf der großen Hingabe Pṛthās an Śrī Kṛṣṇa beruhte. Da der König über die Sänger, die diese Lobpreisung vortrugen, sehr erfreut war, öffnete es seine Augen in großer Zufriedenheit. In seiner Großherzigkeit gefiel es ihm, ihnen wertvolle Halsketten und Kleider zu schenken.

#### VERS 16

Mahārāja Parīkṣit hörte, dass Śrī Kṛṣṇa [Viṣṇu], dem überall Gehorsam geleistet wird, aus Seiner grundlosen Barmherzigkeit den ergebenen Söhnen Pāṇḍus ganz nach deren Willen alle Arten von Dienst darbrachte, indem Er ihr Wagenlenker, Präsident, Bote, Freund, Nachtwächter usw. wurde, ihnen wie ein Diener gehorchte und ihnen wie ein an Jahren Jüngerer Ehrerbietungen erwies. Als Mahārāja Parīkṣit dies hörte, wurde er von Hingabe an die Lotosfüße des Herrn überwältigt.

#### VERS 17

Höre jetzt von mir, was nicht weit von Mahārāja Parīkṣit geschah, als er seine Tage damit verbrachte, über die guten Werker seiner Vorväter zu hören und in Gedanken bei ihnen weilte.

#### VERS 18

Dharma, die Persönlichkeit der religiösen Grundsätze, wanderte in der Gestalt eines Stieres umher, als er der Persönlichkeit der Erde in der Gestalt einer Kuh begegnete, die wie eine Mutter zu trauern schien, die ihr Kind verloren hat. Tränen standen in ihren Augen, und die Schönheit ihres Körpers war verlorengegangen. Da wandte sich Dharma mit folgenden Worten an die Erde.

#### VERS 19

Dharma [in der Gestalt eines Stieres] fragte: Liebe Frau, bist du nicht gesund? Warum verhüllt dich der Schatten des Schmerzens? Dein Gesicht sieht aus, als seist du schwarz geworden. Leidest du an einer inneren Krankheit, oder denkst du an einen Verwandten, der an einem entfernten Ort weilt?

#### VERS 20

Ich habe meine drei Beine verloren und stehe nur noch auf einem. Beklagst du meinen Zustand? Oder bist du von Angst erfüllt, weil dich in Zukunft die gesetzlosen Fleischesser ausbeuten werden? Oder befindest du dich in diesem traurigen Zustand, weil die Halbgötter jetzt ihrer Anteile an den Opferungen beraubt sind, da gegenwärtig keine Opfer mehr durchgeführt werden? Oder beklagst du die Lebewesen, weil sie unter Hungersnot und Dürre leiden?

#### VERS 21

Empfindest du Mitleid mit den unglücklichen Frauen und Kindern, die von gewissenlosen Menschen verlassen werden? Oder bist du unglücklich, weil die Göttin der Gelehrsamkeit von den Brāhmaṇas, die den Handlungen gegen die Grundsätze der Religion verfallen sind, ungebührlich behandelt wird? oder tut es dir leid zu sehen, dass die Brāhmaṇas bei Familien von Regierungsverantwortlichen Schutz gesucht haben, die die Brahmanische Kultur nicht achten?

#### VERS 22

Die sogenannten Regierungsverantwortlichen sind durch den Einfluss des Kali-Yuga in Verwirrung versetzt worden, und so haben sie alle Staatsangelegenheiten in Unordnung gebracht. Beklagst du diese Unordnung? Die Bevölkerung achtet nicht mehr auf die Regeln und Vorschriften in bezug auf Essen, Schlafen, Trinken, geschlechtliche Vereinigung und so fort und neigt dazu, dies zu jeder Zeit und überall zu tun. Bist du deshalb unglücklich?

#### VERS 23

O Mutter Erde, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Hari, erschien als Śrī Kṛṣṇa, um dir deine schwere Last abzunehmen. All Seine Taten und Spiele sind transzendental, und sie ebnen den Pfad der Befreiung. Du bist nun Seiner Gegenwart beraubt. Du denkst jetzt wahrscheinlich an diese Taten und Spiele zurück und bist wegen Seiner Abwesenheit traurig.

#### VERS 24

O Mutter, du bist der Speicher aller Reichtümer. Bitte teile mir die Ursache deiner Leiden mit, durch die du so geschwächt worden bist. Es scheint mir, als habe der mächtige Einfluss der Zeit, der selbst die Mächtigsten bezwingt, all dein Glück zerstört, das selbst die Halbgötter bewunderten.

#### VERS 25

Die Gottheit der Erde [in der Gestalt einer Kuh] antwortete der Persönlichkeit der religiösen Grundsätze [in der Gestalt eines Stieres] darauf: O Dharma, was immer du mich gefragt hast, werde ich dich wissen lassen. Ich werde versuchen, all deine Fragen zu beantworten. Einst hattest du vier Beine und ließest durch die Gnade des Herrn das Glück im gesamten Universum anwachsen.

#### VERS 26-30

In Ihm wohnen (1) Wahrhaftigkeit, (2) Sauberkeit, (3) Unduldsamkeit gegenüber dem Unglück anderer, (4) die Kraft, den Zorn zu beherrschen, (5) Selbstgenügsamkeit, (6) Geradheit, (7) Stetigkeit des Geistes, (8) Herrschaft über die Sinnesorgane, (9) Verantwortungsgefühl, (10) Gleichheit, (11) Duldsamkeit, (12) Gleichmut, (13) Gläubigkeit, (14) Wissen, (15) Abwesenheit von dem Begehren nach Sinnengenuss, (16) Führerschaft, (17) Tapferkeit, (18) Einfluss, (19) die Macht, alles möglich zu machen, (20) die Erfüllung der geeigneten Pflicht, (21) vollständige Unabhängigkeit, (22) Geschicklichkeit, (23) die Fülle aller Schönheit, (24) Heiterkeit, (25) Weichherzigkeit, (26) Findigkeit, (27) Sanftheit, (28) Großherzigkeit, (29) Entschlossenheit, (30) Vollkommenheit aller Erkenntnis, (31) richtige Ausführung, (32) Besitz aller Gegenstände des Genusses, (33) Fröhlichkeit, (34) Unbeweglichkeit, (35) Treue, (36) Ruhm, (37) Verehrung, (38) Freiheit von Stolz, (39) Existenz (als die Persönlichkeit Gottes) und (40) Ewigkeit und viele andere Eigenschaften, die ewig vorhanden und niemals von Ihm getrennt sind. Diese Persönlichkeit Gottes, der Speicher aller Tugend und Schönheit, Śrī Kṛṣṇa, hat jetzt Seine transzendentalen Spiele auf dem Gesicht der Erde beendet. In Seiner Abwesenheit hat das Zeitalter des Kali seinen Einfluss überallhin verbreitet, und es schmerzt mich, diese Daseinsbedingung zu sehen.

#### VERS 31

O bester unter den Halbgöttern, ich denke über mich nach und auch über dich sowie über all die Halbgötter, die Weisen, die Bewohner des Pitṛloka, die Geweihten des Herrn und alle Menschen, die nach dem System des varṇa und āśrama in der menschlichen Gesellschaft leben.

#### VERS 32-33

Lakṣmījī, die Göttin des Glücks, deren gütigen Blick Halbgötter wie Brahmā und andere suchen und für den sie sich oftmals der Persönlichkeit Gottes ergaben, verließ ihr Reich im Wald der Lotosblumen und widmete sich dem Dienst der Lotosfüße des Herrn. Ich wurde mit besonderen Kräften ausgestattet, die selbst das Glück der drei Planetensysteme übertrafen, da ich mit den Eindrücken der Fahne, des Blitzes, des Elefantentreiberstabes und der Lotosblüte geschmückt war, welche Zeichen auf den Lotosfüßen des Herrn sind. Doch am Ende, als ich mich über alle Maßen vom Glück begünstigt fühlte, verließ mich der Herr.

#### VERS 34

O Persönlichkeit der Religion, ich litt unter der großen Last der unnötigen Streitmacht atheistischer Könige und wurde durch die Gnade der Persönlichkeit Gottes davon befreit. In ähnlicher Weise befandest auch du dich in einem leidvollen Zustand und hattest kaum noch die Kraft zu stehen, und so erschien Er durch Seine innere Energie in der Familie der Yadus, um auch dich zu erlösen.

#### VERS 35

Wer kann daher die Qualen der Trennung vom Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, ertragen? Durch Sein süßes, liebevolles Lächeln, Seinen freundlichen Blick und Seine herzlichen Bitten konnte Er den Ernst und den hitzigen Zorn Seiner Geliebten, wie Satyabhāmā und anderer, besiegen. Als Er über meine [der Erde] Oberfläche wanderte, versank ich im Staub von Seinen Lotosfüßen, und da ich üppig mit Gras bedeckt war, schien es, als stünden meine Haare vor Freude aufrecht.

#### VERS 36

Während die Erde und die Persönlichkeit der Religion so miteinander sprachen, gelangte der heilige König Mahārāja Parīkṣit an das Ufer des Flusses Sarasvatī, der nach Osten fließt.

## 17. Kapitel

### Strafe und Lohn des Kali

#### VERS 1

Sūta Gosvāmī sprach: Als Mahārāja Parīkṣit dort hinkam, sah er, dass ein Śūdra niederer Herkunft im Gewand eines Königs eine Kuh und einen Stier mit einer Keule schlug, als hätten sie keinen Besitzer.

#### VERS 2

Der Stier war so weiß wie eine weiße Lotosblüte; er fürchtete sich entsetzlich vor dem Śūdra, der ihn schlug, und er war so verängstigt, dass er zitternd und urinierend auf einem Bein stand.

#### VERS 3

Obwohl die Kuh von großem Nutzen ist und man religiöse Grundsätze aus ihr gewinnen kann, war sie jetzt abgemagert und hatte kein Kalb. Ihre Beine wurden von einem Śūdra geschlagen. Tränen standen in ihren Augen, und sie war traurig und schwach. Sie sehnte sich nach etwas Gras auf der Weide.

#### VERS 4

Mahārāja Parīkṣit, der mit Pfeilen und Bogen gut ausgerüstet war und auf einem goldbeschlagenen Wagen saß, sprach mit donnernder Stimme zu ihm [dem Śūdra].

#### VERS 5

Wer bist du? Du scheinst stark zu sein, und doch wagst du es, die Hilflosen zu töten, die unter meinem Schutz stehen? Mit deiner Kleidung gibst du dich für einen gottähnlichen Menschen [König] aus, doch mit deinen Taten widersprichst du den Grundsätzen der zweimalgeborenen Kṣatriyas.

#### VERS 6

Du Schurke, du wagst es, eine unschuldige Kuh zu schlagen, nur weil Kṛṣṇa und Arjuna, der Träger des Gāṇḍīva-Bogens, außer Sicht sind? Da du ein unschuldiges Geschöpf an einem entlegenen Ort schlägst, bist du schuldig und verdienst es, getötet zu werden.

#### VERS 7

Darauf fragte er [Mahārāja Parīkṣit] den Stier: Wer bist du? Bist du ein Stier, so weiß wie ein weißer Lotos, oder ein Halbgott? Du hast drei Beine verloren und bewegst dich nur noch auf einem fort. Bist du dein Halbgott, der uns in der Gestalt eines Stieres Kummer verursacht?

#### VERS 8

Heute sehe ich zum ersten Mal, dass du in einem Königreich, das von den Waffen der Könige der Kuru-Dynastie geschützt wird, mit Tränen in den Augen klagst. Bisher hat niemand auf der Erde jemals Tränen vergossen, weil die Könige ihre Pflicht vergaßen.

#### VERS 9

O Sohn der Surabhi, du brauchst jetzt nicht länger zu klagen. Du hast von diesem Śūdra niederer Herkunft nichts mehr zu befürchten. O Mutter Kuh, solange ich als der Herrscher und Bezwinger aller leiderfüllten Menschen lebe, wirst du nicht mehr zu weinen brauchen. Alles wird sich zum Guten wenden.

#### VERS 10-11

O Keusche, der gute Name eines Königs, seine Lebensdauer und seine gute Wiedergeburt gehen verloren, wenn in seinem Königreich die Lebewesen durch Schurken in Angst und Schrecken versetzt werden. Es ist gewiss die vornehmste Pflicht des Königs, als erstes die Schmerzen der Leidenden zu lindern. Deshalb muss ich diesen niederträchtigen aller Menschen töten, denn er tut anderen Lebewesen Gewalt an.

#### VERS 12

Er [Mahārāja Parīkṣit] wandte sich wieder an den Stier und fragte ihn: O Sohn der Surabhi, wer hat deine drei Beine abgeschlagen? Im Staat der Könige, die den Gesetzen der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, gehorchen, gibt es niemanden, der so unglücklich ist wie du.

#### VERS 13

O Stier, du bist ohne Makel und durch und durch ehrlich; deshalb gelten dir meine besten Wünsche. Bitte sag mir, wer all diese Verstümmelungen auf dem Gewissen hat, die den Ruf der Söhne Pṛthās schädigen.

#### VERS 14

Wer auch immer harmlosen Lebewesen Leid zufügt, hat mich zu jeder Zeit und überall auf der Welt zu fürchten. Durch Bekämpfung der unehrlichen Missetäter nützt man automatisch den Rechtschaffenen.

#### VERS 15

Ein Emporkömmling, der Vergehen auf sich lädt, indem er die Harmlosen quält, wird von mir auf der Stelle vernichtet werden, auch wenn er ein Bewohner des Himmels mit Schmuck und Rüstung ist.

#### VERS 16

Es ist die höchste Pflicht des regierenden Königs, den gesetzestreuen Menschen allen Schutz zu gewähren und diejenigen zu bestrafen, die unter normalen Bedingungen, wenn keine Dringlichkeit besteht, von den Regeln der Schriften abweichen.

#### VERS 17

Die Persönlichkeit der Religion sprach: Deine Worte ziemen sich für einen Angehörigen der Pāṇḍava-Dynastie. Gefangen durch die hingebungsvollen Eigenschaften der Pāṇḍavas, erfüllte selbst Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, Pflichten als Bote.

#### VERS 18

O größter unter den Menschen, es ist sehr schwer, den eigentlichen Missetäter zu bestimmen, der unsere Leiden verursacht hat, denn wir sind durch die verschiedenen Meinungen der theoretisierenden Philosophen verwirrt.

#### VERS 19

Einige der Philosophen, die jede Dualität verleugnen, erklären, das eigene Selbst sei für das persönliche Glück und Leid verantwortlich. Andere sagen, übermenschliche Kräfte seien verantwortlich, während wieder andere meinen, Tätigkeit sei verantwortlich, und die groben Materialisten behaupten, die Natur sei die ursprüngliche Ursache.

#### VERS 20

Es gibt auch Denker, die glauben, niemand könne die Ursache des Leids ermitteln; weder könne man sie durch Vorstellungskraft erkennen noch sie in Worten ausdrücken. O Weiser unter den Königen, urteile selbst, indem du über all dieses mit deiner eigenen Intelligenz nachdenkst.

#### VERS 21

Sūta Gosvāmī sprach: O bester unter den Brāhmaṇas, als Kaiser Parīkṣit die Persönlichkeit der Religion so sprechen hörte, war er vollauf zufrieden, und ohne Fehler oder Bedauern gab er seine Antwort.

#### VERS 22

Der König sagte: O du, der du in der Gestalt eines Stieres vor mir stehst, du kennst die Wahrheit der Religion, und du sprichst über den Grundsatz, dass man den Schuldigen kennt, wenn man den Ort der irreligiösen Handlungen kennt. Du bist kein anderer als die Persönlichkeit der Religion.

#### VERS 23

Daher lautet die Schlussfolgerung, dass die Energien des Herrn unbegreiflich sind. Niemand kann sie durch intellektuelle Spekulation oder Wortspielerei erfassen.

#### VERS 24

Im Zeitalter des Satya [Wahrhaftigkeit] wurden deine vier Beine durch die vier Grundsätze der Entsagung, Sauberkeit, Barmherzigkeit und Wahrhaftigkeit gebildet. Aber offensichtlich sind drei deiner Beine durch überhandnehmende Gottlosigkeit in Form von Stolz, Lüsterheit nach Frauen und Berauschung gebrochen.

#### VERS 25

Du stehst jetzt nur noch auf einem Bein, nämlich deiner Wahrhaftigkeit, und humpelst so irgendwie umher. Doch der Zank in Person [Kali], der durch Betrug blüht, versucht auch dieses Bein zu zerstören.

#### VERS 26

Die Last der Erde wurde ohne Zweifel durch die Persönlichkeit Gottes wie auch durch andere verringert. Als Er als Inkarnation gegenwärtig war, wurden wegen Seiner glückbringenden Fußspuren alle guten Werke vollbracht.

#### VERS 27

Jetzt beklagt sie, die Keusche, die unglücklicherweise von der Persönlichkeit Gottes verlassen wurde, ihre Zukunft mit Tränen in den Augen, denn sie wird von Menschen niedriger Klasse, die sich als Herrscher ausgeben, regiert und ausgebeutet werden.

#### VERS 28

So beruhigte Mahārāja Parīkṣit, der allein mit tausend Feinden kämpfen konnte, die Persönlichkeit der Religion und die Erde. Darauf griff er nach seinem scharfen Schwert, um die Persönlichkeit des Kali, die Ursache aller Gottlosigkeit, zu töten.

#### VERS 29

Als die Persönlichkeit des Kali erkannte, dass es dem König ernst war, ihn zu töten, riss er sich sogleich die Königskleider vom Leib, neigte sein Haupt und ergab sich ihm unter dem Druck der Angst.



#### VERS 30

Mahārāja Parīkṣit, der befähigt war, Unterwerfung anzunehmen, und der es wert war, in der Geschichte besungen zu werden, tötete den armen, ergebenen und gefallenen Kali nicht, sondern lächelte mitleidig, denn er war gütig zu den Armen.

#### VERS 31

Also sprach der König: Wir haben den Ruhm Arjunas geerbt, und weil du dich mit gefalteten Händen ergeben hast, brauchst du nicht um dein Leben zu fürchten. Aber du kannst nicht in meinem Königreich bleiben, denn du bist ein Freund der Gottlosigkeit.

#### VERS 32

Wenn der Persönlichkeit des Kali, der Irreligion, gestattet wird, als Gottmensch oder Staatsoberhaupt zu handeln, werden ohne Zweifel irreligiöse Prinzipien wie Gier, Falschheit, Räuberei, Grobheit, Niedertracht, Unglück, Betrug, Streit und Eitelkeit überhandnehmen.

#### VERS 33

Deshalb, o Freund der Gottlosigkeit, verdienst du es nicht, an einem Ort zu bleiben, an dem erfahrene Männer der Wahrheit und den religiösen Grundsätzen gemäß für die Zufriedenstellung der Höchsten Persönlichkeit Gottes Opfer darbringen.

#### VERS 34

Durch alle Opferzeremonien verehrt man den Höchsten Herrn, die Persönlichkeit Gottes, wengleich manchmal auch ein Halbgott verehrt wird, denn Er ist die Überseele eines jeden und existiert, wie die Luft, sowohl innerhalb als auch außerhalb aller Dinge. Daher ist Er es allein, der dem Verehrer allen Segen erteilt.

#### VERS 35

Śrī Sūta Gosvāmī sprach: Die Persönlichkeit des Kali begann vor Furcht zu zittern, als Mahārāja Parīkṣit ihr diesen Befehl gab. Als Kali den König vor sich sah wie Yamarāja, bereit, ihn zu töten, sprach er zu ihm folgende Worte:

#### VERS 36

O Majestät, wo auch immer ich unter deinem Befehl lebe, werde ich dich mit Pfeilen und Bogen sehen, wohin ich meinen Blick auch wende.

#### VERS 37

Deshalb, o Oberhaupt unter den Schirmherren der Religion, finde bitte für mich einen Ort, an dem ich ständig unter dem Schutz deiner Regierung leben darf.

#### VERS 38

Sūta Gosvāmī sprach: Als Mahārāja Parīkṣit so von der Persönlichkeit des Kali gebeten wurde, gab er ihm die Erlaubnis, an Orten zu wohnen, die für Glücksspiel, Trinken, Prostitution und das Schlachten von Tieren bestimmt waren.

#### VERS 39

Die Persönlichkeit des Kali bat um noch mehr, und auf sein Betteln hin gab ihm der König die Erlaubnis, dort zu leben, wo es Gold gibt; denn wo immer es Gold gibt, findet man auch Falschheit, Berauschung, Lust, Neid und Feindschaft.

#### VERS 40

So wurde der Persönlichkeit des Kali auf Anweisung Mahārāja Parīkṣits, des Sohnes Uttarās, gestattet, an diesen fünf Orten zu leben.

#### VERS 41

Deshalb sollte jeder, der um das wachsende Wohlergehen bemüht ist, vornehmlich die Könige, fromme Menschen, öffentliche Führer, Brāhmaṇas und Sannyāsīs, niemals mit den vier oben erwähnten gottlosen Prinzipien in Berührung kommen.

#### VERS 42

Darauf gab der König der Persönlichkeit der Religion [dem Stier] die verlorenen Beine zurück, und durch ermutigende Taten verbesserte er den Zustand der Erde.

#### VERS 43-44

Der mit Glück gesegnete Herrscher Mahārāja Parīkṣit, dem Mahārāja Yudhiṣṭhira, als dieser sich in den Wald zurückziehen wollte, das Königreich von Hastināpura überantwortete, regiert jetzt mit großem Erfolg die Welt, da ihm die Taten der Könige der Kuru-Dynastie zum Ruhm gereichen.

#### VERS 45

Mahārāja Parīkṣit, der Sohn Abhimanyus, ist so erfahren, dass es euch durch seine kundige Staatsführung und Schutzherrschaft möglich geworden ist, ein Opfer wie dieses durchzuführen.

# **18. Kapitel**

## **Mahārāja Parīkṣit**

### **wird von einem Brāhmaṇa-Knaben verflucht**

#### VERS 1

Śrī Sūta Gosvāmī sprach: Durch die Barmherzigkeit der Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, der wunderbare Taten vollbringt, konnte Mahārāja Parīkṣit, der im Leib seiner Mutter durch die Waffe von Droṇas Sohn getroffen worden war, nicht verbrannt werden.

#### VERS 2

Außerdem war Mahārāja Parīkṣit mit vollem Bewusstsein der Persönlichkeit Gottes ergeben und fürchtete sich daher nicht vor der geflügelten Schlange, die ihn beißen sollte, weil ein Brāhmaṇa-Knabe ihn im Jähzorn verflucht hatte.

#### VERS 3

Auch verließ der König all seine Gefährten und ergab sich als Schüler dem Sohn Vyāsas [Śukadeva Gosvāmī], und so war es ihm möglich, die wahre Stellung der Persönlichkeit Gottes zu verstehen.

#### VERS 4

Der Grund hierfür war, dass diejenigen, die ihr Leben den transzendentalen Erzählungen über den Höchsten Herrn, den die vedischen Hymnen besingen, geweiht haben und sich ständig an die Lotosfüße des Herrn erinnern, nicht Gefahr laufen, im letzten Augenblick des Lebens falschen Vorstellungen zum Opfer zu fallen.

#### VERS 5

Solange der große, mächtige Sohn Abhimanyus Kaiser der Welt bleibt, hat die Persönlichkeit des Kali keine Möglichkeit, ihren Einfluss auszubreiten.

#### VERS 6

Am selben Tag und im gleichen Augenblick, als die Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, die Erde verließ, erschien die Persönlichkeit des Kali, die alle möglichen gottlosen Handlungen fördert, auf der Welt.

#### VERS 7

Mahārāja Parīkṣit war ein Realist, wie die Bienen, die nur die Essenz [einer Blume] nehmen. Er wusste sehr wohl, dass im Zeitalter des Kali glückverheißende Dinge augenblicklich Gutes bewirken, wohingegen unheilvolle Dinge erst in die Tat umgesetzt werden müssen [um Wirkung zu zeigen]. Er war daher der Persönlichkeit des Kali nicht übelgesinnt.

#### VERS 8

Mahārāja Parīkṣit erwog, dass die Persönlichkeit des Kali in den Augen weniger intelligenter Menschen sehr mächtig erscheinen könne, dass aber die Selbstbeherrschten nichts vor ihm zu fürchten hätten. Der König war machtvoll wie ein Tiger und sorgte für die törichten und leichtsinnigen Menschen.

#### VERS 9

O Ihr Weisen, als Antwort auf eure Fragen habe ich euch fast alles von Śrī Kṛṣṇa erzählt, was mit der Geschichte des frommen Mahārāja Parīkṣit verknüpft ist.

#### VERS 10

Diejenigen, die danach streben, die höchste Vollkommenheit im Leben zu erreichen, müssen ergeben den Erzählungen zuhören, die mit den transzendentalen Taten, Spielen und Eigenschaften der Persönlichkeit Gottes verbunden sind, die überaus wunderbare Taten vollbringt.

#### VERS 11

Die guten Weisen sagten: O würdevoller Sūta Gosvāmī! Mögest du viele Jahre lang leben und ewigen Ruhm erringen, denn es ist sehr angenehm, wie du über die Taten Śrī Kṛṣṇas, der Persönlichkeit Gottes, sprichst. Es ist wie Nektar für sterbliche Wesen wie uns.

#### VERS 12

Wir haben eben erst mit der Durchführung dieses fruchtbringenden Werkes, des Feueropfers, begonnen, ohne uns des Ergebnisses sicher zu sein, da unser Tun viele Unvollkommenheiten aufweist. Unsere Körper sind von Rauch geschwärzt, doch freuen wir uns wahrhaft über den Nektar von den Lotosfüßen Govindas, der Persönlichkeit Gottes, den du an uns austeilst.

#### VERS 13

Der Wert der Gemeinschaft mit einem Geweihten des Herrn – wenn sie auch nur einen Augenblick dauert – kann nicht einmal mit der Erreichung himmlischer Planeten oder der Befreiung von der Materie verglichen werden, ganz zu schweigen von weltlichen Segnungen in Form von materiellem Wohlstand, der für diejenigen bestimmt ist, die dem Tod geweiht sind.

#### VERS 14

Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, ist die einzige Zuflucht aller bedeutenden Lebewesen, und nicht einmal solche Meister mystischer Kräfte wie Śiva und Brahmā können Seine transzendentalen Eigenschaften ermessen. Kann jemand, der es gewohnt ist, Nektar [rasa] zu genießen, jemals durch das Hören der Erzählungen von Ihm völlig gesättigt werden?

#### VERS 15

O Sūta Gosvāmī, du bist ein gelehrter und reiner Geweihter des Herrn, weil die Persönlichkeit Gottes das Hauptziel deines Dienstes ist. Schildere uns daher bitte die Spiele des Herrn, die jenseits aller materiellen Auffassung liegen, denn wir sind voller Erwartung, solche Botschaften zu empfangen.

#### VERS 16

O Sūta Gosvāmī, bitte berichte uns von den Erzählungen über den Herrn, durch die Mahārāja Parīkṣit, dessen Intelligenz auf Befreiung ausgerichtet war, die Lotosfüße des Herrn erreichte, welcher der Schutz Garuḍas, des Königs der Vögel, ist. Diese Erzählungen wurden von dem Sohn Vyāsas [Śrī Śukadeva] vorgetragen.

#### VERS 17

Bitte trage uns die Erzählungen vom Unbegrenzten vor, denn sie sind läuternd und erhaben. Sie wurden zu Mahārāja Parīkṣit gesprochen und sind den reinen Gottgeweihten sehr lieb, denn sie sind mit Bhakti-Yoga angefüllt.

#### VERS 18

Śrī Sūta Gosvāmī sprach: O Herr, obwohl wir in einer vermischten Kaste geboren wurden, sind wir zu einer höheren Geburt erhoben worden, indem wir einfach den Großen, die im Wissen fortgeschritten sind, dienten und nachfolgten. Schon durch das Gespräch mit solch großen Seelen kann man alle Nachteile einer niedrigen Geburt überwinden.

#### VERS 19

Welche Vorteile erwarten also diejenigen, die unter der Führung der großen Gottgeweihten stehen, die den Heiligen Namen des Unbegrenzten chanten, der unbegrenzte Macht besitzt. Die Persönlichkeit Gottes, unbegrenzt an Macht und transzendental in Seinen Eigenschaften, wird der Ananta [der Unbegrenzte] genannt.

#### VERS 20

Es steht also fest, dass Er [die Persönlichkeit Gottes] unbegrenzt ist und niemand Ihm gleichkommt. Folglich kann niemand gebührend über Ihn sprechen. Große Halbgötter können die Gunst der Glücksgöttin nicht einmal durch Gebete erlangen, doch dieselbe Göttin dient dem Herrn, obwohl Er solchen Dienst nicht wünscht.

#### VERS 21

Wer außer Śrī Kṛṣṇa, der Persönlichkeit Gottes, ist es würdig, als Höchster Herr bezeichnet zu werden? Brahmājī sammelte das Wasser, das von Seinen Fußnägeln ausging, um es Śiva als verehrungsvolle Begrüßungsgabe zu überreichen. Dasselbe Wasser [die Gaṅgā] läutert das ganze Universum, ja selbst Śiva.

#### VERS 22

Wer selbstverwirklicht ist und an Śrī Kṛṣṇa, dem Höchsten Herrn, haftet, kann unvermittelt die Welt materieller Anhaftung, einschließlich des groben Körpers und feinen Geistes, aufgeben und fortgehen, um die höchste Vollkommenheit des Lebensstandes der Entsagung zu erreichen, worauf Gewaltlosigkeit und Verzicht von selbst folgen.

#### VERS 23

O Ṛṣis, die ihr so mächtig und rein seid wie die Sonne, ich werde versuchen, euch die transzendentalen Spiele Viṣṇus so weit zu beschreiben, wie es mein Wissen gestattet. Wie die Vögel am Himmel so weit fliegen, wie es ihnen ihre Kraft erlaubt, so beschreiben die gelehrten Geweihten den Herrn so weit, wie es ihre Erkenntnis zulässt.

#### VERS 24-25

Es begab sich eines Tages, als Mahārāja Parīkṣit mit Bogen und Pfeilen im Wald jagte, dass er sehr müde, hungrig und durstig wurde, während er den Hirschen folgte. Während er nach einem Teich Ausschau hielt, betrat er die Einsiedelei des wohlbekannten Śamīka Ṛṣi und sah den Weisen schweigen und mit geschlossenen Augen dasitzen.

#### VERS 26

Die Sinnesorgane des Muni, sein Atem, sein Geist und seine Intelligenz waren alle von materiellen Tätigkeiten zurückgezogen. und er befand sich in Trance, losgelöst von allen drei [Wachbewusstsein, Traum und Unbewusstsein], da er eine transzendente Stellung, eigenschaftsmäßig gleich mit dem Höchsten Absoluten, erreicht hatte.

#### VERS 27

Der Weise war in seiner Meditation von der Haut eines Hirsches bedeckt, und langes, verfilztes Haar hing an ihm herunter. Der König, dessen Gaumen vom Durst trocken war, bat ihn um Wasser.

#### VERS 28

Als der König nicht mit einer formellen Begrüßung empfangen wurde, als man ihm also keinen Sitzplatz und kein Wasser anbot und ihn nicht mit freundlichen Worten begrüßte, fühlte er sich missachtet und wurde deshalb zornig.

#### VERS 29

O Brāhmaṇa, des Königs Zorn und Neid, die sich gegen den Brāhmaṇa-Weisen richteten, waren bespielloos, da sie entstanden, weil die Umstände ihn hungrig und durstig gemacht hatten.

#### VERS 30

Als der so beleidigte König den Ort verließ, hob er mit dem vorderen Teil seines Bogens eine leblose Schlange auf und legte sie zornig auf die Schulter des Weisen. Dann kehrte er zu seinem Palast zurück.

#### VERS 31

Auf dem Rückweg begann er nachzudenken und fragte sich, ob der Weise wirklich mit gesammeltem Sinne und geschlossenen Augen meditiert habe oder ob er die Trance nur vorgetäuscht habe, um es zu vermeiden, einen rangniedrigeren Kṣatriya empfangen zu müssen.

#### VERS 32

Der Weise hatte einen Sohn, der als der Sohn eines Brāhmaṇa sehr mächtig war. Während dieser mit unerfahrenen Knaben spielte, hörte er, was seinem Vater Übels durch den König widerfahren war. Sogleich sprach der Knabe die folgenden Worte:

#### VERS 33

[Der Sohn des Brāhmaṇa, Śṛṅgi, sprach:] Oh, seht nur die Sünden der Herrschenden, die wie Krähen und Wachhunde an der Tür gegen ihre Herren sündigen und gegen die Grundsätze handeln, die für Diener gelten.

#### VERS 34

Die Abkömmlinge der Königsgeschlechter sind zweifellos dafür bestimmt, Wachhunde zu sein, und sie sollen vor der Tür bleiben. Mit welchem Recht betreten Hunde das Haus und verlangen, mit ihrem Herrn vom gleichen Teller zu essen?

#### VERS 35

Seitdem Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes und der Höchste Beherrscher eines jeden, fortgegangen ist, breiten sich diese Emporkömmlinge aus, da unser Schutzherr uns verlassen hat. Deshalb werde ich jetzt selbst die Sache in die Hand nehmen und sie bestrafen. Seht nur meine Macht!

#### VERS 36

Der Sohn des Ṛṣi berührte mit vor Zorn glühenden Augen das Wasser des Flusses Kauśikā, während er zu seinen Spielgefährten sprach und den folgenden Blitzschlag aus Worten schleuderte.

#### VERS 37

Der Sohn des Brāhmaṇa verfluchte den König also: Am siebten Tag von heute wird eine geflügelte Schlange den Verruchtesten dieser Dynastie [Mahārāja Parīkṣit] beißen, denn er verletzte die Umgangsformen, als er meinen Vater beleidigte.

#### VERS 38

Als der Knabe darauf zur Einsiedelei zurückkehrte, sah er eine Schlange auf den Schultern seines Vaters, und in seinem Kummer begann er laut zu weinen.

#### VERS 39

O Brāhmaṇa [Śaunaka], als der Ṛṣi, der in der Familie Aṅgirā Munis geboren wurde, seinen Sohn weine hörte, öffnete er langsam die Augen und sah die tote Schlange um seinen Hals hängen.

#### VERS 40

Er warf die tote Schlange zur Seite und fragte seinen Sohn, warum er weine und ob jemand ihm ein Leid zugefügt habe. Darauf erklärte ihm der Sohn, was geschehen war.

#### VERS 41

Als der Vater von seinem Sohn hörte, dass der König verflucht worden war, obwohl er niemals hätte verdammt werden dürfen, da er der beste unter den Menschen war, beglückwünschte der Ṛṣi seinen Sohn nicht, sondern begann im Gegenteil Reue zu zeigen. Er rief: Ach, welche große Sünde beging mein Sohn! Er verhängte eine schwere Strafe für ein unbedeutendes Vergehen.

#### VERS 42

O mein Sohn, deine Intelligenz ist unreif, und daher weißt du nicht, dass der König, der der beste unter den Menschen ist, ebenso gut ist wie die Persönlichkeit Gottes. Er darf deshalb niemals mit gewöhnlichen Menschen gleichgestellt werden. Die Bürger des Staates leben im Wohlstand, da sie durch seine unübertreffliche Tapferkeit beschützt werden.

#### VERS 43

Mein liebes Kind, der Herr, der ein Wagenrad trägt, wird von der Monarchie vertreten, und wenn diese Regierungsform zerstört wird, füllt sich die ganze Welt mit Dieben, die dann sogleich die ungeschützten Bürger wie verstreute Lämmer überwältigen.

#### VERS 44

Aufgrund der Abschaffung der Monarchien und weil Räuber und Diebe den Reichtum der Bevölkerung plündern werden, wird es schwere gesellschaftliche Auseinandersetzungen geben. Die Menschen werden einander töten und verletzen, und Tiere und Frauen werden gestohlen werden. Und für all diese Sünden werden wir verantwortlich sein.

#### VERS 45

Zu der Zeit werden die Menschen vom Pfad einer fortschrittlichen Zivilisation systematisch abfallen, was die eigenschaftsgemäßen Tätigkeiten der Kasten und Stufen der Gesellschaft und die vedischen Vorschriften betrifft. Sie werden sich mehr zu wirtschaftlicher Entwicklung mit dem Ziel der Sinnenbefriedigung hingezogen fühlen, und folglich wird eine unerwünschte Bevölkerung auf der Stufe von Hunden und Affen entstehen.

#### VERS 46

Kaiser Parīkṣit ist ein frommer König. Sein Ruhm ist weithin bekannt, und er ist ein erstrangiger Geweihter der Persönlichkeit Gottes. Er ist ein Heiliger unter den Königen, und er hat viele Pferdeopfer dargebracht. Wenn ein solcher König müde und erschöpft ist und von Hunger und Durst überwältigt wird, verdient er es keinesfalls, verflucht zu werden.

#### VERS 47

Darauf betete der Ṛṣi zum Herrn, der alldurchdringenden Persönlichkeit Gottes, Er möge seinem unreifen Sohn verzeihen, der keine Intelligenz besitze und die schwere Sünde begangen habe, jemanden zu verfluchen, der von allen Sünden frei war und der es als Untergebener verdiente, beschützt zu werden.

#### VERS 48

Die Geweihten des Herrn sind so nachsichtig, dass sie niemals daran denken, sich zu rächen, selbst wenn man sie beleidigt, betrügt, verflucht, stört, missachtet oder sogar tötet.

#### VERS 49

Der Weise bedauerte daher die Sünde, die sein Sohn begangen hatte. Die Beleidigung des Königs dagegen nahm er nicht sehr ernst.

#### VERS 50

Wenn Transzendentalisten durch andere den Dualitäten der materiellen Welt gegenübergestellt werden, leiden sie im allgemeinen nicht darunter; auch erfreuen sie sich nicht daran [an weltlichen Dingen], denn sie sind auf transzendente Weise tätig.



## 19. Kapitel

# Śukadeva Gosvāmī erscheint

### VERS 1

Śrī Sūta Gosvāmī sprach: Auf dem Heimweg empfand der König [Mahārāja Parīkṣit] seine Tat gegen den fehlerlosen und mächtigen Brāhmaṇa als abscheulich und unzivilisiert. Er war daher sehr unglücklich.

### VERS 2

[König Parīkṣit dachte:] Weil ich die Anweisungen des Höchsten Herrn missachtete, muss ich gewiss damit rechnen, dass mich in naher Zukunft ein Unglück trifft. Ich wünsche mir ohne Vorbehalt, dass dieses Unglück jetzt kommen möge, denn so werde ich von der sündhaften Handlungen gewiss befreit werden und nicht wieder ein solches Vergehen auf mich laden.

### VERS 3

Ich bin unzivilisiert und sündhaft, weil ich die Brahmanische Kultur, das Gottesbewusstsein und den Schutz der Kühe missachtete. Ich wünsche mir daher, dass mein Königreich, meine Kraft und meine Reichtümer augenblicklich durch das Zornesfeuer des Brāhmaṇa verbrennen mögen, auf dass ich mich in Zukunft nicht durch solch unglückverheißenden Dinge verleiten lasse.

### VERS 4

Während der König so bereute, erhielt er die Nachricht von seinem unmittelbar bevorstehenden Tod durch den Biss einer geflügelten Schlange, die auf den Fluch hin kommen würde, den der Sohn des Weisen ausgesprochen hatte. Der König betrachtete dies als eine gute Nachricht, denn so würde er dazu kommen, weltlichen Dingen gegenüber gleichgültig zu werden.

### VERS 5

Mahārāja Parīkṣit setzte sich entschlossen am Ufer der Gaṅgā nieder, um seinen Geist im Kṛṣṇa-Bewusstsein zu sammeln. Dabei wies er alle Übungen zur Selbstverwirklichung zurück, denn transzendentaler liebevoller Dienst für Kṛṣṇa ist die größte Errungenschaft, die alle anderen Methoden übertrifft.

### VERS 6

Der Fluss [die Gaṅgā, an der sich der König niedersetzte, um zu fasten] führt das am meisten glückspendende Wasser mit sich, das mit dem Staub von den Lotosfüßen des Herrn und den Tulasī-Blättern vermischt ist. Deshalb heiligt dieses Wasser die drei Welten, sowohl innen als auch außen, und es heiligt selbst Śiva und andere Halbgötter. Folglich muss jeder, dem es bestimmt ist zu sterben, bei diesem Fluss Zuflucht suchen.

### VERS 7

So fasste der König, der würdige Nachkomme der Pāṇḍavas, einen festen Entschluss und setzte sich am Ufer der Gaṅgā nieder, um bis zum Tode zu fasten und sich den Lotosfüßen Śrī Kṛṣṇas hinzugeben, der allein Befreiung zu gewähren vermag. Indem er sich so von allen Verbindungen und Anhaftungen freimachte, nahm er die Gelübde eines Weisen auf sich.

## VERS 8

Unter dem Vorwand, eine Pilgerfahrt zu unternehmen, kamen zu der Zeit alle weitherzigen Denker in Begleitung ihrer Schüler sowie alle Weisen, die allein durch ihre Gegenwart einen Pilgerort wahrhaft heiligen können, an diesen Ort.

## VERS 9-10

Aus verschiedenen Teilen des Universum kamen großen Weise wie Atri, Cyavana, Śaradvān, Ariṣṭanemi, Bhr̥gu, Vasiṣṭha, Parāśara, Viśvāmitra, Aṅgirā, Paraśurāma, Utathya, Indrapramada, Idhmavāhu, Medhātithi, Devala, Ārṣṭiṣeṇa, Bhāradvāja, Gautama, Pippalāda, Maitreya, Aurva, Kavaṣa, Kumbhayoni, Dvaipāyana und die große Persönlichkeit Nārada.

## VERS 11

Es kamen noch viele andere Halbgötter, Könige und besondere Angehörige königlicher Familien, Aruṇādayas genannt [ein besonderer Rang von Rājarsis], aus verschiedenen Dynastien von Weisen. Als sie sich alle versammelten, um den Kaiser [Parīkṣit] zu treffen, empfing er sie gebührend und neigte sein Haupt zu Boden.

## VERS 12

Nachdem sich die Ṛṣis und aller anderen bequem niedergelassen hatten, teilte ihnen der König, der in einer demütigen Haltung mit gefalteten Händen vor ihnen stand, seine Entscheidung mit, bis zum Tode zu fasten.

## VERS 13

Der vom Glück gesegnete König sagte: In der Tat, wir sind der dankbarste aller Könige, die darin geschult worden sind, von den großen Seelen begünstigt zu werden. Im allgemeinen ist in euren [der Weisen] Augen das Königtum Abfall, den man zurückweisen und an einem entfernten Ort belassen muss.

## VERS 14

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der Lenker der transzendentalen wie auch der materiellen Welt, hat mich in Seiner Barmherzigkeit in der Form eines Brāhmaṇa-Fluches überrascht. Weil ich zu sehr dem Familienleben verhaftet bin, ist der Herr zu meiner Rettung in solcher Weise vor mir erschienen, dass ich mich allein aus Angst von der Welt lösen werde.

## VERS 15

O Brāhmaṇas, nehmt mich bitte als eine völlig ergebene Seele an, und lasst auch Mutter Gaṅgā, die Vertreterin des Herrn, mich als solche annehmen, denn ich habe bereits die Lotusfüße des Herrn in mein Herz aufgenommen. Lasst daher die geflügelte Schlange oder welch magisches Ding auch immer der Brāhmaṇa geschaffen hat, mich sogleich beißen. Ich wünsche mir nur, dass ihr alle fortfahrt, die Taten Viṣṇus zu besingen.

## VERS 16

Erneut bringe ich euch Brāhmaṇas meine Ehrerbietungen dar und bete, dass mir bei einer weiteren Geburt in der materiellen Welt völlige Anhaftung an den unbegrenzten Herrn, Śrī Kṛṣṇa, Gemeinschaft mit Seinen Geweihten und eine freundliche Beziehung zu allen Lebewesen zuteil werden.

## VERS 17

Völlig selbstbeherrscht setzte sich Mahārāja Parīkṣit am Südufer des Gaṅgā – mit dem Gesicht nach Norden – auf einen Sitz aus Stroh, dessen Wurzeln nach Osten zeigten. Erst vor kurzem hatte er die Verantwortung für sein Königreich seinen Söhnen übergeben.

#### VERS 18

So setzte sich der König Mahārāja Parīkṣit nieder, um bis zum Tod zu fasten. Alle Halbgötter der himmlischen Planeten priesen den Entschluss des Königs, und vor Freude ließen sie fortgesetzt Blumen auf die Erde regnen und schlugen himmlische Trommeln.

#### VERS 19

Auch die versammelten großen Weisen lobten die Entscheidung Mahārāja Parīkṣits und drückten ihre Anerkennung aus, indem sie riefen: „Sehr gut!“ Naturgemäß neigten die Weisen dazu, den gewöhnlichen Menschen Gutes zu tun, denn sie alle besitzen der Eigenschaft nach die Kräfte des Höchsten Herrn. Sie freuten sich daher sehr, Mahārāja Parīkṣit, einen Geweihten des Herrn, zu sehen, und sprachen folgende Worte.

#### VERS 20

[Die Weisen sprachen:] O Oberhaupt aller heiligen Könige der Pāṇḍu-Dynastie, die streng in der Linie des Herrn, Śrī Kṛṣṇa, folgen! Es ist durchaus nicht erstaunlich, dass du deinen mit den Helmen vieler Könige geschmückten Thron aufgabst, um in die ewige Gemeinschaft der Persönlichkeit Gottes aufgenommen zu werden.

#### VERS 21

Wir alle werden hier warten, bis der beste unter den Geweihten des Herrn, Mahārāja Parīkṣit, zum höchsten Planeten zurückkehrt, der von aller materiellen Verunreinigung und allem Wehklagen völlig frei ist.

#### VERS 22

Die Worte der großen Weisen klangen sehr lieblich, und sie waren bedeutungsvoll, angemessen und vollkommen wahr. Nachdem Mahārāja Parīkṣit, der von den Taten und Spielen Śrī Kṛṣṇas, der Persönlichkeit Gottes, zu hören wünschte, die versammelten Weisen angehört hatte, beglückwünschte er sie.

#### VERS 23

[der König sprach:] O ihr großen Weisen, ihr seid aus allen Teilen des Universums gekommen und habt euch hier in eurer großen Güte versammelt. Ihr seid alle so gut wie das höchste Wissen in Person, das auf dem Planeten über den drei Welten [Satyaloka] residiert. Folglich habt ihr die natürliche Neigung, anderen Gutes zu tun, und außerdem hegt ihr kein anderes Interesse, weder in diesem Leben noch im nächsten.

#### VERS 24

O vertrauenswürdige Brāhmaṇas, ich befrage euch über meine unmittelbare Pflicht. Bitte sagt mir nach reiflicher Überlegung, worin unter allen Umständen die höchste Pflicht eines jeden besteht, und besonders derjenigen, die kurz vor dem Tod stehen.

#### VERS 25

In diesem Augenblick erschien der mächtige Sohn Vyāsadevas, der teilnahmslos und in sich selbst zufrieden über die Erde wanderte. Er zeigte keine Merkmale der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gesellschaftsschicht oder Lebensstufe. Er war von Frauen und Kindern umgeben, und er war gekleidet, als hätten ihn andere vernachlässigt.

#### VERS 26

Der Sohn Vyāsadevas war nur sechzehn Jahre alt. Seine Beine, Hände, Schenkel, Arme, Schultern, die Stirn und alle anderen Teile seines Körpers waren fein geformt. Seine Augen waren wunderbar weit, und seine Nase und seine Ohren waren ausgeprägt. Er hatte ein liebliches Gesicht, und sein Nacken war wohlgeformt und schön wie eine Muschel.

#### VERS 27

Sein Schlüsselbein lag tief, seine Brust war weit und stark, sein Nabel tief, und die Mitte seines Leibes war wunderbar in Streifen eingeteilt. Seine Arme waren lang, und sein lockiges Haar hing ihm über das schöne Gesicht. Er war nackt, und die Tönung seines Körpers glich der Śrī Kṛṣṇas.

#### VERS 28

Er war blauschwarz und dank seiner Jugend sehr schön. Durch die bezaubernde Schönheit seines Körpers und sein liebliches Lächeln wirkte er auf das andere Geschlecht sehr anziehend. Obwohl er seine natürliche Herrlichkeit zu verbergen suchte, ehrten ihn die großen Weisen, die in der Kunst der Physiognomie erfahren waren, indem sie sich von ihren Sitzen erhoben.

#### VERS 29

Mahārāja Parīkṣit, der auch als Viṣṇurāta [jemand, der immer von Viṣṇu beschützt wird] bekannt ist, neigte sein Haupt, um den Ehrengast Śukadeva Gosvāmī zu empfangen. Darauf ließen alle törichten Frauen und Knaben von ihm ab. Von allen geehrt, ließ sich Śukadeva Gosvāmī auf einem erhöhten Sitz nieder.

#### VERS 30

Śukadeva Gosvāmī wurde von den großen Weisen und Halbgöttern umgeben, wie der Mond von Sternen, Planeten und anderen Himmelskörpern umgeben wird. Seine Gegenwart tauchte alles in einen Glanz, und er wurde von allen geachtet.

#### VERS 31

In vollkommener Ruhe und Intelligenz verankert, saß der Weise Śrī Śukadeva Gosvāmī dort und war bereit, jede Frage ohne Zögern zu beantworten. Der große Gottgeweihte Mahārāja Parīkṣit näherte sich ihm, erwies ihm seine Achtung, indem er sich vor ihm verneigte, und stellte höflich, mit liebenswürdigen Worten und gefalteten Händen Fragen.

#### VERS 32

Der vom Glück begünstigte König Parīkṣit sprach: O Brāhmaṇa, durch deine Barmherzigkeit hast du uns geheiligt, indem du uns wie zu Pilgerorten machtest, und das alles durch deine Gegenwart hier als mein Gast. Durch deine Barmherzigkeit werden wir, die wir nichts als unwürdige Abkömmlinge des Herrschergeschlechts sind, befähigt, Gottgeweihten zu dienen.

#### VERS 33

Wenn wir uns einfach nur an dich erinnern, werden unsere Häuser augenblicklich geheiligt, und erst recht dann, wenn wir dich sehen, berühren, deine heiligen Füße waschen oder dir einen Sitz in unserem Heim anbieten dürfen.

#### VERS 34

Ebenso, wie ein Atheist nicht in der Gegenwart der Persönlichkeit Gottes bleiben kann, so werden in deiner Gegenwart auch die nicht wiedergutzumachenden Sünden eines Menschen augenblicklich besiegt, o Heiliger! O großer Mystiker!

#### VERS 35

Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, der den Söhnen König Pāṇḍus sehr lieb ist, hat mich als einen dieser Verwandten angenommen, nur um Seinen großen Vettern und Brüdern eine Freude zu machen.

#### VERS 36

Wie ist es sonst möglich [ohne von Śrī Kṛṣṇas die Eingebung bekommen zu haben], dass du freiwillig hier erschienen bist, obwohl du für den gewöhnlichen Menschen unerkant umherziehst und uns, die wir am Rande des Todes stehen, nicht sichtbar bist?

#### VERS 37

Du bist der spirituelle Meister großer Heiliger und Gottgeweihter. Ich bitte dich daher, den Weg der Vollkommenheit für alle Personen zu weisen und besonders für diejenigen, die bald sterben müssen.

#### VERS 38

Bitte lass mich wissen, was ein Mensch hören und chanten soll, woran er sich erinnern und was er verehren soll, und auch, was er nicht tun sollte. Bitte erkläre mir dies alles.

#### VERS 39

O mächtiger Brāhmaṇa, man sagt, dass du in den Häusern der Haushälter gerade so lange bleibst, wie man braucht, um eine Kuh zu melken.

#### VERS 40

Śrī Sūta Gosvāmī sagte: Also sprach der König und stellte dem Weisen mit liebenswürdigen Worten Fragen, und die große und mächtige Persönlichkeit, Vyāsadevas Sohn, der die Grundsätze der Religion kannte, schickte sich nun an, ihm zu antworten.

## ENDE DES ERSTEN CANTOS

**Anmerkung:** Ich bitte jeden aufrichtigen Leser darum falls er Fragen hat, oder bestimmte Themen nicht versteht, sie ihm nicht eindeutig erscheinen oder sie ihm widersprüchlich erscheinen, in den Erläuterungen von Śrīla Prabhupādas nachzusinnen [die im vollständigen Buch enthalten sind], sich an die Schüler Prabhupādas und an dessen Lehrer dieser Philosophie die in der Linie des Brahmā-Nārādiya-Gaudiya Sampradyas [Schülnachfolge] stehen, und von Śrīla Prabhupādas Schülern angeleitet wird, zu wenden.

I bedanke mich recht herzlich für das aufrichtige studieren des Śrīmad-Bhāgavatams, wünsche jedem viel Erfolg im spirituellen Leben, und wünsche jeden den Segen der Veden die Absolute Wahrheit zu erlangen, und somit zurück in die für jeden individuelle ewige Beziehung mit Śrī Kṛṣṇa einzukehren.

Mit Herzlichen Grüßen euer gefallener Diener.



